

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Expedition der Breslauer Zeitung.

Zehn Jahre deutscher Kämpfe.

II.

Im Jahre 1849 schiederte Herr von Bismarck in der Kammer, wie der Schutzzoll die Baaren vertheilte, die große Masse des Volkes einer Handvoll reicher Leute tributpflichtig machte, den Arbeitern aber ihre Lage nicht erleichterte. Mit Bitterkeit sprach der angehende Staatsmann von

„den Schutzzöllnern, die von unserm Gelbe leben, welches der Fiscus uns abfordert, damit sie es in ihre Tasche stecken können!“

Wie Herr von Bismarck, der spätere Kanzler, so huldigte auch der Prinz von Preußen, der spätere Kaiser, den Grundsätzen der Handelsfreiheit. Das geht aus seinem Briefwechsel mit dem Prinzen Albert von England deutlich hervor. Er schreibt am 14. März 1860, „daß der Zollverein schließlich selbst das Freihandelsprincip annehmen wird, nach welchem Preußen beständig gestrebt, aber leider bisher immer vergeblich gestrebt hat“....

Voll benutzt und ganz persönlich hat Fürst Bismarck die Grundsätze der Handelsfreiheit durchzuführen gesucht. Hier war ein steter Berührungspunkt mit der freisinnigen Partei gegeben. Was Herr von Bismarck 1849 im Landtage aussprach, das wiederholte Julius Faucher, wenn auch mit anderen Worten, in der demokratischen „Abendpost“. Ja, selbst in den Zeiten des Verfassungsconflictes lebte der Ministerpräsident auf wirtschaftspolitischen Gebiete in solcher Harmonie mit der Opposition, daß er mit derselben zwar kein Budget, aber ohne jede Mühe den französischen Handelsvertrag zu Stande brachte. Die festesten Säulen der Handelsfreiheit standen nicht auf der äußersten Linken, welche bisweilen dem „Manchesterthum“ die Heerfolge verweigerte, sondern auf der äußersten Rechten, unter den conservativen Landwirthen.

Als Rothschild's Weib hinter sich blickte, wurde sie zur Salzsaule. Den Wortführern der heutigen Wirtschaftspolitik steigen bei der Erinnerung an ihre Vergangenheit ähnliche Befürchtungen auf; sie wollen nicht wissen und nicht Wort haben, was sie früher gewesen, sie schauen nicht zurück. Sie meinen wohl selber, daß sie ihre Ueberzeugungen gar nicht gewechselt haben. Herr von Treitschke ist begeistert, Herr Lucius ist begeistert, sogar die Kreuzzeitung ist begeistert — Alles ist einig in der Verhimmelung der Schutzzöllner. Ja, diese Begeisterung geht so weit, daß sie förmlich rückwirkende Kraft bekommt. Durch die nachfolgende Ehe werden die vorher geborenen Kinder legitimiert und ihnen der Makel der Illegitimität abgewaschen. So wird auch durch den enthusiastischen Superveniens für die Schutzzollpolitik das frühere Freihändlerthum mit einem protectionistischen Firnis überzogen. Man ist — gar nicht Freihändler gewesen. Herr Staatsminister Dr. Lucius hat am 15. November 1880 ganz bestimmt erklärt, daß er „in keinem Punkte in einen Widerspruch mit seinen früheren Aeußerungen gerathen“, daß er auch „ein enragierter Freihändler seines Wissens nie gewesen“. Und ähnliche Behauptungen enragierter Schutzzöllner sind heute wohlfeiler als Brombeeren. Denn freilich, man lebt schnell in der Zeit des Dampfes, und zehn Jahre ist eine Ewigkeit, zwischen einst und jetzt fließt die dunkle Leiche.

Und doch — meminisse juvabit! Vor uns liegt ein Bericht des Cobdenclubs und darin wird als Ehrenmitglied des großen Generalclubs der Freihandelspartei — Herr von Reudell, kaiserlich deutscher Botschafter, einer der vertrautesten Freunde des Fürsten Bismarck, aufgeführt. Vor uns liegt jene berühmte Rede des Herrn von Treitschke, gehalten am 21. April 1877, in welcher vor der Schutzzöllnerie, als dem Kriege Aller gegen Alle, gewarnt wird.

„Da sitzt Jeder auf seinem eigenen Stuhlchen; der Eine verlangt die geschützte Baumwolle, der Andere das geschützte Eisen, der Dritte die geschützten nationalen Gefisse.... Hüthen Sie sich vor dem ersten Schritt! Sie ziehen sonst die Schleißen auf für eine schutzzöllnerische Agitation, die bald in wildem baccantischen Treiben unser ganzes Land mit wüstem Haber erfüllen würde. Hüthen Sie sich davor, dieses zerrissene Deutschland auch noch durch den entsetzlichen Kampf selbstschüttiger Interessen unglücklich zu machen.“

Vor uns liegt jener denkwürdige Ausruf der Freihändler, welcher im Jahre 1870 an das Volk erging, um durch eine nach Art der englischen Antiformzollliga über das ganze Land „zu verbreitende öffentliche Agitation“ den letzten Rest des Schutzzollsystems über den Haufen zu werfen. Es ist ein Actenstück, welches leider zu früh der Vergessenheit anheimgefallen, für die Sittengeschichte der neuesten Zeit aber von großer Bedeutung ist. Es hatte mit jenem Ausruf eine eigene Bewandniß. Die Freihändler aller Parteien sollten sich zusammenthun, und man setzte sich deshalb auch in Verbindung mit der deutschen Fortschrittspartei, in welcher damals der spätere Hochschutzzöllner Dr. Löwe-Salbe immer als „Wir Freihändler“ das große Wort führte. Im Comité wie im Ausschusse der „Vereinigung“ hatte man der Fortschrittspartei ihre Plätze reservirt, aber — die Partei lehnte die Theilnahme ab, denn ein Theil der Mitglieder hielt eine Vereinigung nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten für verfehlt, ein anderer — und darunter Eugen Richter — hielt den vorgeschlagenen Ausruf für zu doctrinär und radical freihändlerisch. So kam es, daß das Actenstück ohne fortschrittliche Namen in die Welt ging. Dagegen erklärten sich durch ihre Unterschrift Duzende von hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen und der conservativen Partei „einig in der Ueberzeugung“ — wir citiren wortgetreu: „Daß die rein wirtschaftlichen Interessen am gedelichsten entwickelt und am gerechtesten geregelt werden durch den freien Austausch; daß die Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Ländern den Wohlstand ebenso hebt, wie die Arbeitsteilung zwischen Landesgenossen; daß die sogenannten Schutzzölle, welche die internationale Arbeitsteilung hemmen, besonders schädlich sind für Deutschland.... daß die Schutzzölle außer ihrer allgemeinen Schädlichkeit den Stempel einer offensibaren Ungerechtigkeit an sich tragen....“

daß also der auf uns lastende Rest des Schutzzollsystems beseitigt werden müsse.“

Und weiter heißt es in diesem Ausruf, neben der Agitation für den „reinen Finanzzolltarif“ entsiehe für die Unterzeichner die Pflicht, jenen Bestrebungen entschieden entgegenzutreten, „welche, in irrthümlicher Auffassung der wirtschaftlichen Cultur, von einer willkürlichen Umgestaltung derselben sprechen und auf Experimente mit dem Capital dringen, deren unabwiesbare Folge doch nur in der Zerstörung eines erheblichen Theiles der Mittel zum Unterhalt der Lohnarbeiter bestehen könnte und schwere Leiden zumeist den unteren Volksschichten bereiten müßte“. So besagt der Ausruf, und unter ihm stehen, dauernd wie in Erz, friedlich neben einander die Namen von Braun, Forckenbeck, Alexander Meyer, Richter und der hochconservativen Herren von Behr-Schmolow, v. Levezow, Elsner v. Gronow, M. Anton Nien-dorf, von Wedemeyer-Schönrade, der Agrarier-Hauptlinge und — nicht zu vergessen — des Herrn Dr. Lucius, damals noch auf Klein-Ballhausen bei Erfurt, der heute schutzzöllnerische Landwirtschaftsminister, der „in keinem Punkte“ mit seiner Vergangenheit in Widerspruch gerathen sein will, und enragierter Freihändler „seines Wissens“, nie gewesen ist. O, Nationalökonomie des Unbewußten!

Weiter, immer weiter! Am 22. November 1875 ruft Fürst Bismarck dem Reichstage zu, ihm doch zur Beseitigung des letzten Restes von Schutzzöllnerie und zur Durchführung des reinen Finanzzolltarifs beizustehen. Der Kanzler spricht überzeugt und überzeugend; er spricht seinen conservativen Freunden aus der Seele, und siehe da, da erhebt sich ein Wortführer der Rechten und geht freudig auf den Wunsch des Kanzlers ein und erwidert — es sind eben jetzt zehn Jahre —, er müßte auf das Entschiedenste für sich und seine Partei erklären, keinerlei schutzzöllnerische Tendenzen zu haben; im Gegentheil:

„Wir werden uns mit den Vertretern der Freihandelspartei einigen auf dem Gebiete, eine Vereinfachung des Zolltarifs herbeizuführen.“

Wer war es, der also für sich und für die Rechte sprach? Niemand anders, als der Herr Abgeordnete Dr. Lucius, der fünf Jahre später, bei der Vertheidigung der Getreidezölle, mit Pathos erklärte: „Ich bin also auch in dieser Beziehung durchaus nicht in Widerspruch zu meinem früheren Verhalten getreten.“

Die Jahre kommen und gehen — es ist 1876 geworden. Da sind in Berlin die Agrarier versammelt, um das „Statut der Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ festzustellen. Und sie beschließen in § 2, Absatz 3, und unterschreiben dies Programm:

„Auf der Grundlage des Freihandels stehend, sind wir Gegner der Schutzzölle...“

Wer sind die Männer, die heute vor neun Jahren dieses Bekenntniß ablegten? Und die Mufe nennt die Namen Graf Udo Stolberg, Graf Schulenburg-Beezendorf, Freiherr von Thüngen-Rosdorf, von Nathusius-Ludom, Freiherr von Hammerstein — der verfloßene und der jetzige Redacteur der Kreuzzeitung —, von Kleist-Regow, von Levezow, von Rauchhaupt und die ganze Blüthe der conservativen Ritterschaft. Sie sind Freihändler alleammt, durch die Bank, und sie sind keine Kinder, die in die Welt hinein sprechen, ohne zu denken; sie haben geprüft und gewogen und sprechen damit ihre selbstbestimmte, unwandelbare Ueberzeugung aus....

Und es wird 1877, da warnt der conservative Herr von Wedell-Roschow vor der „gleichen Bahn zum Schutzzoll“, auf welcher eine hohe politische Körperschaft zu einer reinen Interessenvertretung herabsinke. Und es wird 1878, wieder im November, da warnt die „Kreuzzeitung“: „Die deutsche Landwirtschaft sollte sich hüten vor schutzzöllnerischen Liebhabereien.... Wenn man jetzt meint, die Lage der Landwirtschaft durch Einführung von Schutzzöllen verbessern zu können, so giebt man sich damit einer Illusion hin, die man später einmal belügen würde...“

Wanderer, stehe still! Nach all' diesen Zeugnissen für den Freihandel muß man des Kanzlers Brief über die Nothwendigkeit der allgemeinen Zollpflichtigkeit und die Debatten von 1879 und den neuesten Zolltarif und die heutigen Auslassungen der officiösen Presse und der conservativen Partei über das hergelohe Manchesterthum und den unfruchtbaren Doctrinarismus und die vaterlandsverrätherischen Söldlinge des Cobdenclubs und die Vertreter des Auslandes im deutschen Reichstage lesen und muß aufmerksam die Namen der Ankläger betrachten. Sie sind heute Schutzzöllner allzumal, die Treitschke und Kleist-Regow, die Rauchhaupt und Hammerstein, die Löwe-Salbe und Lucius, und wer nicht gleich ihnen die Ueberzeugung gewechselt, der ist plötzlich, wiewohl er derselbe ist, der er einst war, doch zum Reichsfeind und Revolutionär geworden!

Am 22. November 1875 mußte man radicalster Freihändler sein, um für einen Patrioten zu gelten; am 22. November 1885 muß man radicalster Schutzzöllner sein, um nicht maßlos geschmäht und verächtlich zu werden. Zu welcher wirtschaftspolitischen Ueberzeugung wird man am 22. November 1895 halten müssen? Die Herren blicken auf und erwarten Bescheid vom Herrn Reichskanzler. Ein tochter Mann aber, Namens Kant, hat gemeint: Sapere aude, habe den Muth, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen, und ein deutscher Dichter, der nicht nur Verstand, sondern auch Charakter besaß, hat die unzeitgemäßen Verse gefungen:

Die Ueberzeugung ist des Mannes Ehre,
Ein goldenes Blei, das keines Fürsten Hand
Und kein Capital um die Brust ihm hängt.
Die Ueberzeugung ist des Kriegers Fahne,
Mit der er fallend nie unruhlich fällt.
Der Aermste selbst, verloren in der Masse,
Erwirbt durch Ueberzeugung sich den Adel,
Ein Wappen, das er selbst zerbricht und schändet,
Wenn er zum Lügner seiner Meinung wird!

Deutschland.

— Berlin, 22. November. [Der Canal von Dortmund nach den Ems-Häfen.] Als vor nunmehr 2 1/2 Jahren das Herrenhaus den Gesetzentwurf, betr. den Bau eines Canals von Dortmund nach den Ems-Häfen, abgelehnt hatte, erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, daß er die Vorlage erst wieder einbringen werde, wenn die Interessenten sich verpflichtet haben würden, die auf 5 Millionen Mark veranschlagten Kosten für den Grunderwerb

aufzubringen, und diese Erklärung hat Herr Maybach später nochmals wiederholt. Wer sich der hochgradigen Bewegung erinnert, welche die Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks Angesichts des Widerstandes in beiden Häusern des Landtages gegen das Project und vollends nach der Verwerfung desselben durch das Herrenhaus ergrißen hatte, wenn die unzähligen Resolutionen und Petitionen und sonstigen Schriftstücke, mit welchen die Mitglieder des Landtages überschüttet und die öffentlichen Blätter angefüllt wurden, noch im Gedächtniß geblieben sind, der wird mit vollem Recht erwartet haben, daß die rheinisch-westfälische Industrie in Verbindung mit den berechtigten Communalverbänden und Städten mittlerweile für die Erfüllung der vom Minister gestellten Bedingung Sorge getragen hätte. Das ist aber bisher durchaus nicht geschehen. Wohl bildete sich unter dem Eindrucke der Landtagsverhandlungen unter dem Vorsitz des Ober-Bürgermeisters von Dortmund ein Comité zur Vertheilung der Grunderwerbskosten auf die einzelnen Betheiligten, doch ist es ihm bisher nicht gelungen, auch nur die Hälfte zur Verfügung stellen zu können, und selbst von der bisher gezeichneten Summe ist der weit-aus größte Theil nur bedingungsweise zugesichert worden. Was im Jahre 1883 von unbefangenen Beurtheilern der Verhältnisse behauptet wurde, ohne Zustimmung zu finden, wird heute von allen Interessenten bereitwillig anerkannt: der westfälische Bergbau und die Eisenindustrie haben ein viel geringeres Interesse an dem Bau der Linie Dortmund-Ems-Häfen, als an dem einer schiffbaren Verbindung des Industriebezirktes mit dem Rheine. Dieses ist und bleibt trotz der neuen Wirtschaftspolitik der wichtigste Ausfuhrweg für westfälisches Eisen und westfälische Kohlen. Mit Rotterdam, Bissingen und Antwerpen können die Ems-Häfen, selbst wenn alle dort gegenwärtig nicht vorhandenen technischen Einrichtungen binnen Kurzem hergestellt werden könnten, in absehbarer Zeit nicht concurriren, und selbst eine Fortsetzung des Canals über die Ems-Häfen hinaus nach Bremen oder gar Hamburg, wie sie s. Z. in Aussicht gestellt wurde, vermag die Vortheile, welche der Rhein bietet, nicht aufzuheben. Die Erleichterung der Ausfuhr über den Rhein paßt aber nicht in den Rahmen der heutigen Wirtschaftspolitik, und aus diesem Grunde scheint in neuester Zeit die auf Andringen der Interessenten im vorigen Jahre fast bestimmt zugesagte Aufnahme des ganzen Rhein-Ems-Canals in den demnachst zu erwartenden Gesetzentwurf fallen gelassen zu sein. Beharrt man an maßgebender Stelle dabei, die Strecke von Dortmund zum Rhein vorläufig nicht ausbauen zu wollen, so dürfte von der rheinisch-westfälischen Industrie ein Beitrag zu den Grunderwerbskosten gar nicht zu erzielen sein. Das oben erwähnte Comité hat sich schon überzeugen müssen, daß es nicht einmal im Stande ist, die von dem Minister verlangten 5 Millionen für die Ausführung des älteren Projectes, geschweige denn die für den ganzen Rhein-Ems-Canal erforderlichen 11 Millionen für Grunderwerb aufzubringen; es hat deshalb beschloffen, dem Minister 2 1/2 Millionen zu offeriren und ihn zu bitten, sich damit begnügen zu wollen. Von dieser Summe haben die beiden Städte Dortmund und Münster etwa eine halbe Million gezeichnet, eine Million auszubringen hat sich die Gesamtheit der Steinkohlenzechen aus einem ihr gehörigen Fonds bereit erklärt, aber in der Voraussetzung, daß auch die Verbindung mit dem Rheine gebaut wird, und von dem Reste haben bis jetzt zwei Gesellschaften 125 000 M. gezeichnet, und zwar nur unter der Bedingung, daß der ganze Canal gebaut werde. Für das von der Regierung zunächst zur Ausführung bestimmte Project sind also bedingungslos nur etwa 500 000 M. aufgebracht, d. h. der zehnte Theil dessen, was Herr Maybach verlangt. Man darf unter diesen Umständen darauf gespannt sein, ob der Minister an seiner Bedingung festhalten, oder wie der von officiöser Seite für die nächste Session bestimmt angekündigte Gesetzentwurf lauten wird. Die ganze Frage hat für Schlesien dadurch ein besonderes Interesse erhalten, daß durch die Beschlüsse des Herrenhauses gleichzeitig mit der Ausführung des Canals von Westfalen nach den Ems-Häfen auch für Herstellung einer leistungsfähigen Wassertrasse zwischen der Oder und Berlin Sorge getragen werden soll, und beide Projecte in einem Gesetzentwurf dem Landtag unterbreitet werden sollen.

[Zum Geburtstage der Kronprinzessin] waren zahlreiche Telegramme und Risten mit Geschenken und Blumenpenden im Palais des Kronprinzen eingelaufen. Der persönliche Adjutant des Kronprinzen, Oberst von Sommerfeld, überreichte einen großen Korb aus vergoldetem Flechtwerk, der mit Gardenien, Tuberosen und russischen Veilchen gefüllt war. Aus der Garnison Posen war der Commandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, dessen Chef die Kronprinzessin ist, Oberst Freiherr von Stein, mit einer Deputation von Offizieren hier eingetroffen, um bei Abstattung der Glückwünsche des Offizierscorps ein Riesenbouquet zu überreichen, welches aus den prächtigsten gelben und matten Rosen, Gardenien, Veilchen, Nesea und anderen herrlichen eigens zu diesem Zwecke aus dem Süden bezogenen Blumen zusammengefaßt war. Das Bouquet war mit einer schwarz-weißen Atlaschleife, die in silberne und goldene Franzen auslief, umwunden, welche in Silber- und Golddruck die Widmung zeigte. Unter dem übrigen Blumenpenden verdient noch die Gabe der Gräfin Fritz Hofenau hervorgehoben zu werden, welche in einem Riesenkorb, ebenfalls aus goldenem Flechtwerk, bestand, dessen Füllung aus den herrlichsten Parma-Veilchen bestand und einen großen Effect erzielte. Unter den ersten Telegrammen befand sich das des italienischen Königs-paares. — Nachmittags fand im kronprinzlichen Palais engere Familien-tafel und am Abend ebendasselbst eine größere Soirée statt.

[Geschenke des Papstes.] Die „N. A. Ztg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, hat Papst Leo XIII. dem königlichen Gesandten beim Vatican zwei Exemplare der Encyclika „de constitutione civitatum christiana“ in sehr geschmackvoller Ausstattung übergeben, damit dieselbe in seinem Namen Sr. Majestät dem Kaiser, sowie auch dem Reichskanzler überreicht würden. Dem für den Fürsten Bismarck bestimmten Exemplar hat der Papst noch seine jüngsten zu einem Bändchen zusammengefaßten Gedichte „Novissima Leonis XIII. Pont. Max. carmina“ hinzugefügt. Bekanntlich war schon der Cardinal Pecci wegen der Tiefe und Gründlichkeit seiner classischen Bildung in hohem Ansehen. Die vorliegenden Gedichte beweisen, daß der Verfasser auch auf dem päpstlichen Stuhle noch Mufe findet, seinen classischen Lieblingsneigungen obzuliegen. Die Gedichte ver-

raihen eine außerordentliche Meisterschaft in der Latinität, durch welche selbst ganz modernen Gedanken und Gegenständen ein echt classisches Gepräge gegeben wird. Damit verbindet sich eine Kunstfertigkeit in der Behandlung des Metrums, welche um so größere Anerkennung verdient, je entfernter der heutigen Zeit die Studien der classischen Rhapsodie liegen."

[Bundes-Cardel-Convention.] Es mag wohl nur wenig bekannt sein, daß bis zum vorgestrigen Tage zwischen dem Königreich Bayern und den übrigen Deutschen Bundesstaaten noch eine sog. Bundes-Cardel-Convention zu Rechte bestand, wonach auf die Einlieferung von Desertoren und mitgenommenen Pferden gegenseitig Prämien gesetzt waren. Die Convention datirte aus dem Jahre 1831 und scheint bei dem Bundesvertrage mit Bayern wie später bei der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches vollständig vergessen zu sein. Vielleicht hat ein neueres Vorkommniß bei irgend einem Beamten der alten Schule die Erinnerung daran wachgerufen, und so mag es gekommen sein, daß die bayerische Regierung in ihrem neuesten „Gesetz und Verordnungsblatt" eine Bekanntmachung erläßt, wonach in Gemäßheit eines Uebereinkommens „mit den Regierungen der sämtlichen Deutschen Bundesstaaten" in Zukunft auf die Prämien gegenseitig Verzicht geleistet wird. Aufsehen erregt es nur, daß man, um diesen Zweck zu erreichen, das umständliche und zeitraubende Verfahren eines Uebereinkommens mit sämtlichen Bundesregierungen einschlagen mußte, von denen bei Weitem die meisten seit langer Zeit gar keine eigenen Militärcontingente mehr haben und also auch keine Desertoren mehr laufen lassen können.

[Die Mitglieder der Anwaltskammer zu Berlin] vereinigten sich Sonnabend im großen Sitzungssaale des Kammergerichts zu ihrer diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, in welcher der Vorsteher des Vorstandes der Anwaltskammer, Geh. Justizrath Laué den Vorsitz führte. Die Versammlung war, namentlich von den außerhalb Berlins wohnenden Mitgliedern zahlreicher besucht, als je vorher, dergestalt, daß sich der Mangel eines geeigneten und hinlänglich geräumigen Sitzungssaales mit ausreichenden Sitzplätzen empfindlich fühlbar machte. — Die Anwaltskammer umfaßt alle im Bezirke des Kammergerichts, mithin innerhalb der Provinz Brandenburg zugelassenen Anwälte und fungirenden Notare. Die Anzahl der Erfindenen betrug, wie man der „N. Ztg." berichtet, über 250. Nach der von dem Vorsteher in dessen einleitendem Berichte gegebenen Darstellung war im Anfange des Berichtsjahres, 22. November 1884, ein Bestand von 402 Mitglieder vorhanden, während derselbe sich heute auf 451 beläuft, von denen 180 zugleich Notare sind. Das größte Contingent liefert zu diesem Bestande das Landgericht I Berlin, bei welchem 258 Anwälte (gegen 227 im Vorjahre) zugelassen sind, von denen 57 zugleich das Amt als Notar bekleiden. Die nächstgrößten Zahlen weisen auf die Landgerichte: Landsberg a. W. 22, Potsdam, Prenzlau, Frankfurt a. O. und Guben 19, Rottbus 18, Neu-Ruppin 12; die Thätigkeit der zugelassenen Anwälte in diesen Bezirken findet theils bei den Landgerichten, theils bei den in den Bezirken derselben belegenen Amtsgerichten statt, in vereinzelten Fällen bei beiden zugleich. Aus den Verhandlungen, welche auch die Rechnungslegung umfaßt, ergab sich u. A., daß die Anwaltskammer ein Vermögen von ca. 22 000 M. besitzt. Ein schon in einer früheren Versammlung gestellter Antrag auf Herabsetzung des Jahresbeitrages von 20 M. auf 10 M. wurde auch diesmal mit großer Majorität abgelehnt. Die Gegner des Antrages hoben, dem Vernehmen nach, hervor, daß es nur erwünscht sein könne, wenn die Anwaltskammer durch ein ausreichendes Vermögen in die Lage käme, sich ein eigenes Heim zu gründen, anstatt, wie gegenwärtig, für ihre Sitzungen die nicht sehr bequeme Gastfreundschaft Anderer in Anspruch nehmen zu müssen. Der Hilfsausschuß für deutsche Rechtsanwälte in Leipzig wurde eine Beihilfe von 3000 Mark gewährt; dagegen ein Antrag, aus den Mitteln der Anwaltskammer dem Pensions- und Wittwenfassenverein der Kammergerichts-Anwälte einen Beitrag von 15 000 Mark zu gewähren, mit großer Majorität abgelehnt. — Die demnächst erfolgende Wahl für die im regelmäßigen Turnus auscheidenden Mitglieder des Vorstandes: Geh. Justizrath Laué, Justizräthe Wille, Mafow, Gappert, Wegner, Krebs, Wolff und Hünke (die letzteren beiden in Frankfurt a. O.) ergab die mit großer Majorität vollzogene Wiederwahl sämtlicher Ausgeschiedenen. Der Vorstand hat sich nach beendigter Plenarsitzung sofort constituirt. Zum Vorsteher ist Geh. Justizrath Laué, zu dessen Stellvertreter Geh. Justizrath von Wilmowski, zum Schriftführer Justizrath Leonhard, zu dessen Stellvertreter Justizrath Wille abgemählt worden. Das nach den Bestimmungen der Anwaltsordnung zu bildende Ehrengericht besteht aus den vier genannten Mitgliedern des Vorstandes und dem Justizrath Wolff (Frankfurt) als fünftem Mitgliede. Nach Beendigung ihrer Arbeiten vereinigte sich eine namhafte Anzahl der Mitglieder zu einem gemeinsamen Abendessen im Kaiserhof.

[In die Angelegenheit der Verhaftung von Zahlmeistern]

Stadt-Theater.

„Graf Hammerstein."

Große Oper in 4 Akten. Dichtung von Wilhelm Jacoby. Musik von Jules de Swert.

Großer Beifall nach jedem Acte, mehrmaliger Hervorruß des Componisten nach dem dritten und aller Theilnehmenden (Sänger, Autor, Regisseur, Capellmeister) nach dem letzten Acte — das ist das factische Resultat, welches de Swert's mit großer Spannung erwartete Oper am vergangenen Sonntag erreicht hat. In wie weit dieser äußere Erfolg dem inneren Gehalt des Werkes entspricht, soll in nachstehenden Zeilen untersucht werden. — Der Dichter des Textbuches ist nicht durchweg glücklich gewesen, er hat es nicht verstanden, seinem von Natur nicht überaus ausgiebigen Stoffe neue Seiten abzugewinnen. Alle Situationen, die in „Graf Hammerstein" vorkommen, gehören mehr oder weniger zur herkömmlichen Opern-Schablone; fast bei jeder Scene erinnert man sich, Ähnliches bereits anderswo gesehen zu haben. An Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten fehlt es ebenfalls nicht; von physiologischer Durcharbeitung irgend eines Charakters ist nicht die Rede. Der Hergang ist folgender: Otto Graf von Hammerstein kehrt von einem Kriege gegen Arduin siegreich zurück und wird von Arbo, dem Erzbischof von Mainz, feierlich empfangen. Das Gefolge des Erzbischofs versammelt sich unter den Klängen eines festlichen Marsches etwa in eben derselben Weise, wie die thüringischen Ritter und Edelknechte im Tannhäuser. Der wichtigste Unterschied besteht darin, daß Landgraf Hermann jedem Eingeladenen einen Sessel zur Verfügung stellt, während Arbo's Gäste der ganzen Action stehend beizuwohnen genöthigt sind. Die Regie wird jedenfalls in Betreff des Ceremoniells am Bischofshofe in Mainz am Anfange des 11. Jahrhunderts genaue Erkundigungen eingezogen haben. Graf Hammerstein erhält als Belohnung ein kaiserliches Ehrenschwert und die Hand der anwesenden reichen und schönen Reichsgräfin Richenza. Das erste nimmt er an, die letztere weist er höflich zurück, da sein Herz bereits seiner Muhme Agnes gehört. Vergebens sucht der Erzbischof ihn zur Zurücknahme seines Wortes zu bewegen; vergebens bittet er ihn dem Schauspiel, welches „jedes Christen Sinn empören muß" ein Ende zu machen; Otto und Agnes seien verwandten Blutes und ihre Liebe also eine sündige, welche die Kirche nicht dulden könne. Es kommt zum offenen Bruche. Otto zieht mit seiner Braut und seinen Mannen nach seiner festen Burg. Der zweite Act spielt auf Burg Hammerstein. Unter dem Beistande Konrad's von Franken, Otto's bestem Freunde, werden die Vorbereitungen zur Vermählung der beiden Liebenden getroffen. Mädchen und Kinder aus Andernach bringen der Braut Blumenpenden und Segenswünsche. Während in der Kapelle die heilige Handlung vollzogen wird, tritt Arbo, zwei Priester zur Seite, in den Schloßhof mit den Worten: „Erstiegen ist das Felsenneß". Wie ein Bischof in vollem Ornat dazu kommt, Felsenneß zu ersteigen, ist nicht recht klar; die Functionen, welchen hohen geistlichen Würdenträgern in der modernen Oper zugetheilt werden, sind indeß gewöhnlich so sonderbarer Art, daß man sich über nichts mehr wundert. Wie der Chor den Bischof erblickt, ruft er instinctmäßig unisono: „Wehe, wehe". Die Vorstellung,

kommt allmählig einiges Licht. Aus Hildesheim meldet der „Hann. Cour.", daß gegen den seit einer Reihe von Jahren dort ansässigen Armeelieferanten, Wollant eine gerichtliche Untersuchung wegen Beschaffung von Militär-Beamten anhängig gemacht worden ist. Derselbe war seit mehreren Tagen vermisst und wurde am 18. November in Berlin gerade in dem Augenblicke verhaftet, als er nach Hildesheim zurückkehren wollte. Seine Ueberführung in das Untersuchungsgefängniß zu Hildesheim ist nunmehr erfolgt. Wollant hatte die Verpflegung von 24 Bataillonen unserer Armee übernommen gehabt und soll diese zum Nachtheil der Mannschaften ausgeführt haben. Er lebte anscheinend in sehr guten Vermögensverhältnissen und plante noch in letzter Zeit größere Bauten. Inwiefern sich der gegen denselben vorliegende Verdacht bestätigt, dürfte die eingeleitete Untersuchung bald zu Tage fördern. Die Angelegenheit hängt offenbar eng mit der Verhaftung von Zahlmeistern zusammen.

[Dr. Webeding f.] In Arnstadt in Thüringen ist vor einigen Tagen der Justizrath Dr. jur. Webeding gestorben. Er war schon im Kampfe um das Staatsgrundgesetz in Hannover als Bürgermeister von Gens für das bestehende Recht eingetreten. 1848 als Amtsassessor in Bruchhausen wurde er von dem 5. hannoverschen Wahlkreise Solingen zu der Frankfurter Nationalversammlung gewählt, in der er, wie die meisten anderen hannoverschen Abgeordneten, der erbassierten Partei angehörte. Webeding unterzeichnete auch den Aufruf vom 1. Mai 1849, welchen 17 hannoversche Mitglieder der Nationalversammlung an ihre Landsleute erließen, für die Durchführung der Frankfurter Reichsverfassung kräftig einzutreten. Wie den anderen Beamten im Staatsdienst, so ging auch Webeding ein Rescript des Ministeriums Silow zu, daß diese Anrede mit den Pflichten eines Staatsdieners unvereinbar sei, und ein disciplinäres Einschreiten rechtfertige, von dem diesmal Abstand genommen werden sollte, das aber eintreten werde, wenn der Beamte sich in neue politische Agitationen gegen die Regierung einlassen werde. Da Webeding bei allen wichtigen Vorlagen in Frankfurt Bedenken äußerte, bekam er in seiner Partei den Namen: Reichsweiser. Den Gothaern schloß Webeding sich nicht an, zog sich vielmehr von der politischen Thätigkeit zurück.

[Wegen verleumderischer Beleidigung] eines Collegen hatte sich der praktische Arzt Dr. med. Franz Theodor Oppert aus Friedebau am Sonnabend vor der 1. Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Die betreffende Sache hat bei den besseren Ständen Friedebaus das größte Interesse erregt. Am 22. August d. J. kam Dr. Oppert in den Garten des Restaurateurs Schneider, setzte sich an einen Tisch, ließ sich ein Glas Bier geben und erzählte ohne weitere Einleitung dem Wirth, der ihm das bestellte Getränk brachte: „Denken Sie sich: Heute ist das Kind des Geh. Registrators Bauer gestorben! Das Kind ist getödtet worden durch die Morphinum-Einspritzungen, welche Dr. Beutin der Mutter verordnet hat!" Der Wirth — so deponirte derselbe zeugeneidlich — gab dem Gäste den wohlgemeinten Rath, das nicht so laut zu sagen, daraus könnten ihm Unannehmlichkeiten entstehen. „Ach was!" — erwiderte der Arzt — das ist mir ganz gleich, ob davon gesprochen wird, ich bin davon überzeugt, daß das Kind an Morphinum-Bergiftung gestorben ist!" Der Wirth schweig über die Sache, aber Dr. Oppert sorgte selbst in ausreichender Weise für Verbreitung der Neuigkeit, er erzählte noch an demselben Abend die Geschichte am Stammtische in dem Gorgueschen Locale, in welchem die gute Gesellschaft verkehrte, und wenige Tage darauf hielt er den 82-jährigen Rentier Blume auf der Straße an und erzählte dem alten Herrn mit ansehnlicher freudiger Erregung die Sache. Der alte welt-erfahrene Herr schüttelte den Kopf dazu, und als er hörte, unter welchen Erregungen das Kind gestorben sei, da machte er den Arzt darauf aufmerksam, daß die Sache wohl nicht richtig sein könnte, denn unter der Wirkung des Morphins würde das Kind wohl sehr ruhig und sanft gestorben sein. Mit dieser Antwort ließ der alte Herr den Arzt stehen und ging seiner Wege. Unter diesen Umständen war es erklärlich, daß bald ganz Friedebau von dieser Angelegenheit wußte, und daß auch der am meisten dabei interessirte Dr. Beutin, der vergeblich nach einer Erklärung für die plötzliche Kälte suchte, mit der er behandelt wurde, endlich Kenntniß davon erhielt. Die nächste Folge dieser Kenntnisaufnahme war ein Strafantrag. In der Hauptverhandlung kam es hauptsächlich darauf an, zu prüfen, ob eine einfache oder eine verleumderische Beleidigung vorliege. Der Angeklagte bestritt jene Aeußerung nicht, gab aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Kind mit der Muttermilk einen Theil des Morphins eingegeben habe, das Dr. Beutin der Mutter wegen eines Magenkrampfes einspritzte, ohne der Mutter zu unterzagen, das Kind noch weiter an die Brust zu legen. Um nun ein wissenschaftliches Gutachten darüber zu erhalten, ob die von dem Angeklagten angegebene Todesursache die richtige sei, waren Professor Dr. Liebreich und Dr. Köhlein aus Berlin als medicinische Sachverständige geladen. In der Verhandlung entstanden nun Differenzen in Bezug auf den Tag, an welchem das Kind zum letzten Male von der Mutter gestillt wurde, und da die letztere einer Erkrankung halber trotz ergangener Ladung nicht zum Termine erschienen war und die Sachverständigen die Feststellung jenes Tages für die wissenschaftliche Be-

urtheilung der Todesursache für erheblich hielten, so wurde die Sache vertagt, und sollen zum nächsten Termin außer der Mutter noch die Hebamme und mehrere neue Zeugen, die über die Heftigkeit der Beleidigung Befundungen machen sollen, geladen werden.

* Berlin, 22. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kunde von einem verführten Raubmorde durchsickte am Sonnabend Morgen unsere Nachbarstadt Potsdam. In der Breitestraße Nr. 25 daselbst befindet sich das Prediger- und Lehrerwitwenhaus, eines der ältesten Gebäude der Stadt, das in früherer Zeit als Jagdschloß gedient hat. Dort wohnte in einer Parterrewohnung die Prediger-Witwe Duast, eine alte Dame in den siebziger Jahren. Freitag Abend gegen 7 Uhr klingelte es bei derselben. Als die alte Dame öffnete, stand vor ihr ein junger Mann im Alter von einigen zwanzig Jahren, bekleidet mit einem grauen Jaquet, welcher fragte, ob hier die Prediger-Witwe Stecher wohne, eine Dame, die gleichfalls in dem Hause ihre Wohnung hat. Kaum hatte Frau Duast die Frage vernommen, als sie von dem Unbekannten einen gewaltigen Schlag, mit einem Tapezierhammer, den der Mann so lange unter dem Rock verborgen hatte, an die Stirn erhielt. Mit einem jähen Aufschrei sank die Frau blutüberströmt zu Boden, wobei sie noch einen Schlag mit dem Hammer in den Nacken erhielt. Die brennende Petroleumlampe, welche Frau Duast in der Hand hielt, war ihr in Folge des Schlages zur Erde gefallen und hatte ein lautes Geräusch verursacht, welches ein Dienstmädchen, das im oberen Stockwerk des Prediger-Witwenhauses beschäftigt war, gehört hatte. Das Mädchen eilte die Treppe herab, und hierdurch veranlaßt, suchte der Mordgeheule unter Zurücklassung des Hammers das Weite. Frau Duast ist schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt, und war im Stande, die Persönlichkeit des Attentäters zu beschreiben. Der vorgesehene Tapezierhammer lenkte zunächst den Verdacht auf einen überbelebundenen Tapezierer Schellenberg, und richteten sich die Nachforschungen der Criminalpolizei zunächst auf diesen. Noch in der Nacht wurde indeß festgestellt, daß Schellenberg gegenwärtig im Potsdamer Gefängnisse eine Strafe verbüßt, so daß er unmöglich der Thäter gewesen sein kann. Die weiteren Recherchen der Criminalpolizei nach dem Thäter sind in vollem Gange.

Darmstadt, 21. November. [Der Krieg in Bulgarien.] Morgen wird von hier ein großer Transport mit Liebesgaben unter Führung eines früher in Bulgarien angestellten Forstbeamten und in Begleitung von acht Barmherzigen Schwestern nach Sofia abgehen. Die Geldsammlungen des hiesigen Hilfscomités für Bulgarien ergaben bisher eine Summe von mehr als 7000 Mark. — Prinz Alexander erhielt, der „Darmstädter Ztg." zufolge, folgende Depesche seines jüngsten Sohnes, in Sofia aufgegeben 19. November, 10 Uhr Abends: „Heute nach langem Gesehte die Serben zurückgeworfen; Alexander und ich unverfehrt, Flügeladjutant Marinow leidet unter den Schwerverwundeten. Gott helfe weiter! Franz Joseph."

Großbritannien.

A. C. London, 20. Novbr. [Die britischen Operationen gegen Birma] nehmen einen raschen Verlauf. General Prendergast ließ nach Zurücklassung einer starken Besatzung in Minkla nach Mandalay vor, und man erwartet, er werde Freitag oder spätestens Sonnabend dort anlangen. Das Expeditionscorps ist von einem Belagerungspart begleitet, welcher den Vorstoß einigermaßen erschwert. Ueber die Einnahme der Forts von Minkla liegen in Londoner Blättern jetzt detaillirte Berichte vor. Der Einnahme ging ein heißer Kampf am westlichen Ufer des Irrawaddy voran. Die Birmanen hatten eine schwierige Passage in dem Flusse besetzt. Dampfer müssen daselbst zwischen einer Insel und einer felsigen Anhöhe dicht am Flußufer passiren, und die Schwierigkeit ist vergrößert durch eine starke Strömung im Canal. Auf der Anhöhe hatten die Truppen des Königs Thibo eine mit fünf Reumpfändern montirte Batterie errichtet, welche die Passage in einer Distanz von nur 100 Yards völlig beherrschte. General Prendergast landete eine Truppenabtheilung in Pantanago, um die Stellung zu umgehen und das Fort an der Nordseite anzugreifen. Inzwischen beschoß das Fluß-Kanonenboot „Irrawaddy" das Fort. Dies erwies sich als hinreichend. Die Birmanen ließen ihre Kanonen im Stich, und als die englischen Truppen in das Fort einrückten, entkam die Garnison von der andern Seite. Die Truppen erlitten keine Verluste und er-

herumflattert, läßt sich nicht im Handumdrehen abschütteln; auch beim besten Willen kann es passiren, daß man, trotz des festen Glaubens, originell zu sein, dennoch schon Dagewesenes reproducirt, oder doch wenigstens an längst Bekanntes erinnert. Oft sind es nur Scheinbar unbedeutende Tonfolgen oder ein ganz irrelevanter Gedanke, und doch sagt man sich im Augenblicke: das hast du schon da und da gehört. Ich bin überzeugt, daß Herr de Swert, als er den Chor im vierten Acte: „Lustig! Lustig! Singt und springt!" concipirt hat, nicht im Entferntesten an Meyerbeer gedacht hat; trotzdem ist eine innere Beziehung zu dem Trinkliede im ersten Act der Hugenotten nicht wegzuleugnen. Mehrfache Reminiscenzen — das Wort ist im mildesten Sinne aufzufassen — ließen sich noch hie und da nachweisen; natürlich bieten solche unabhällige Anklänge keine Veranlassung, den Autor eines vorbedachten Plagiats zu zeihen.

Die Declamation des Textes verstößt oft gegen den Geist der deutschen Sprache, wie man aus nachstehenden Proben ersieht kann: Auch daß kein Feind ihn werben kann. Doch ist sie klug, weiß gleich Bescheid. Kommt näher, Graf von Hammerstein und hört, Was ich an Kaisers Statt zu künden habe. Schon hat mein Auge es erschaut. Nie würde mein Gewissen schweigen. Was will das Bettelvolk!

Die Melodik in „Graf Hammerstein" scheint mir — eine notwendige Folge der Intention, stets gewählt zu schreiben — oft gesucht und gezwungen; es klang bisweilen, als ob der Componist förmlich Anstrengungen machte, einer sich von selbst gebenden flüssigen Melodie so viel als möglich aus dem Wege zu gehen. Das mag manchmal ganz gut sein; wenn aber dieses Sichenthalten des Natürlichen zu weit geht, so merkt man schließlich die Absicht und wird verstimmt. Herrn de Swert fehlt keineswegs die Fähigkeit, Melodien zu schaffen, die, frisch empfunden und ohne anglistische Gräbeln hingeworfen, ihrem Weg zum Herzen finden; das Lied der Andernacher Mädchen: „Wir kommen aus dem Thale" ist ein solches Stück, und der Chor: „Hört auf, ihr Siebenschläfer" hätte es werden können, wenn der Autor auf die in die ganze Situation gar nicht hineinpassende geschräubte und geknorpelte Chromatik verzichtet hätte. Das unnöthige Abweichen vom natürlichen Melodik und das Suchen nach Ungewöhnlichem hat zur Folge, daß die Aufgaben, die den Sängern gestellt werden, sehr schwer, aber wenig dankbar werden. So ist beispielsweise die lange Rede Arbo's (Seite 7 des Textbuches) trotz aller Arbeit und alles Raffinements der Instrumentation ein für den Sänger anstrengendes, aber höchst uninteressantes Musikstück; wie Derartiges wirkungslos behandelt werden kann, ohne das Kunstinteresse zu schädigen, kann man aus den ähnlich gearteten Ansprüchen des Kaisers im „Lohengrin" ersehen. Auch dem Chore wird häufig zu viel zugemuthet. Sätze, welche nur unter Ausbietung aller Kräfte ausführbar sind, wie „Und seinem Feldherrn wider Arduin" (Textbuch Seite 24) gleichen Glücksspielen. Mitunter gelingen sie, öfter werden sie verborben. Herr de Swert wird sich überzeugt haben, daß der Schlußchor des dritten Actes, der, eben weil er maßvoll und einfach geschrieben, auch

bestanden 13 Kanonen. Gleichzeitig besetzten die wallisischen
Gefüßiere ohne Verlust die am anderen Ufer des Flusses ge-
legene Stadt Sim-Bung-Wé und zerstörten die Wallisfäden.
Die Kulligon-Colonne unter Oberst Baker, bestehend aus dem 1. Ma-
dras-Infanterieregiment und dem 2. und 11. bengalischen Infanterie-
regiment, landete am westlichen Ufer, um die Stadt Minhla und das
Fort zu nehmen. In dieser Seite wurde wenig Opposition erwartet;
allein die Birmanen leisteten nach der Uebergabe von Kulligon einen
höchst entschlossenen Widerstand. Die Kanonenboote „Trawaddy“ und
„Kathleen“ fuhren den Fluß dicht am westlichen Ufer hinauf. Plötzlich
begannen zwei mächtige Batterien in der Stadt Minhla und eine
Anzahl Schützen auf sie zu feuern. Ein scharfer Artilleriekampf ent-
pinn sich. Minhla wurde in Brand geschossen. Die westliche Colonne
hatte mehrere Dörfer und Wallisfädenwerke zu erklimmen und der Kampf
dauerte drei Stunden. In Calcutta wird erwartet, daß, wenn das
englische Expeditionscorps vor Mandalay erscheint, König Thibbo seine
Hauptstadt verlassen und versuchen wird, die Grenze nach China zu
überschreiten. Die in den Grenzstädten stationierten chinesischen Truppen
haben angeblich die Weisung empfangen, nicht zu gestatten, daß der
birmanische Monarch eine Zustucht im himmlischen Reiche finde.

N u s s l a n d.

=n= Warschau, 21. November. [Nihilisten-Proceß.] Aus
dem Anlagematerial, welches den am 23. d. M. in der hiesigen
Citadelle beginnenden gerichtlichen Verhandlungen gegen 29 Nihilisten
zu Grunde liegt, ist u. a. Nachstehendes zu entnehmen: In Warschau
bestand ein sogenanntes Central-Comité der Umfurtpartei, dessen
Thätigkeit sich auf das ganze Königreich Polen erstreckte und welches
in Verbindung und in einem Abhängigkeitsverhältnis mit dem russi-
schen Comité „Narodnoj Woli“ stand. Gleichzeitig unterhielt das
Warschauer Comité, welches stets von einem Agenten der „Narodnoj
Woli“ geleitet wurde, enge Beziehungen mit der Redaction des
„Klaffenkampfes“ in Paris. Jedoch hatten diese Beziehungen nichts
gemein mit denjenigen zu der „Narodnoj Woli“, indem die ersteren
sich speciell nur auf allgemein socialistische Bestrebungen erstreckten.
Im Dienste des hiesigen Comité's stand der Verein vom „Rothem
Kreuz“, welcher für jenes unter dem Deckmantel humaner Bestrebungen
durch Veranstaltung von Lotterien, Concerten u. s. w. beneuende
Geldmittel auftrachte. Die Thätigkeit des hiesigen Comité's, welches
bis zu dem im vorigen Sommer erfolgten Verhaftungen unbeobachtet
wirkte, bestand endlich darin, daß es an verschiedenen Orten des
Königreichs, so in Lodz, Zgierz und anderen Orten sogenannte
„Arbeiter-Comités“ gründete und durch seine Agenten unterhielt. An
der Spitze des hiesigen Comité's stand der Friedensrichter Bardowski,
welcher nunmehr auch in dem Proceße als Hauptangeklagter in den
Vordergrund tritt. Die übrigen drei Hauptangeklagten Szelström (der
Schwiegersohn eines um das Russenthum verdienten Generals),
Artillerie-Lieutenant Sokolnicki und Militär-Ingenieur Luvy sind, wie
auch Bardowski, National-Russen. Weibliche Personen sind in dem
Proceß, der voraussichtlich über einen Monat dauern wird, nicht ver-
wickelt. Von den im vorigen Jahre verhafteten ist bereits eine Anzahl
ohne gerichtliches Verfahren nach Sibirien verbannt worden.

Balkan-Salbinsel.

[Vom Kriegsschauplatz.] Der Special-Correspondent des
„Standard“ im serbischen Hauptquartier zu Zaribrod sendet seinem
Blatte die nachstehenden Telegammme:

„Mittwoch. Der geistige Kampf auf unserem linken Flügel war ein
sehr erster. Die Bulgaren verfolgten die retirirenden Serben bis zum
Rande der Ebene zwischen Dragoman und Melovo. Heute wurde der
Donner der Geschütze seit dem frühen Morgen gehört, insbesondere auf
unserem rechten Flügel und im Centrum. Im Hauptquartier wird die
Nachricht von der Ankunft der Colonnen, die den Feind umgehen sollten,
ungeduldig erwartet, aber die Rapporte von den Divisionen Morava und
Schumadia deuten darauf hin, daß die Bulgaren während der letzten paar
Wochen in dem District Kistendil Befestigungen errichtet und einige ihrer
besten Truppen dort concentrirt haben, wodurch der Uebergang zur Offensive

in der Richtung von Macedonien vorbereitet ist. Unsere Truppen sind da-
her gezwungen gewesen, sich mit allen diesen Stellungen zu beschäftigen,
ehe sie einen directen Marsch auf Sofia antreten können. Seit gestern
Abend kommt der Wind aus dem Nordwesten, und heute ist der Balkan
mit Schnee bedeckt. In wenigen Tagen wird die Ebene von Sofia ein
Morast sein und alle Nebenstraßen unpassierbar werden, wodurch unserer
südlichen Colonne auf ihrem Wege von Prnit nach Sofia ernste Schwierig-
keiten erwachsen.“

„Donnerstag. Zwei serbische Cavallerie-Regimenter werden sich
heute Abend der Armeo im Felde anschließen. Einige Bataillone der
Schumadia-Division haben die Bisker-Berge überschritten und den rechten
Flügel unserer Streitkräfte verstärkt. Heute trieb die Morava-Division
einige bulgarische Bataillone unweit Prnit zurück und setzte ihren Marsch
nach Sofia fort, wo sie morgen ankommen dürfte. Die Kanonade ver-
minderte sich gestern Abend, sie wurde aber auf unserem linken Flügel
nahe dem Punkte, wo die Heerstraße von Kom-Balanca den Blato über-
schneidet, ununterbrochen aufrechterhalten. Ein erster Kampf fand indeß
nicht statt.“

„Donnerstag, Mittag. Eine heftige Kanonade nimmt bereits seit
einiger Zeit auf unserem linken Flügel ihren Fortgang, wo ein energischer
Angriff gegen die bulgarische Stellung bei Slavinge gemacht wird. Der
Feind ist an diesem Punkte stark verschanzt, wodurch die Annäherung
unserer Colonne vom Glinc-Paß verhindert wird. Die bulgarischen
Truppen rücken aus Sofia in der Richtung von Prnit vor, um die vor-
rückende Morava-Division aufzuhalten.“

Ueber die Niederlage der Serben vor Slivnica berichtet
der Specialcorrespondent der „Daily News“ aus Sofia unterm
18. d. Mts.:

„Die bulgarische Division aus Trn und Brasniza hat die serbische
Stellung in Dragoman überflügelt. Fürst Alexander entfaltete viel Bra-
vour und befand sich im Dicksicht des Kampfes. Er befehligte den Angriff
von Slivnica aus. Die Serben wurden vollständig zerprengt und zogen
sich in Unordnung zurück, sich bestreheb, ihr eigenes Terrain zu erreichen.
Es wurden viele Gefangene gemacht, darunter 200 Cavalleristen. Der
Einbruch der Nacht setzte der Verfolgung ein Ende. Nachdem sich die
Serben während der Nacht wieder gesammelt, hielten sie auf der Straße
nach Zaribrod wieder Stand; sie wurden jedoch bald überflügelt, besiegelt
und abernals in die Flucht geschlagen. Sätten die Bulgaren hinreichend
Cavallerie besessen, so würde der Feind vernichtet worden sein. Die Serben
verloren zehn Feldgeschütze und 356 Pferde. Einer ungefähren Schätzung
nach ließen sie 3000 Tode und Vermundete auf dem Felde. Es wurden
viele Gefangene gemacht. Ich sah heute 20 derselben; es sind alle schwache,
elend aussehende Menschen. Die Bulgaren kämpften mit Kaltblütigkeit
und bewunderungswürdigem Muth. Sie haben natürlich beträchtlich ge-
litten.“ Weiter meldet derselbe Correspondent: Die Serben, welche die
Freiwilligen in Trn besetzt und Bresnit besetzt hatten zu dem Behufe, die
Stellung Slivnica auf der Straße nach Radomir zu umgehen und Sofia
zu überrumpeln, wurden von den bulgarischen Truppen unter dem Befehle
des Capitäns Russow angegriffen und zerstört. Die dießseits befindlichen
bulgarischen Verstärkungen rücken von Philippopol direct via Bantia und
Dubniza vor, die Serben, welche Belgrad angriffen, wurden mit starkem
Verlust zurückgeworfen. Es wurden 150 Gefangene gemacht. Knajevac
und Satkar wurden auf der Straße nach Kom-Balanca, 40 Meilen von
hier, bedroht. Die serbischen Detachements zogen sich, als sie die bulga-
rischen Truppen zu Gesicht bekamen, ohne Schwerförmigkeit zurück. In dem
Treffen im Dragoman-Paße kämpften die Bulgaren unter sehr großen
Nachtheilen. Weder Fürst Alexander noch sein Stabschef waren ungeachtet
der Stile, mit welcher sie reisten, außer Stande, die engagirten Truppen
zu stoßen, die ohne einen Befehlshaber dem Anprall von 40000 Serben
unter General Horvatovich zu begegnen hatten. Die bulgarischen Soldaten
leisteten indeß mit unglaublicher Zähigkeit Widerstand und wichen nicht
einen Zoll breit bis zum Einbruch der Nacht.

Provinzial-Beitung.

Breslan, 23. November.

Bereits vor längerer Zeit haben wir gemeldet, daß der Bres-
lauer Magistrat willens sei, zu bestimmen, daß fortan bei Erwerb von
Hypothesen für die Stadtgemeinde, für die städtische Sparkasse, für
die städtische Feuersocietät, für alle städtischen Anstalten und für die
unter städtischer Verwaltung stehenden Stiftungen — gleichgiltig ob
der Erwerb erfolgt in Form der Cession bereits eingetragener Hypo-
thesen, oder durch Constituirung neuer Hypothesen — dem Grund-
schuldner die Verpflichtung auferlegt werden solle, die Valuta der

Hypothek seinerzeit in deutschem Golde zurückzahlen, und daß
diese Verpflichtung im Grundbuche bei der betreffenden Post einzu-
tragen sei. Da nun der Magistrat einen derartigen Beschluß in
seiner letzten Sitzung thatsächlich gefaßt hat, so liegt die Frage
nahe, ob es für diesen Beschluß der Genehmigung der Stadtverordneten-
versammlung bedarf. Möglich daß eine solche Genehmigung nicht
erforderlich ist, da die Auffassung vertreten werden kann, daß es sich
bei der fraglichen Bestimmung um Capitalkanlagen und deren Bedin-
gungen, mithin um eine reine Verwaltungsangelegenheit handle.
Hervorzuheben wollen wir, daß eine Benachrichtigung der Hypo-
thekenschuldner von dieser Bestimmung des Magistrats nicht statt-
findet, weil die Clausel sich nur auf neu zu erwerbende Hypothesen-
capitalien bezieht. Andernfalls wäre eventuell die Kündigung der gesamten
Hypothesen erforderlich. Wenn von einer hiesigen Zeitung daran erinnert
wird, daß das vom Magistrat — angesichts der durch die bimetalistische Agi-
tation hervorgerufenen Gefahr der Entwerthung des deutschen Goldes —
eingeschlagene Verfahren außer von vielen Privatgläubigern und von
den meisten Bodencredit-Banken und Versicherungsgesellschaften auch
von der Schlesischen Landschaft geübt werde, so muß dazu be-
merkt werden, daß beim Breslauer Magistrat, abweichend von der
Praxis der Schlesischen Landschaft, die Rückzahlung in deutschem Golde,
nicht bloß in deutscher Reichsgoldwährung erfolgen muß; für jeden
Kündigen ein gewichtiger Unterschied.

— Was in den Bureau des Magistrats alljährlich an
Schriftmaterialien re. verbraucht wird, ist aus einer vom
Magistrat für Lieferung derselben neuerdings ausgeschriebenen Sub-
mission zu erfahren. Danach beläuft sich dieser Verbrauch jährlich
auf annähernd: 25 Doppel-Ries (1000 Bogen) Maschinen-Canzlei-
papier ohne Kopfdruck, 20 Doppel-Ries (1000 Bogen) Maschinen-
Canzleipapier mit einseitigem Kopfdruck, 10 Doppel-Ries (1000
Bogen) Maschinen-Canzleipapier mit zweiseitigem Kopfdruck, 135
Doppel-Ries (1000 Bogen) Maschinen-Conceptpapier ohne Kopf-
druck, 6 Doppel-Ries (1000 Bogen) Umschlagpapier (Büten),
5 Doppel-Ries (1000 Bogen) Packpapier (Büten), 14 Doppel-
Ries (1000 Bogen) Actendeckel (Bütenconcept grau oder blau),
5 Doppel-Ries (1000 Bogen) Etiquetten (Bütenconcept), 5 Doppel-
Ries (1000 Bogen) Briefpapier 2. Sorte (4to.) ohne Kopf-
druck, 6 Doppel-Ries (1000 Bogen) Briefpapier 2. Sorte (4to.)
mit einseitigem Kopfdruck, 100 Pfund Siegelack 2. Sorte, 500 Stück
Federpöfen 2. Sorte, 35 Pfund kleine Oblaten, 200 Schachteln desgl.,
720 Gros Stahlfedern, 1400 Stück Federhalter, 25 Pfund starken
Bindfaden, 75 Pfund schwachen Bindfaden, 2700 Stück Bleistifte,
1400 Stück Rothstifte, als Bedarf für die Bureau und Kassen, und
von 5 Doppel-Ries (1000 Bogen) Groß-Maschinen-Canzleipapier,
10 Doppel-Ries (1000 Bogen) Mittel-Maschinen-Canzleipapier,
10 Doppel-Ries (1000 Bogen) Klein-Maschinen-Canzleipapier, 1 Doppel-
Ries (1000 Bogen) Groß-Maschinen-Conceptpapier, 22 Doppel-Ries
(1000 Bogen) Mittel-Maschinen-Conceptpapier, 6 Doppel-Ries (1000
Bogen) Klein-Maschinen-Conceptpapier, als Bedarf für die autogra-
phische Presse.

— Aus den nächsten Vorlagen für die Sitzungen der Stadt-
verordneten ist Folgendes zu entnehmen:

Der Wahl- und Verfassungsausschuß empfiehlt der Stadtverord-
netenversammlung, sämmtliche am 20., 21., 24., 25., 26. und
27. November vorigen Jahres vollzogenen Wahlen von Stadt-
verordneten für gültig zu erklären.

Der Magistrat fordert von der Versammlung 48 000 Mark für
den Bau einer Rectorwohnung und Turnhalle zu dem
Elementarhulhaufe an der Ecke der Höfchen- und Sadowastrafe,
sowie 240 000 Mark für den Bau eines Schulhauses für 24 Klassen,
eines Turnsaals, einer Rector- und Schulbienerwohnung, eines Um-
zimmers, eines Conferenzzimmers und einer Volksskühe auf dem
zu diesem Zwecke erworbenen früher Priesemuth'schen Grundstück,
Fürstestraße 23/25.

gut ausgeführt werden konnte, den ganzen Act gerettet hat, während
die mit allem Eurus und lärmendem Pompe ausgestatteten Schlus-
nummern der ersten beiden Acte eine annähernd günstige Wirkung
nicht auszuüben vermochten. Das Bestreben, den Singstimmen
Außerordentliches aufzubürden, mußte naturgemäß auch die Instru-
mentation beeinflussen. Auch hierin ist ein Zuviel zu constatiren.
Gleich der erste Chor, zu dessen Begleitung die schärfsten Blech-
instrumente verwendet werden, erhält durch diese Zuthat ein Klang-
colorit, welches als abstoßend und roh bezeichnet werden muß;
die Solostimmen werden häufig (cfr. Seite 7: „Und doch erwartet
auch“, Seite 8: „Ihr seht bestürzt mich“ u. s. w.) durch die übermäßige
Anwendung der Trompeten und Posaunen derartig genirt, daß sie
nur unter größter Anstrengung sich vernehmlich machen können. Die
Anwendung der vollen Instrumentation kann am richtigen Plage
packend und blendend wirken; fortwährend gebraucht wirkt sie er-
müdend und abkumpfend. Die eigentlichen Orchestersätze der Oper
lassen eine gewandte Beherrschung der musikalischen Formen nicht immer
erkennen; am ansprechendsten ist die Ballettmusik des 4. Actes. Daß
moderne Componisten einer wirklichen Ouverture möglichst aus dem
Bege gehen, geschieht nicht ohne Grund; auch Herr de Swert hat
sich mit einem sogenannten Vorspiel begnügt. Der erste Anlauf ist
nicht übel, die Steigerung im Allegro appassionato ist wohl berechnet
und klangschön zu nennen, aber der weitere Verlauf ist matt und
entspricht nicht dem guten Anfange. Ebenso ungleich ist der Auf-
zugsmarsch des 1. Actes gearbeitet; im Trio erlahmt die Erfindung des
Componisten und musikalische Phrasen treten an die Stelle von Ge-
danken. In Summa: Die Musik zu Graf „Hammerstein“ zeigt stets
das Bestreben des Componisten, Besseres zu schaffen, als das Alltägliche;
man kann ihr nirgends den Vorwurf der Gesinnungslosigkeit und
Gemeinheit machen, die sich in beliebten Opern der Jetztzeit — Namen
zu nennen ist wohl überflüssig — breit macht und spreizt, aber sie
scheitert oft in der Verwendung der Mittel weit über das zulässige
Ziel hinaus und sucht mehr durch übergroße Künstlichkeit und durch
ungefunde Häufung crasser Töneffekte das zu erreichen, was nur durch
natürliche, in den jedesmaligen Situationen selbst begründete Hilfs-
mittel erreicht werden kann.

Das Werk war von Herrn Capellmeister Steinmann mit sicht-
barer Liebe und anerkanntem Fleiße einstudirt worden. Die
betheiligten Sänger und Sängerinnen, die Damen Kie men schneider,
Sonntag-Uhl und Renner, sowie die Herren Herrmann,
Brandstötner und Melms erledigten ihre zum großen Theil sehr
schwierigen und anstrengenden Aufgaben mit lobenswerther Sicherheit;
Chor und Orchester thaten ebenfalls ihre Pflicht in vollem Maße.

E. Bohm.

Rust und Leid, Spiel und Ernst, Phantasie und Wirklichkeit.

So lautete das Thema eines Vortrages, welchen im Verein für
wissenschaftliche Vorlesungen in Barmen Herr Professor Lazarus
aus Berlin vor einer zahlreichen Zuhörerschaft entwickelte. Im
Gegensatz zu der oben und trostlosen Theorie des Pessimismus, so

leitete der Redner seinen, von der „R. Ztg.“ im Auszuge wieder-
gegebenen Vortrag ein, für die alles, was dem Menschen als Lust
erscheint, nur eine Negation des Schmerzes ist, eine Weltanschauung,
welche man in dem widerlichen Bilde zusammenfaßt, daß die Schöpfung
eine Art von Hautauschlag der absoluten Weltsele sei, zeigte uns
ein Blick in die Kindesseele, daß es hier noch eine positive Lust giebt,
welche als eine Freude des Daseins das Kind oft in den Zustand
der höchsten Befriedigung versetzt. Unter den Äußerungen der Lust
zeigt sich der Geschmack, die Lust an der Sättigung, die Wonne des
Essens und Trinkens der Zeit nach als am frühesten bei dem Kinde
entwickelt. Von ihm kann der Erwachsene lernen, daß die einfachsten
und natürlichsten Lebensgenüsse die vollkommensten sind. Mehr noch
als Essen und Trinken erfreut das Kind die Freundlichkeit des Ge-
müths der Personen, die mit ihm umgehen. Diefelbe erzeugt bei
ihm ein Lächeln, in welchem sich sein Gemüth in wunderbarer Weise
widerpiegelt. Ähnlich ist es bei dem lauten Lachen, das durch
Scherze seiner Umgebung schon vom siebenten Monat an bei dem
Kinde hervorgerufen werden kann und an das sich dann bis zum
vierten Jahre eine kindliche Heiterkeit anschließt, wie der Mensch sie
später nie wieder erlangt. Der Grund dieser reinen Heiterkeit be-
ruht meist auf dem sich immer mehr steigenden Wachsen aller
physischen und seelischen Kräfte, besonders aber in dem gegen das
Ende des dritten Jahres auftretenden Selbstbewußtsein. Viele Beob-
achtungen zeigen, daß die Schalkhaftigkeit der Kinder scheinbar ihre
geistige Fähigkeit weit überträgt und nicht in derselben Weise nach-
hüllt. Sie muß deshalb durch Mäßigkeit in richtige pädagogische
Bahnen gelenkt werden, um späterer Blässheit vorzubeugen. Nur dann
kann der Lebensgenuss seine Aufgabe in der Oekonomie des idealen
Lebens: eine Quelle der Elasticität und Energie der menschlichen Kräfte
zu sein, erfüllen. Dies Gebot ist auch dem Schmerze des Kindes
gegenüber am Plage; ein einfaches „Es thut ja nur weh“ soll den
plötzlichen Schmerz überwinden helfen. Die größte Lust fließt dem
Kinde dadurch zu, daß es etwas zu leisten im Stande ist. Am meisten
rührend und zugleich erziehend tritt diese kindliche Lust hervor, wenn
ältere Kinder sich beim Spiel der Anleitung etwa vierjähriger hin-
geben. Alles, was das Kind sieht und treibt, ist ihm Spiel, sobald
nur eben der Schmerz fehlt. Besonders Interesse und wohlthuende
Gefühle erwecken in ihm das Spiel mit Thieren. Ein wichtiges päd-
agogisches Moment aber liegt in dem Spiel des Kindes mit Erwach-
senen, und wer mußte dazu hat, sollte sich diesen Genuss reiner Freude
oft zu verschaffen suchen. Schädlich ist es aber für das Kind, wenn
es von Erwachsenen zum Spielzeug gemacht wird. Da der psycholo-
gisch-physische Typus eines Volkes oder einer Epoche von der Art und
dem Betribe der Spiele abhängig ist, so ist das ein weiterer Grund,
daß Psychologen und Pädagogen ihnen ihre Aufmerksamkeit widmen;
denn die Geschäftlichkeit wird nicht erst nach dem Eintritt in die
Schule entwickelt, sondern schon vorher durch das Spiel. Dasselbe
erzeugt Ehrgeiz, Selbstbewußtsein, Muth und Sinn für Wettkampf,
lehrt aber auch Unterordnung und Geduld durch strenges Halten der
Spielregeln. Diese Spielregeln mit ihren oft sinnlosen Reimzusammen-
stellungen, welche oft weder von Kindern noch von Erwachsenen ver-

standen werden, sind sehr interessant, denn sie weisen auf einen Zeit-
punkt, wo Cellen und Germanen noch nicht getrennt waren. Herbart
giebt betreffs der Spiele der Kinder folgende wichtige Regel: „Unholde
und abstoßende Eindrücke von Menschen, wer sie auch immer seien, müssen
durchaus vermieden werden.“ Dem Spielstoff muß die größte Beweglich-
keit eigen sein, und deshalb ist der Baustein, dessen Erfinder kein
geringerer, als der ernste und freireligiöse Lavater ist, ein Lieblings-
spielzeug der Kinder. Durch solche Spielzeuge wird die eigene Thätig-
keit des Kindes angeregt, die bewusste Wahrnehmung, die freie Um-
gestaltung der Vorstellungen bewirkt, was Redner an einer Reihe von
Beispielen illustriert. Das nun, was der Mensch aus seiner eigenen
Thätigkeit an einem Object vornimmt, sei es wirklich umgestaltend
oder bloß idealisirend, nennen wir Phantasie. Von ihr sagt Dickens:
„Ohne Phantasie ist das Herz der Kindheit verwehrt, die stärkste
physische Männlichkeit todt.“ Die Kinder aber haben den Vorzug,
daß sie im Spiel der Phantasie, welche mit der Freiheit der Bewe-
gung wächst, freien Lauf lassen können. Die Schule dagegen hält
die Gedanken des Kindes in bestimmter Richtung, sie läßt dem Kinde
keine Zeit und kann sie ihm nicht lassen, und wenn die Stunde der
Muße da ist, dann ist es zu abgespannt. Es wird deshalb die Frage
der Ueberbürdung noch einmal in einer viel gewaltigeren Weise auf-
genommen werden als bisher, weil man vergißt, daß es sich nicht bloß
darum handelt, den Menschen mit einer Summe von Kenntnissen zu
füllen, sondern einen freien, schöpferisch thätigen Menschen aus ihm
zu machen, und dazu muß er Muße haben. Diese Muße hat das
kleine Kind, deswegen sind auch seine Gedankenzüge oft so wunder-
bar. Daß Kinder ihre eigene Mythologie haben, geht aus folgendem
Beispiel hervor: Ein Knabe von vier Jahren hat das Rad seines
Wagens, das einfach kreisrund aus einem Brett geschnitten war, zer-
brochen. „Der Fächler leimt das Rad.“ Nach vier Wochen sagt der
Knabe, der vorher den Halbmond gesehen hat, der nun Vollmond
geworden ist: „Der Nachbar hat den Mond wieder gelemmt.“ Für die
Erziehung handelt es sich in diesem Alter um die Beobachtungen der
drei Grundthätigkeiten, welche bei ihm vorherrschen: Begehren, Be-
merken und Phantasie, und ein sehr wichtiges Capitel der Erziehung
ist die Unterscheidung des Erbildeten und Erlebten. Die freischaffende
Phantasie feiert ihre schönsten Triumphe, wenn mehrere Kinder Mär-
chen erzählen und jedes fortfährt, wo das andere aufhört. Bei dieser
Unfähigkeit der Kinder, Sein und Schein, Wirklichkeit und Phantasie
von einander zu unterscheiden, tritt die besondere Schwierigkeit her-
vor, dieselben zu Wahrhaftigkeit zu erziehen, und es gilt, das Dichten
der Kinder vom wirklichen Lügen zu unterscheiden. An der Un-
wahrhaftigkeit der Kinder ist weniger die Phantasie als die Heuchelei,
der Schein und die gesellschaftliche Lüge der Erwachsenen schuld. Es
ist nicht zu fürchten, daß die Phantasie ausartet, wenn sie später in
die strenge Schulung der Wirklichkeit hineingeführt wird, und es bleibt
darum wünschenswerth, daß man ihre Delle nicht zu früh verstopft
und auch später dafür Sorge trägt, daß Wahrheit und Schönheit,
die an und für sich niemals im Kampfe sind, im Leben des er-
wachenden Menschen miteinander gehen, dann wird beides, die Wahr-
heit durch Schönheit und die Schönheit durch Wahrheit, gewinnen

Lohe-Theater.

Im Lohe-Theater fand am Sonntag eine Vorstellung von Willibrod's „Feldprediger“ statt, welche von dem in den oberen Rängen ausverkauften, im Parquet gut besetzten Saale mit einem Beifall aufgenommen wurde, der so stark war, daß er den auf der überfüllten Galerie während des Abends herrschenden Lärm stellenweise vollständig überdämpfte. Die in der Rollenbesetzung gegen die zahlreichen Vorstellungen der vorigen Saison eingetretene Veränderungen haben an dem Gesamteindruck der Operette im Wesentlichen nichts verändert. Den Allererstgesehenebenen Biffow spielte Herr Witte-Wild. Ohne daß die dieser Rolle innewohnende wirkungsvolle Komik in der animierten und beweglichen Darstellung des gutgeleiteten Künstlers gegen früher zu kurz kam, wurde ihr gefanglicher Theil zum Vortheile der Rolle ausgiebiger zur Geltung gebracht. Fräulein Bocay gefiel uns als Minna Heidekrug, was die schauspielerische Erledigung ihrer Aufgabe betrifft, recht gut; aber auch der gefangliche Theil wäre Dank der frischen, wohlklingenden Stimme der jungen Dame befriedigend absolviert worden, wenn nicht zuweilen die Deutlichkeit der Textaussprache etwas zu wünschen übrig gelassen und ein ziemlich starkes Tremoliren die Freude an der Stimme getrübt hätte. Die Rolle des Feldpredigers war bei Herrn Kovacs gut aufgehoben. Herr Homann (Schauspieler Bismarck) bewährte sich wiederum als gestaltungsfähiger Komiker.

Tua-Concert.

Wenn Fräulein Teresina Tua, Kammervirtuosin Ihrer Majestät der Königin von Spanien, ein Concert giebt, so braucht man ein solches Vorkommniß nicht gerade als ein Kunstereigniß ersten Ranges, sondern mehr als ein harmloses zweistündiges Amüsement zu betrachten. Man weiß ja zur Genüge, wie und was die Tua spielt resp. spielen kann, und wenn sie sich, wie es am vorigen Sonnabend geschah, an Stücke wagt, von denen sie ihre Finger lieber lassen sollte, so ist das noch lange kein Grund, sich zu ereifern und die ewig lächelnde Geigenfee des Verrathes an der Kunst und an unseren Classikern zu bezichtigen. Man hört die Beethoven'schen Sonaten so oft von tüchtigen Virtuosen gut spielen, warum soll man nicht auch gelegentlich eine von der Tua anders hören? Geh's damit nicht so, wie man gern wünschte, so hält man sich an ein Chopin'sches Nocturno (op. 32 Nr. 2) und ist man davon auch noch nicht befriedigt, so bleibt einem immer noch die Auswahl zwischen den weniger classischen Compositionen von Jazycki, Wieniawski, Bohm und Ernst. Die Kindlichkeitsperiode der Tua ist längst vorüber, sie ist älter und gefesteter geworden, aber ihr Geigenton ist noch eben so dünn und klein, wie er ehemals war. Die technische Fertigkeit hat sich kaum gesteigert; die Bewältigung größerer und ernsterer Aufgaben wird wohl nie Sache der Tua sein. Wie sollte auch Jemand, der kaum der musikalischen Schule entwachsen, einem Impresario in die Hände fällt und von diesem nach Kräften ausgenutzt und ausgepreßt wird, Zeit und Lust haben, seine Triumphzüge zu unterbrechen, um etwas Gescheutes und Solides zu lernen. An Enthusiasmus für niedliche und kleine Leistungen à la Tua fehlt's nirgends, und in Breslau sind wir, nach den Ereignissen der jüngsten Zeit zu schließen, bereits so weit, daß es eigentlich nur noch notwendig ist, ein Podium zu betreten, ein Paar zierliche Knire zu machen und irgend etwas zu spielen, um applaudirt und hervorgerufen zu werden. Es wurde in dieser Beziehung Unglaubliches geleistet. Nach Schluß des officiellen Programms, als bereits die Hälfte der Zuhörer den Saal verlassen hatte, tobten die Beifallsorkane mit ungeminderter Heftigkeit so lange, bis Fräulein Tua nochmals die ärmlich drapierte Estrade betrat; die ersten Tacte, die sie spielte, zeigten indeß zur Genüge, daß es sich um die Art Musik handelte, die man am liebsten aus weiter Ferne über sich ergehen läßt. Ich zog es deshalb vor, mich den kommenden Genüssen schleunigst zu entziehen. Wie oft Fräulein Tua noch hervorgehoben worden ist, und was sie den in vollster Bezeichnung Ausharrenden noch vorgezeigt hat, kann ich also nicht erzählen. — Einen gebieterischen Eindruck machte Frau Marie Benoist, Professorin des k. russ. Conservatoriums in St. Petersburg. Die Beethoven'sche Sonate vermochte sie freilich nicht zu retten, aber im Schumann'schen Carneval hatte sie desto mehr Gelegenheit, Proben ihrer Fertigkeit und ihrer Auffassungsgabe zu geben. Die weiteren Stücke von Liszt und Rubinstein wurden mit großer Kraft und Ausdauer, im Vortrage mitunter etwas trocken und in der Technik nicht immer ganz sauber erledigt. Die Clavierbegleitungen, in Folge der rhythmischen Willkürlichkeiten der Geigerin ziemlich heisse Aufgaben, wurden von Fr. Böhm mit großem Geschick ausgeführt.

* **Aufführung von Mozarts Requiem in der Elisabethkirche.** Zu dieser Aufführung, welche ganz besonders durch den Dirigenten des Elisabethchors, Herrn Musikdirector Thoma, vorbereitet war, da an Stelle des lateinischen Originaltextes ein deutscher Text in Anwendung kam, war das festlich erleuchtete Gotteshaus wiederum, wie in früheren Jahren, bis auf den letzten Platz von Andächtigen gefüllt, welche in einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Stimmung der Aufführung des herrlichen Werkes lauschten. Wir geben gern zu, daß für den Musiker von Fach, wie für den Kenner religiöser Musik das Mozart'sche Requiem nicht anders als mit lateinischem Text gedacht werden kann; hat man dennoch an Stelle des lateinischen einen deutschen Text zur Anwendung gebracht, so geschah es deshalb, um das Werk unmittelbar auf Herz und Gemüth des Hörers wirken zu lassen. Ueber der Aufführung schwebte ein glücklicher Stern. Herr Musikdirector Thoma kann mit derselben sehr zufrieden sein. Die Solisten, Fräulein Fuchs und Fräulein Stolzmann, sowie die Herren Ruffer und Bähr, brachten ihren Part bei entsprechender Sicherheit zu durchaus gelungener Ausführung. Auch Chor und Orchester leisteten höchst Anerkennenswerthes.

* **Freie Religionsgemeinde.** Dinstag, den 24. November, Abends 8 Uhr: Todtenfeier, in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Candidat Howe: „Das Vergänglichke und Unvergänglichke“.

* **Erbschaftsteueramt.** Nach einer Bekanntmachung des Provinzialsteuerdirectors zu Liegnitz im Amtsblatt der königl. Regierung wird das Erbschaftsteueramt und Stempeliscalat zu Liegnitz mit Beibehaltung seines bisherigen Amtsbezirktes zum 1. Januar 1886 nach Breslau verlegt werden. Zur Unterscheidung von den in Breslau bereits bestehenden Erbschaftsteuer-Ämtern und Stempeliscalaten I und II wird das bisher zu verlegende bisherige Amt in Liegnitz vom 1. Januar 1886 als die Bezeichnung „Erbschaftsteueramt und Stempeliscalat III“ führen.

H. **Zusammenlegungsplan** führte die Generalcommission in Breslau im Jahre 1884 aus: 4743 ha 32 a 54 qm Flächeninhalt der Gemarkungen (bezw. der Gemarkungsteile incl. der Dorfage). Das Auseinanderlegungs-Areal betrug 3423 ha 91 a 60 qm Aderland, 515 ha 54 a Wiesen, 56 ha 13 a 10 qm Gärten, 494 ha 50 a 20 qm Hütinger, 49 ha 60 a 62 qm Unland, 170 ha 32 a 10 qm gemeinschaftliche Anlagen, zusammen 4710 ha 01 a 62 qm. — Von alten Grundstücken kamen 5919 zur Auseinanderlegung. — Die neuen Pläne bezifferten sich auf 1776, von welchen zur Erweiterung der Dorfage 190 ausgewiesen wurden. — Nach der Größe des Besitzstandes sonderten sich die Interessenten wie folgt: — 1: 305, über 1 bis 5: 324, über 5 bis 10: 104, über 10 bis 25: 72, über 25 bis 40: 31, über 40: 20, im Ganzen 856. — In 6 Fällen haben sämtliche Interessenten den Auseinanderlegungsplan anerkannt und in die Ausführung gewilligt. — In die Ausführung willigte nur ein Moment, während 7 Momenten in dieselbe nicht willigten. — In acht Sachen wurde der Auseinanderlegungsplan durch Erkenntnis festgesetzt.

N. **Kaufmännischer Verein „Union“.** Herr Carl de Carro-Carode aus Augsburg, welcher bereits im Vorjahre einen interessanten Vortrag hielt, hat sich zu einem zweiten Vortrage bereit finden lassen. Derselbe, eine Recitation frei aus dem Gedächtnis: „Der Process Hansl“, Volksthum von Ganghofer und Meiert, wird Donnerstag, den 26. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr, im Musiksaal der Universität vor Damen und Herren stattfinden.

— **d. Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1. Curator für das Gymnasium zu St. Elisabeth; je 1 Schiedsmann für den Barmherzige Brüder-, Blau-Hirsch-, Sieben Rabenmühlen-, Schweibitzer-Anger- (II. u. III. Abtheilung) und den Nikolai-Bezirk (III. Abtheilung); 8 Mitglieder für die Pacht-Deputation; 2 Mitglieder der Sanitäts-Commission; 1 Vorsteher für die evangelische Elementar-Mädchenschule Nr. 33. — Ein zweigeeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Verammlung zu richten.

— **Der extraordinaire Neubauten-Fonds der Provinzial-Verwaltung.** Zu verschiedenen außerordentlichen Bauten der Provinzial-Verwaltung wurden vom XXIX. Provinziallandtage 3 516 934 M., und vom XXX. Landtage 41 919 M., zusammen also 3 558 853 M. bewilligt. Hiervon gingen indeß diejenige 456 000 M. ab, welche für den Bau einer inzwischen aufgegebenen Zwangs-Erziehungs-Anstalt in Sprottau vorgesehen waren, so daß der zu verwendende Fonds sich auf 3 102 853 M. reducirt. Zur Deckung dieses Bedarfs waren in Aussicht genommen ein Zuschuß von 1 Million Mark aus dem Vermögen der Provinzial-Darlehnskasse, ein entsprechender Beitrag der Oberläufig, welcher in Höhe von 55 560 M. geleistet worden ist, und ergäuze eine bei der Provinzial-Hilfskassen von Schlesien zu contrahierende Anleihe in 4procentigen Hilfskassen-Obligationen. An Bauforderungen sind aufgewendet bezw. auf den erwähnten Fonds angewiesen worden im Jahre 1883 613 293 M., im Jahre 1884 443 404 M., zusammen 1 056 698 M. Von dieser Summe sind bis Ende 1884 verausgabt: für den Bau der Irrenanstalt 345 708 M., für den Erweiterungsbau der Irreger Irrenanstalt 185 000 M., zum Bau der Zwangs-Erziehungsanstalt in Lublitz 267 281 M.; als Beihilfen für Rettungsanstalten behufs Ausführung von Erweiterungsbauten im Interesse vermehrter Aufnahme von Zwangszöglingen, und zwar an die Anstalten in Breitenstein 8000 M., in Neuthen O.S. 2000 M., in Groß-Rosen 17 760 M., in Graßnitz 5142 M., in Löwenberg 4500 M., in Sagan 49 500 M., in Rybnitz 3000 M., in Trebnitz 6000 M., in Waldenburg 27 000 M. und in Peilau 5000 M., zusammen 127 902 M. Ferner wurden verausgabt für den Erweiterungsbau der Taubstummenanstalt in Rathor 128 234 M. und für bauliche Einrichtungen bei der hiesigen Taubstummenanstalt 2573 M. Ende 1884 hatte der genannte Fonds noch verfügbar 2 046 155 M. und außerdem die auf gekommenen Zinsen 2c. von 14 221 M.

II. **Ökonomische Abfertigung der aus dem Auslande in Frankreich eingeführten Postpakete.** Die französischen Zollämter haben bisher die zollamtliche Schlußabfertigung der vom Auslande in Frankreich eingeführten Postpakete in den meisten Fällen auf Grund der Angaben bewirkt, welche von den Absendern in den den Sendungen beigegebenen Inhalts-Erklärungen gemacht worden sind, ohne zu einer Revision des Inhalts zu schreiten. Neuerdings hat die französische Zollbehörde in Folge des Umstandes, daß die Angaben in den Zollinhalts-Erklärungen sich nicht selten als unrichtig oder mangelhaft erwiesen haben, und die Versuche, durch unrichtige Declaration der in den Paketen enthaltenen Waaren sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, häufiger vorgekommen sind, eine Verschärfung der Controllen als notwendig erachtet. Demgemäß ist an die französischen Zollämter die Weisung ergangen, hinfür die Mehrzahl der Pakete einer Revision in Bezug auf den Inhalt zu unterziehen. Stellt sich bei der Revision heraus, daß der Inhalt nach Beschaffenheit, Gattung 2c. der Waare den Angaben des Absenders nicht entspricht, oder ganz oder theilweise verschwiegen ist, so unterliegen die Sendungen, je nach der Höhe des Eingangszolles, der Beschlagnahme oder der vorläufigen Einziehung bis nach Erlegung der verwirkten Zollstrafe.

III. **Verein katholischer Lehrer Breslaus.** In der am 20. d. M. unter Vorsitz des Herrn Rectors Bliemel abgehaltenen, von etwa 70 Mitgliedern besuchten Versammlung setzte Herr Kaufmann S. Großpietsch die in der vorigen Versammlung begonnenen Schilderungen seiner Reise in Italien fort. Dieselben fanden um so lebhafteren Beifall, als der Vortragende durch zahlreiche Abbildungen und interessante Anschauungsobjecte seine Ausführungen unterstützen konnte. Herr Großpietsch, welcher nicht unterlassen hat, auch italienische Volksschulen zu besuchen, legte ferner mitgebrachte Schulbücher 2c. vor. Charakteristisch für das dortige Schulwesen ist jedenfalls der Satz: „In Italien herrscht der Schulzwang, doch werden Schulverläumnisse nicht bestraft!“ — Die übrige Zeit des Abends nahmen interne Angelegenheiten in Anspruch, von denen der einstimmig gefaßte Beschluß hervorzuheben ist, das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers festlich zu begehen. Die Vorbereitungen wurden einem Comité von sieben Mitgliedern übertragen. — Zum Schluß gelangte seitens der Redaktionscommission aus der Commission für die Beurtheilung von Jugendschriften das nunmehr im Buchhandel erschienene „Verzeichnis empfehlenswerther und nicht empfehlenswerther Jugendschriften nebst Beurtheilung derselben. Herausgegeben von dem Verein katholischer Lehrer Breslaus. I. Heft. G. B. Aderholz“ zur Vorlage. Die Versammlung spricht der Commission für die mühevollen und sachgemäße Arbeit den wohl verdienten Dank aus.

* **Im Kindergarten-Verein** hielt der Schriftsteller Herr Rudolph Benfey am 18. November cr. einen Vortrag über „die Entwicklungsstufen des Kindes und Frobel's Erziehungs-Idee“. Der Redner führte aus, daß der Kindergarten, wenn er seinem höchsten Zweck entsprechen solle, eine Vorschule in der Familie haben müsse. An den Kindergarten sollte sich dann ebenfalls später die eigentliche Schule in entsprechender Weise im Frobel'schen Geiste anschließen. Er begründete dies, indem er die verschiedenen Stufen im Entwicklungsgange des Kindes, und die daraus sich folgender Erziehungsweise besprach. Daß zu dieser Art Erziehung nach Frobel von frühester Kindheit an der Spieltrieb, der sich zum schöpferischen Reim gestalten läßt, benutzt werden müsse, stützte der Redner vor Allem auf den die ganze Frobel'sche Lehre durchziehenden Hauptgrundsatz: „nur das dem Kinde zu lehren, was sein Interesse auf den verschiedenen Altersstufen voll und ganz in Anspruch nimmt, und woran sich dann von selbst Weiteres anknüpfen läßt“. Nach der Ansicht des Herrn Benfey verlangt das jetzige Erziehungssystem leider oft, daß dem Kinde dasjenige, was es später in seinem Leben zum Fortkommen bedarf, schon in früherer Jugend und um jeden Preis gegeben wird, mag das Kind daran Interesse finden oder nicht. Herr Benfey machte darauf aufmerksam, daß er bereit sei, noch einen Cyclus von vier Vorträgen zu halten, wenn sich genug Theilnehmer dazu einfinden. Diese Vorträge würden die erzieherische Thätigkeit der Mutter und anderer Familienmitglieder gegenüber dem Kinde zartesten Alters im Elternhause behandeln.

— **d. Breslauer Mietherverein.** Die am 21. d. M. in Neugebauer's Restauration auf der Bismarckstraße abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Eisenbahn-Secretär Kimpler, u. a. mit folgenden Mittheilungen: Die Monatsversammlung im December wird ausfallen. — An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande ausgeschiedenen Secretärs Nagel ist Postdirector a. D. Lachmann in den Vorstand eingetreten. — Alle Beschwerden, Miethstreitigkeiten betreffend, sind an die Beschwerde-Commission des Vereins (zu Händen des Apothekers Schwiertschena) zu richten. — Ein besonderes Vereinsorgan erscheinen zu lassen, gestatten zur Zeit die Mittel noch nicht. Der Leipziger Mietherverein hat auch erst nach jahrelanger Ertüftung sein eigenes Organ eingerichtet können. Mit diesem Vereine ist der Vorstand in Verbindung getreten, um dessen Organ den Mitgliedern des hiesigen Vereins zu einem billigen Preise zugänglich zu machen. — Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder noch ermahnt hatte, für den Verein in wirksamer Weise Propaganda zu machen, erhielt Bezirks-Physikus Dr. Jacobi das Wort zu dem angefügten Vortrage: „Merkwürdige Rathschläge beim Mieten von Wohnungen.“ Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Gesundheitspflege führte der Redner aus, daß vor noch nicht langer Zeit viele Anzeigen über nasse Wohnungen aus der Sanitätspolizei gelangt seien. Es habe sich dabei herausgestellt, daß gar manche derselben unberechtigt und Sonderinteressen im Spiele gewesen seien. Wenn Jemand nicht in der Lage sei, sich über eine Wohnung in sanitärer Beziehung ein Urtheil zu bilden, so möge er sich an einen Arzt wenden. In England hätten sich Genossenschaften gebildet, die sich einen Techniker engagierten, der sich alle vier Wochen von dem Zustande der Wohnungen überzeuge. Eine Wohnung könne für den Einen gesund, für den Anderen ungesund sein. Sei ein Kranker in der Familie, so müsse man bei der Auswahl mit ganz besonderer Vorsicht vorgehen. Wer an Rheumatismus leide, werde keine Wohnung mit kalten Wänden, sondern eine an der Sonnenseite gelegene mieten dürfen. Wer nervös sei, werde auf den mehr oder minder lebhaften Verkehr auf der Straße oder dem Plage, an dem die Wohnung liege, sowie auf die Ruhe oder Unruhe im Hause selbst Rücksicht nehmen müssen. Es solle damit gesagt sein, daß die Wohnung sich nach der Natur des Miehenden richten müsse. In Berlin und Breslau hätten wir baupolizeiliche Vorschriften, die noch aus den fünfziger Jahren stammten und mit der großstädtischen Entwicklung nicht Schritt gehalten hätten. Die Edeu, die baupolizeilichen Vorschriften zu ändern, habe in der Befürchtung

ihren Grund, daß Wohnungsnoth entstehen könnte. Es seien auch gewisse Rücksichten zu nehmen. Große Häuser seien in großen Städten nicht zu entbehren, weil viele gezwungen seien, in der Nähe ihres Gewerbebetriebes zu wohnen. Darauf werde man Rücksicht nehmen müssen, daß die Häuser durch große Plätze und Baumanlagen unterbrochen, daß vor den Thoren Villencolonien errichtet würden. Man werde bei Abänderung von baupolizeilichen Vorschriften berücksichtigen müssen, daß Käufer doch eben nur gebaut würden, um dem Erbauer einen Gewinn zu bringen. Die genannten Vorschriften würden deshalb die richtige Mitte halten müssen bei der Berücksichtigung der Interessen der Käufer und der Miether. In Breslau seien wir mit den Wohnungen noch besser daran, als die Berliner. Aber auch hier gebe es eine ganze Reihe von schlechten Häusern, die unserer Gesundheit Gefahr drohten. Auf die Frage nun übergehend, wie gemietet werde, ließen sich, wie Redner fortfährt, die Frauen leicht durch äußere Zierrathen, wie Stuck, Tapeten 2c., blenden. Die größte Hauptsache sei, daß die Wohnung genügend Licht und Luft habe. Das Licht sei nicht bloß da, damit wir uns nicht die Augen und die Stimmung verderben, sondern es sei durchaus notwendig für unsere Gesundheit. Die Kinder entwickelten sich schlecht, wenn sie nicht in genügendem Lichte lebten. Daß auch genügend Luft vorhanden sein müsse, sei allgemein anerkannt. Wir müssen auch in unserer Wohnung eine gesunde und frische Luft athmen können. Beim Suchen einer Wohnung müsse man zunächst auf eine gesunde Stadtgegend sehen. Kein einziger Stadttheil Breslaus könne als vorzugsweise umgeben bezeichnet werden. Auch die Furcht vor Erkältung, wenn man über die Oberbrücken gehen müsse, sei unbegründet. Bei der Wahl des Hauses könne man darauf achten, ob es an einem Plage liege, ob es einen Garten habe oder ob derselbe durch einen gut gelegenen Balcon ersetzt werde. Ein Erker habe keinen Zweck. Nervöse Leute würden sich natürlich einen ruhigen Platz aussuchen. Fabriken in der Nähe des Wohnhauses seien störend. Für den Aeroben sei Raucher nothwendig, welche durch die Nachbarschaft nicht geräut werden dürfe. Man könne auch darauf achten, ob Bahnhöfe in der Nähe seien und viel Fuhrwerk großes Geräusch verursache. Bezüglich des Pflasters giebt sich Redner der Hoffnung hin, daß nach dem Vorgange englischer, amerikanischer und französischer Städte das Holzpflaster auch bei uns nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Auch die Lage der Wohnung nach der Himmelsrichtung sei zu berücksichtigen. Es sei darauf zu sehen, daß nicht gerade alle Zimmer nach Norden lägen. Die Höfe seien bei uns vielfach sehr unzureichend. Dieselben müßten so groß sein, daß jedes Fenster Himmelslicht erhalte. Vor Allem müßten wir uns vor Lichtböden hüten. Wurfschiffen im Keller würden uns vertreiben. Eben so wirkten andere Gewerbebetriebe im Keller. Wer gute Luft im Keller habe, der habe auch, da die Luft von unten nach oben durch das ganze Haus steige, gute Luft im ganzen Hause. Große Käsehandlungen seien eine große Plage für ein Haus. Am besten wohne sich in der zweiten Etage, weil billiger und wärmer als in der ersten. Kellerräumen seien immer schlecht, weil sie zu wenig Licht und Luft hätten und die Wände von dem sie umgebenden Erdreich beeinflusst würden. Herz- und Lungenleidende dürften nicht hoch mieten. Wenigstens dürfe man die Treppen nicht schnell hinaufgehen. Leider seien die Flure der Wohnungen alle dunkel, weil am Raum gespart worden sei. Früher sei dies anders gewesen. Da habe der Flur noch als Spielplatz der Kinder benutzt werden können. Zu verlangen sei wenigstens, daß die Flure luftig und für eine Familie abgetheilt seien. Die Küche dürfe nicht im Flure sein und müsse ein eigenes Fenster haben. Die Nebenkammern müssen möglichst genügen. In manchen größeren Wohnungen sei für das Dienstpörsenal in höchst unzureichender Weise gesorgt. Eine Speisekammer fehle fast immer. Die Alkoven dürften nicht zum Schlafen benutzt werden, da dort die Luft nie rein sei, weil sie zu sehr stehe und nicht leicht verändert werden könne. Ganz schädlich und verderblich sei es, wenn Jemand in ein neues Haus ziehe und in der Alkove schlafe. Die Alkoven könnten nur als Nebenkammern benutzt werden. Am besten würden sie ganz abgetheilt. Schlafzimmer würden am besten nach dem Hofe hin gelegt, weil es dort am ruhigsten sei. Vor neuen Säulern müsse man sich in Acht nehmen, weil dieselben naß seien und 1 bis 2 Jahre naß bleiben. Ein neues Haus dürfe nicht gleich tapeziert und der Fußboden nur gedürrt werden. Vor allem dürften Leute mit Rheumatismus und Lungenleiden in kein neues Haus ziehen. Auch auf den Fußboden sei Rücksicht zu nehmen. Derselbe müsse mit reinem Material gefüllt und dicht gelegt sein. Aber auch nach der Nachbarschaft werde man sich erkundigen müssen, da wir bezüglich der Luftverhältnisse von den unter uns Wohnenden abhängig seien. Auch könne uns derjenige schaden, welcher vor uns in der Wohnung gewohnt und uns Anstiftungskeime hinterlassen habe. Deshalb müsse eine Wohnung vor'm Einziehen gut renovirt werden. Eine gute Wohnung müsse aber auch vom Miether gut erhalten werden. Manche Familie sperre sich in ein Zimmer ein, obgleich sie mehrere Zimmer zur Verfügung habe. Das eine Zimmer werde überhitzt, was für die Kinder, wenn sie in die anderen, aus Eiparität-Müchlichkeit nicht erwärmten Zimmer gehen, gefährlich werden könne. Man müsse seine ganze Wohnung benützen und thörichter Weise nicht ein Zimmer zum Schutze seiner Möbel halten. Mit der Frage, ob den Anwesenenden schöne Möbel in einem Zimmer lieber seien, als rothwangige Kinder, schloß Redner seinen für weitere Kreise instructiven Vortrag. Die Versammlung gab dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zu erkennen. Eine Reihe von Fragen wurde noch an den Vortragenden gerichtet, von denen folgende hervorgehoben sein mögen. Die Frage, ob Ausdünstungen eines Obstkellers schädlich seien, glaubt Herr Dr. Jacobi verneinen zu dürfen, vorausgesetzt, daß die Ausdünstungen nicht zu starke seien. Eine andere Frage ging dahin, ob Wohnungen über Pferdebeständen der Gesundheit nachtheilig seien. Nach der Antwort des Herrn Dr. Jacobi seien solche Wohnungen verboten. Der Dunst an sich sei nicht gesundheitsgefährlich, aber er falle doch sehr lästig und lasse nicht zu, daß wir die Fenster öffnen. Und aus dem Grunde, daß wir nicht lüften könnten, seien solche Wohnungen nicht zuträglich. Bezüglich einer Anfrage, betreffend die Schädlichkeit von Dachwohnungen, erklärt sich Herr Dr. Jacobi dahin, daß dieselben nicht schädlich seien, wenn sie durch eine gute Verschaltung gegen das Dach abgetheilt seien. Auf die Frage, ob Mauerwerk auf die Gesundheit schädlich wirke, äußert sich der Vortragende dahin, daß diese Frage eine schwierigere sei. Die Schädlichkeit sei behauptet, aber nicht bewiesen worden. Freilich sei es gefährlich, in einem Hause zu wohnen, wo der Schwamm, weil damit bewiesen, daß das Haus feucht sei. Bezüglich einer anderen Frage erklärt Herr Dr. Jacobi, daß Schornsteine nicht so niedrig liegen dürfen, daß sie Ruß und Rauch in die Wohnungen abgeben dürfen. Im gegebenen Falle dürfe man sich nur an die Polizeibehörde wenden. Nach Beantwortung mehrerer juristischer Fragen durch Rechtsanwalt Schreiber wurde die Versammlung geschlossen.

— **Dem Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen** in Breslau ist durch Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien die Genehmigung erteilt worden, in diesem Winter in den bemitteltesten Haushaltungen Breslaus eine Hauscollekte abzuhalten.

* **Todtenfest.** Dem Gedächtniß theurer Dahingeschiedener zu Ehren hatten sich gestern, am letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Vorsonntag der Adventszeit, zahlreiche Leidtragende auf den evangelischen Friedhöfen unserer Stadt eingefunden, um mit liebenden Händen die Gräber zu schmücken und den Kranz der Erinnerung dem Andenken des beneigten Todten zu weihen. Die Gedanken am Todensontag gelten der irdischen Vergänglichkeit. — In den ältesten christlichen Kirchen pflegten die Freunde und Verwandten eines Todten den Jahrestag seines Todes durch gemeinsame Communion und durch eine Gabe, die sie in seinem Namen zum Altar brachten, zu begehen. Später hielt man für alle in einer Gemeinde während eines Jahres Gestorbenen eine gemeinsame Todtenfeier. Die katholische Kirche bestimmte dazu das Fest Allerseelen, die griechische die Sonnabende der 2., 3. und 4. Fastenwoche und den Sonnabend vor Pfingsten, wozu in der russischen Kirche noch das Gedächtniß aller im Kriege gefallenen Soldaten kommt.

— **Von der Oder.** Infolge der gestern (Sonntag) eingetretenen milderen Temperatur bis + 5 R. verminderte sich der Eisgang sehr wesentlich und hörte heute Montag vollständig auf. Das Treibeis, welches sich an der Sandinsel festgesetzt hatte, ist wieder gelöst und vom Strome fortgetrieben worden, so daß der Fluß hier vollständig frei ist. Der Fracht-Passagier-Dampfer „Fürst Bismarck“, welcher schon im Ueberrintungsstadium eingelaufen war, hat seine regelmäßigen Fahrten nach Jettisch und allen Zwischenstationen wieder eröffnet. Die Wfabrt ab Breslau erfolgt von der Sandbrücke um 2 Uhr Nachmittags. Die Eisflächen auf den der Ober benachbarten Brücken und Wasserläufen sind unter dem Einfluß der Wärmegrade zum größten Theil wieder geschwunden. Da die Witterungs-Tendenz zur Temperaturzunahme zeigt, sind vor der Hand die Hoffnungen der Verehrer des Eisports bedeutend herabgemindert worden. Die schon eingestellten gewesenen Sandbaggerungen haben wieder ihren Anfang genommen.

Mit zwei Beilage.

• Verein gegen Verarmung und Bettel. In das Meldebüchlein des Arbeitsnachweisesbureaus genannten Vereins sind in der Zeit vom 16. bis incl. 21. November c. 20 männliche und 7 weibliche Personen eingetragen worden, während bei 26 Arbeitgebern 10 männlichen und 24 weiblichen Arbeitssuchenden Arbeit nachgewiesen wurde. — Die Erleichterung aller eingehenden Aufträge geschieht kostenlos und möglichst umgehend. Betteleien, namentlich auch Schulkinder, zur Vertheilung an Arme werden erbeten.

P. Arbeiter-Transporte. Die zahlreichen, im Frühjahr nach der Mark, sowie den Provinzen Sachsen und Pommern ausgewanderten Arbeiter und Arbeiterinnen kehren, nachdem die Arbeiter in den Ziegeleien und auf den Feldern der Zuckerfabriken beendet sind, nunmehr in die Heimat zurück. Die Ankunft in Breslau erfolgt zumeist mit den um 8 Uhr früh auf dem Märkischen Bahnhofe ankommenden Zügen. Mit ihrer Habe beladen suchen diese Reisenden alsbald den Oberbleichischen Bahnhof zu erreichen, um die Weiterreise ohne Aufenthalt zu bewerkstelligen. Zumeist befinden sich die Arbeiterinnen im Besitz nicht unbedeutender Eripardnisse, welche ihnen gestatten, in den heimathlichen Dörfern zu überwintern. Mit dem Frühjahr, wenn die Agenten das Land bereisen, nehmen die Betreffenden wiederum Engagements zu Arbeiten in anderen Provinzen an.

— Im Hospital zu Allerheiligen befanden sich Anfang October 602 Kranke, hinzugekommen sind im October 641, entlassen wurden 611, mithin verblieb Ende October ein Bestand von 632 Kranken. Unter den Abgängen befanden sich 74 Tode.

— Im Wenzel-Haude'schen Krankenhaus. Anfang des Monats October befanden sich in der Anstalt in Pflege 57 Männer, 57 Frauen, 5 Knaben und 3 Mädchen; der Zugang betrug 15 Männer, 19 Frauen, 2 Knaben, 2 Mädchen, der Abgang dagegen 14 Männer, 11 Frauen, 2 Knaben und 2 Mädchen, so daß Ende des Monats in der Anstalt verblieben, 58 Männer, 65 Frauen, 5 Knaben und 3 Mädchen.

B. Marmirung der Feuerwehre. Sonntag früh 6 Uhr meldete ein Haushälter in der in der Gabisstraße gelegenen Feuerwache 6, daß im ersten Stockwerk des Seitengebäudes, Gartenstraße Nr. 5, eine Bretterwand in Brand gerathen sei. Ehe die durch das Telephon benachrichtigte Hauptwache vor dem bezeichneten Grundstück eintraf, hatten die Bewohner bereits die geringe Gefahr beseitigt. Die Fahrzeuge rückten deshalb sogleich wieder nach den Wachen zurück. Die Bretter hatten sich durch zu starke Heizung eines eisernen Ofens entzündet.

+ Thierquälerei. Ein Maurer von der Kleinen Scheitnigerstraße erhielt am 19. d. M. von einem Landmann eine Kaze zum Geschenk, welche er in einen Sack steckte und sie mit nach seiner im 4. Stockwerk belegene Wohnung brachte. Hier schlug er den Sack mit der Kaze mehrere Mal gegen das Treppengeländer, trat dann mit seinen Füßen auf dem Thiere herum und schlug mit einem Messer wiederholt in den Sack. Am anderen Morgen wurde das schrecklich zugerichtete Thier noch lebend auf dem Boden vorgefunden. Als hierauf dem Unholde Vorwürfe über sein rohes Betragen von Seiten der dortigen Hausbewohner gemacht wurden, drohte er, Jeden mit dem Messer zu erschlagen, der sich ihm nähern würde. Der Polizeibehörde wurde vom ganzen Hergang der Sache Anzeige erstattet, und sieht der rohe Mensch seiner Bestrafung entgegen.

+ Unglücksfälle. Das Dienstmädchen Auguste Schubert auf der Leisingstraße fiel beim Feueranmachen in epileptische Krämpfe, wobei sie unter den Küchengeräthen und mit der rechten Hand an die heiße Ofenplatte zu liegen kam. Das bedauernswürdige Mädchen hat hierbei sehr erhebliche Brandwunden erlitten, in Folge dessen sie in die Diakonissen-Anstalt Bethanien gebracht werden mußte. — In einer Seifenfabrik auf der Dhlauer Chaussee wurden die Arbeiter Herrmann Hensel und Gottlieb Menzel aus Groß-Tschansch, welche einen Behälter mit siedender Lauge trugen und dabei stolperten, von dem Inhalt begossen, in Folge dessen Beide bedeutende Brandwunden erlitten.

+ Ein diebischer Kutscher. Ein am Ringe wohnhafter Speibeur machte seit dem 1. April c. die unangenehme Wahrnehmung, daß ihm von seinem Kollwagen, mittelst welcher er verschiedene Waaren nach den Bahnhöfen zu schaffen hatte, fortgesetzt ganze Collis und mitunter auch einzelne Waarenstücke auf unerklärliche Weise verschwanden, ohne daß es ihm bisher gelang, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Der Verdacht des Bestohlenen lenkte sich schließlich auf seinen Kutscher, weil ihm von verschiedenen Personen Mittheilungen zugehen, welche den Letzteren mit Waaren unter dem Arme hatten fortgehen sehen. Der Speibeur erstattete in Folge dessen bei der hiesigen Polizeibehörde Anzeige, und bei der in der Wohnung des Kutschers vorgenommenen Nachsuchung wurden eine große Menge diverser Waaren im Werthe von ca. 500 Mark vorgefunden, welche sämtlich von jenen Soliditätsstäben herrührten. Es sind dies Kleiderstoffe, Schürzen, Wäsche etc. Nach derartig überzeugenden Beweisen blieb dem diebischen Kutscher nichts Anderes übrig, als ein umfassendes Geständnis seiner Schuld abzulegen, worauf seine Verhaftung erfolgte.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: der Frau eines Tischlers von der Neuen Taschenstraße in einem hiesigen Café ein werthvoller Stungschnitt; einem Handlungscommiss von der Albrechtsstraße in einem anderen Café ein rehrarmer Winterüberzieher; einem Milchkutscher von der Mühlgasse von seinem Wagen ein schwarz überzogener Pelz, in dessen Kragen die Buchstaben C. 17 eingekennzeichnet sind; der Wittwe eines Strohhutverfälsers von der Taschenstraße ihr am Hause angebrachtes Fahnenstück; einer Federziehbinderin von der Goldenen Rabegasse aus ihrer Wohnung ein schwarzer Sammetmantel; einem Buben von der Kaiser Wilhelmsstraße aus dem Schulzimmer der Gewerbeschule am Lehmthum ein dunkelblauer Winterüberzieher mit Sammetkragen; einem Schneidermeister von der Paulinstraße aus erbrochenen Bodenammer ein blaues Tuchkleid, ein braunwollenes Kleid, ein grauwollenes Kleid, 6 Stück mit A. B. gezeichnete Handtücher, 6 weiße mit B. B. gezeichnete Taschentücher, 2 weiße Tischtücher, 2 Betttücher und 2 Mannschenden; einem Handelsmann von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein vor seiner Leberthür aufgehängter schwarzer Damenduffelmantel mit Plüschbesatz; einem Klempnermeister von der Bismarckstraße eine Radwer; in einem Gasthause auf der Dhlauer Chaussee einem daselbst logirenden Viehhändler ein Notizbuch und ein Messer mit Hornhülle, Pfropfenzieher und Federmesser und dem ebenda angestellten Haushälter eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette und daranhängenden Luthernedalle. — Abhanden gekommen ist einem Landrath ein silbernes Uhrkettenbrosche in Gestalt eines Pferdebusches mit grünem Stein; einer Federziehbinderin aus dem Dhlauer Kreise auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein grauleinernes Säckchen mit 36 M. Inhalt; einem Gerichtsvollzieher von der Graupenstraße ein goldener Trauring, gezeichnet „27. Septbr. 81“; der Frau eines Gürtelmeisters ein schwarzledernes Portemonnaie, enth. 3 M., sowie eine goldene Granatbroche; einem Arbeiter aus dem Dppelner Kreise ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt; einem Handelsmann aus den Hinterhäusern ein Paket, enthaltend 4 Portemonnaies, 2 Cigarrentaschen und 1 Duzend Cigarrenspitzen; einem Kaufmann von der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt; einem Brauergesellen von der Schmiedebücke ein Rehmackfrid, einer Wittve aus Bries ein Leinwandgebeut mit 228 Mark Inhalt; einer Butterhändlerin aus dem Trebnitzer Kreise ein Portemonnaie mit 15 M. Inhalt.

(Nied. Anz.) **• Brinkenau, 21. Novbr.** [Ein geldloses Räthsel.] Schon lange ist hier das Gerücht im Umlauf gewesen, daß auf den Woltersdorfer Feldern Zirklichter zu sehen wären. Da die leuchtenden Gase aber bekanntlich nur kuppelförmig entströmen und die qu. Felder hoch und trocken gelegen sind, so wurde dem Gerücht kein Glauben geschenkt. Jetzt ist das Räthsel gelöst worden. In einer der letzten dunklen Nächte kehrten zwei hiesige Bürger auf der Volkswirer Straße nach ihrer Vaterstadt zurück. Auf einmal wurden sie dort, wo die Straße die Woltersdorfer Niederfelder berührt, durch auf einem Acker hin- und herfahrende Lichter erschreckt. Die Männer glaubten Zirklichter zu sehen und befürchteten bereits, daß sie fehl gegangen und nach der Bruchseite zu gekommen seien, wo sich hin und wieder solche Naturerscheinungen zeigen sollen. Als die Männer aber auf die vermeintlichen Zirklichter zugehen, erkannten sie, daß sie kein Zirklicht, sondern eine Laterne vor sich hatten, welche ein Landwirth aufgehängt hatte, um dadurch das Wild von seinem Saate abzuhalten.

• Schweidnitz, 22. Nov. [Ländliche Zustände Schlefiens im vorigen Jahr.] In der gestern im Hüllebrand'schen Gasthose zu Schönbrunn abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Hirt, einen interessanten Vortrag über das oben bezeichnete Thema. Ein Reisender schildert Schlefen in jener Zeit also: „Schlechte Wege, keine Obstbäume, elende Lehmhütten, Strohdächer, Sümpfe und Brachen, ärmlich gekleidete Landleute! Infolge der langen Kriege herrschten Theuerung, Hungersnoth und Seuchen. Bei

reichen Ernten waren schlechte Preise, bei Miskwachs sofort theure Zeit. Die Jahre 1771, 1781, 1804 und 1805, 1836 und 1837, sowie 1847 waren theure Zeitjahre. Es fehlte an Arbeit und Brod. Menschen starben an Hunger und galt der Scheffel Roggen bis 10 Thaler, der Scheffel Kartoffeln 2 Thaler. Nach einer schlechten Wirthschaftschronik kostete 1725 ein Pferd 12—17 Thlr., eine Kuh 10—18 Thlr. und ein fettes Schwein etwa 2 Thlr. Friedrich der Große suchte die Landwirthschaft zu heben durch die nachbenannten Mittel, Verfügungen und heilsamen Einrichtungen. Der große König schuf Magazine zur Getreideaufbewahrung in wohlfeilen Zeiten, baute eine Regulirung der Getreidepreise in allen Theilen seines Staates an, verfügte die Theilung der Gemeindegüter, Beschränkung der Fütungen, gab Anleitung über vortheilhafte Ackerbebauung, ließ gute Sämereien beziehen und vertheilen und sorgte für Anbau von Futtergewächsen, z. B. Klee, und für Einführung von Handelsfrüchten als Tabak und Hopfen, auch den Kartoffelbau führte er mit allem Nachdruck durch und mußte jeder Bauer 1/2 Scheffel Kartoffeln auslegen. Der Förderung der Schafwollproduktion widmete der König besondere Sorgfalt und verbot die Ausfuhr der Wolle. Um Pferdezuucht zu heben, mußten je 20 Bauernhöfe einen Hengst halten. Zur Förderung der Rindviehzucht gab er Vorschriften über Viehfütterung, Anlage von Wiesen und errichtete eine staatliche Viehverversicherung. Dem Eierimport suchte der König zu steuern. Zur Hebung der Forsten befahl er Eintheilung derselben in Holzschläge, behufs Schutz der Waldungen, Forst- und Kohlenfeuerung und die Anlage von Gemeindegärdchen. Auch wünschte der König regen Besuch der Viehmärkte und Verkauf des Getreides auf öffentlichen Märkten, ohne Proben. So hob sich durch die Fürsorge des Landesvaters die Landwirthschaft zum Wohle für Staat und Volk.“ — Der Verein wünscht Verstaatlichung des Hagelversicherungswezens und empfiehlt zur Zeit die gegenseitige Versicherung. Durch den Vorsitzenden ist bei dem Centralverein die Provinzial-Feuersicherungs-Versicherung angeregt worden und hat Landesökonomierath Korn einen Statuten-Entwurf für obigen Zweck in Aussicht gestellt. Zum Schluß sprach Thierarzt Richter über „Augenfehler der Pferde“.

• Striegau, 22. Novbr. [Kirchliche Versammlung.] Bei der am vorigen Donnerstage unter Vorsitz des Pastors prim. Günzel abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der kirchlichen Körperschaften legte Kirchenassessor-Rendant Brokmann den Rechnungsabluß pro 1884/85 vor. Aus den zu den einzelnen Positionen vom Rechnungsleger gegebenen Erläuterungen war zu entnehmen, daß das letztverlossene Rechnungsjahr trotz verschiedener außerordentlicher Ausgaben ein günstiges gewesen ist. Das Kirchenvermögen ist von 16 555 M. auf 16 814 M. angewachsen und hat sich in den letzten 12 Jahren überhaupt um nahezu 11 000 M. vermehrt. Die Einnahmen von Kirchstellgebern, Stolzgebühren und Kirchensteuern sind gut eingegangen. Die Kirchensteuer, welche bei 12 1/2 pSt. der Klassen- und Einkommensteuer auf 6400 M. veranschlagt war, hat den Gesamtbetrag von 6769 M. ergeben. Die Gesamteinnahme betrug 17 280 M., die Gesamtausgabe 14 655 M., so daß ein Bestand von 2625 M. verblieb. Dem Nendanten wurde für die überaus sorgfältige Verwaltung der Kirchkasse der Dank der Versammlung zu Theil. Einer besonderen Verwaltung ist die im Jahre 1841 mit 125 Thlr. begründete Kirchen-Jubiläums-Kasse unterstellt. Dieselbe hat bis jetzt die Höhe von 2909 M. erreicht. Da hierbei bis zum Jahre 1941 Zins auf Zins dem Capital zugeschlagen werden sollen, so dürfte das letztere bis zu genanntem Zeitpunkte bis auf etwa 35 000 M. angewachsen sein. — In den Tagen vom 18. bis 20. d. M. unterzog der königl. Provinzial-Schul- und Regierungsrath Dr. Slawitzki die hiesige höhere Lehranstalt einer eingehenden Revision. Das Ergebnis derselben war ein in jeder Beziehung recht befriedigendes, so daß nunmehr die staatliche Anerkennung der Anstalt als Progymnasium in nahe Aussicht gestellt werden konnte. Damit gehen in Verbindung mit dem Umstande, daß auch die Frequenz der Anstalt in erfreulichem Maße begriffen ist, die von den Behörden und der Bürgerschaft bei der Umwandlung der Schule gehegten Hoffnungen ihrer Erfüllung entgegen.

• Guhran, 21. Novbr. [Generalversammlung.] — Stadtverordnetenwahl. — Secundärwahl Guhran-Bojanowo. In der heute stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen gemeinsamen Orts-Krankenkasse gelangte der Entwurf eines Statutenzuges zur Beratung, auch wurden Ergänzungswahlen für auscheidende Vorstandsmitglieder, wie auch die Wahl einer Rechnungsrevisions-Commission vorgenommen. Die Kasse schließt mit einem bedeutenden Ueberschusse ab. Die Zahl der Mitglieder ist von 400 auf 700 gestiegen. — Die Betheiligung an den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen war eine sehr geringe. In der 3. Abtheilung waren nur 30 pSt., in der 2. 31 pSt., in der 1sten 79 pSt. bei der Wahl erschienen. Es wurden Schuhmachermeister Knorr, Bäckermeister G. Kabisch und Brauereibesitzer Lange, Kaufmann Jeschal und Steuerinspector Wistrichowski wiedergewählt; betreffend die übrigen Herren wurde eine Majorität nicht erzielt und müssen Stichwahlen stattfinden. — Die landesbaupolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Guhran-Bojanowo wird binnen Kurzem erfolgen. Als Eröffnungstermin ist der 15. f. M. in Aussicht genommen. Die Strecke, welche drei Winterposten umfaßt, wird einem Bahnmeister unterstellt, welcher hier seinen Wohnsitz hat. Haltestellen werden in Sabornitz und Kalteborschen errichtet. Unter Vorsitz des Herrn Kreislandraths wird das Eisenbahncomité nächste Woche über die Eröffnungsfeierlichkeiten beschließen.

• Wohlan, 22. Novbr. [Städtisches.] Gestern ist die erfreuliche Nachricht hierher gelangt und sogar durch Extrablatt der „Schlesischen Dorfzeitung“ bekannt gemacht worden, daß der durch das königliche Provinzial-Schulcollegium mit den städtischen Behörden abgeschlossene Vertrag wegen Uebernahme des städtischen Gymnasiums durch den Staat die Unterschrift und Genehmigung des Herrn Cultusministers erhalten hat und daß die Uebernahme der Anstalt am 1. April künftigen Jahres nach Genehmigung des Staatshaushalts durch die Landesvertretung erfolgen wird. Gleichzeitig werden die städtischen Behörden zur Erfüllung der durch den Vertrag eingegangenen Verpflichtungen, wie Erbauung und Einrichtung einer Turnhalle, angehalten. Das bisher 90 M. betragende Schulgeld wird auf 100 M. jährlich erhöht. Da durch Verlegung eines Theiles der Garnison zum 1. April die Stadt große Nachteile erleidet, weil Casernements und Ställe städtisches Eigenthum sind, für welche augenblicklich noch keine Verwendung gefunden ist, so ist die Ausgabenverminderung im nächsten Etat freudig zu begrüßen.

• Frankenstein, 21. Novbr. [Kreisstadtswahl.] — Stadtverordneten-Versammlung. In der gestern Abend stattgefundenen combinirten Sitzung des Magistrats und des Stadtverordnetencollegiums wurden als Kreisstadtsmitglieder die Herren Beigeordneter Carl Reichel wieder- und Stadtverordneter Kaufmann Berthold Scholz an Stelle des Stadtverordneten-Vorstehers Kaufmann Kahner, welcher aus Gesundheitsrücksichten schon seine Commission im Kreistage niedergelegt hatte, neu gewählt. Die darauf in Beratung getretene Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Antrag der Hausbesitzer der Bader- und Münsterbergstraße zur Neulegung von Rinnsteinen, deren Kosten zur Hälfte auf die Kammereikasse übernommen werden, sowie die von der königlichen Regierung geforderte Menderung des Sparkassenstatuts, dahingehend, die flüssigen Gelder nicht mehr wie bisher bis zur Höhe des 25- und 26fachen, sondern nur noch bis zur Höhe des 22-fachen Grundsteuer-Heinertrages hypothekarisch unterzubringen. Es folgte die Wahl der Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission für 1886/87 unter dem Vorsitz des Rathsherrn Berner. Der Antrag auf Absperrung des Mürtelgäßchens zwischen den Häusern der Kaufleute Albert und Langau wurde deshalb vom Magistrat befürwortet, weil in diesem Gäßchen stets Dunkelheit herrscht, daher den Dieben ein willkommenes Schlupfwinkel geboten ist, da andererseits die Sperrung schon aus sanitärer Rücksicht wünschenswerth erscheint, wurden verschließbare Thore an beiden Eingängen in Vorschlag gebracht und Magistrat autorisirt, mit den Adjacenten in Unterhandlung zu treten. Eingegangen war noch der Antrag des Kataster-Controleurs Weber, ihn vom Amt eines Stadtverordneten zu entheben, weil er in Folge allzu großer Arbeit verbinde sei, an den Sitzungen Theil zu nehmen; da derselbe bereits 10 Jahre als Stadtverordneter fungirt, so wurde seinem Wunsche entsprochen, dessen Austritt aber seiner technischen Kenntnisse wegen sehr bedauert.

• r. Ramslan, 22. Nov. [Vereinbarung der Kaufleute.] Ueber die lüftigen und theilweise sehr kassipflichten Sitten der Verabfolgung von Weihnachtsgeschenken an ihre Kunden enthielten sich die Kaufleute fast sämmtliche hiesige Kaufleute durch Unterzeichnung eines Vertrages sich gegenseitig verpflichtet, zur Verminderung einer zur hiesigen Stabarmen-Kasse zu zahlenden Conventionalstrafe von 300 M. für jeden einzelnen Uebertretungsfall keine Weihnachtsgeschenke mehr an ihre Kunden zu verabfolgen, was die betreffenden Kaufleute durch groß in ihren Geschäftslocalen ausgehängte Placate zur Kenntniß ihrer Kunden brachten. Obwohl damals viel an der Durchführbarkeit dieser Vereinbarung gezweifelt wurde, hat sich dieselbe doch bewährt. In einer von einigen Tagen im Rückert'schen Locale stattgefundenen Versammlung hiesiger Specereiwaren-Kaufleute wurde beschlossen, auch für das bevorstehende Weihnachtsgeschenk und Neujahrsfest voll und ganz an der gegenseitig eingegangenen Verpflichtung festzuhalten. Es wurde ferner aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt, die Geschäftslocalen während der Wintermonate bereits Abends um 9 Uhr zu schließen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde und zu dessen Festhaltung alle Erschienenen sich durch Unterschrift verpflichteten. Diese Vereinbarung nimmt mit dem heutigen Tage ihren Anfang, was durch große Inserate zur Kenntniß des Publikums gebracht worden ist. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine kaufmännische Ressource zu bilden, und werden sich die Teilnehmer an derselben bereits am nächsten Mittwoch-Abend im Gasthose zur goldenen Krone zu diesem Zwecke zusammenfinden.

• Königshütte, 21. Novbr. [Ein resolut abgewehrter Ueberfall.] In dem zur fiskalischen Königsgrube gehörigen, an der Steigerstraße allerdings etwas exponirt liegenden Schlafhause ereignete sich diese Woche nachstehende grausige That. Es mochte zwischen 9 und 10 Uhr Abends gewesen sein. Die von der Tagelöhner heimgekehrten Bergleute, welche Kost und Logis im Schlafhause haben, pflegten bereits der Ruhe; die Nachtschlichter befanden sich dagegen tief unten in der Erde bei ihrer Arbeit. Von dem in diesem Gebäude sonst herrschenden geräuschvollen Leben war daher nichts zu bemerken. Auch draußen war es still; selbst die Schritte des Grubenwärters, welcher das Haus mit zu bewachen hat, waren nicht zu vernehmen, denn der Augenblick, wo er seinen Posten beziehen soll, war noch nicht herangekommen. Da klopfte es an der Hausthür. Frau Dubiel, die Wirthin des Hauses, in der Meinung, es sei ihr vom Abendhockchen heimkehrender Gatte, der an diesem Tage gewiß wohl seinen Hauschlüssel mitzunehmen vergaß, eilt, die Stubenthür hinter sich offen lassend, damit das Licht der im Wohnzimmer angezündeten Lampe in den Hausflur dringen könne, nach der Hausthür, um dieselbe zu öffnen. Auf die Frage: „Wer ist da?“ erfolgt die Antwort: „Ich.“ Auf die weiteren Fragen, wer dieser „Ich“ sei, ließ sich keine Antwort vernehmen. In der Meinung, ihr Mann wolle sich mit ihr nur necken, öffnete Frau Dubiel schließlich die Hausthür. In dem Augenblicke, als das geschah, wurde der Thürflügel mit großer Gewalt aufgerissen, so daß die Hausfrau von demselben an die Wand geschleudert wurde, und nach dem Wohnzimmer dringt ein Bergmann, dessen Gesicht wegen des Kohlenschmuckes, der auf ihm ruht, nicht erkennlich ist. Die Hausfrau eilt dem Eindringling nach und fragt nach seinem Begehre, aber anstatt eine Antwort zu bekommen, wird sie von ihm erfaßt und mit offenbar verstellter Stimme in polnischer Sprache angeschrien: „Geld oder Leben!“ Frau Dubiel, den Hauschlüssel noch in der Hand haltend, schlägt damit dem Diebe resolut ins Gesicht und ruft: „Batel (so pflegt sie ihren Mann zu nennen), steh auf! Ein Dieb ist da!“ „To ta bestya już jest w domu!“ (So ist die Bestie schon zu Hause!) meint der unheimliche Gast und eilt schleunigst hinaus. — Herr Dubiel, dem die jungen Bergleute, die bei ihm wohnen, ihre Löhnungen zum Aufheben übergeben, hat häufig bedeutende Geldbeträge im Gewahrsam.

• Umschau in der Provinz. — Briesg. Die seit mehreren Jahren hier sehr gern gesehene Schauspieldirectorin Frau Juliette Gwers meist mit ihrer Truppe in unserer Stadt und hat am 22. d. die Theatersaison eröffnet. — Im großen Saale des Schauspielhauses hielt am Sonntag Nachmittag Herr Dr. Leppmann aus Breslau im Volksbildungsvereine einen zahlreich besuchten, sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Der Geisteskranke und seine Stellung in der menschlichen Gesellschaft“.

— Freiburg. Im benachbarten Fröhlingsdorf beging am 21. d. der Lehrer Krause die Fete seines 50jährigen Umstjubiläums. R. ist 78 Jahre alt und noch geistesfrisch und rüstig. — **Görlitz.** Die „Niederöhl. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: „Am Nachmittag eines Tages der vorigen Woche zog eine Zigeuner-Gesellschaft mit 4 Wagen und 15 Pferden durch die Dörfer Wisowitz und Schieritz in Sachsen. Unterwegs schenkte die eine Frau einem neuen Weltbürger das Leben. Im Gasthause zu Schieritz wurde das Kind in einer Pferdenuke gebadet, während sich die glückliche Mutter an einem Pfünde gekochten Schinkens und einer Flasche Wein karkte. Auch die übrige Gesellschaft feierte das freudige Ereignis durch Vertilgen von 17 Flaschen Wein und 19 Flaschen Selters und einem Schinken. An diesem Mable theilnahmen auch aber in der Hauptsache nur die vier Männer, während die Frauen ihr Brod trocken aßen. Als sie lebendiger zu werden angingen, wurden sie durch die bewaffnete Macht weiter transportirt. — **Goldberg.** Am Donnerstag hatte, wie man dem „L. Anstbl.“ schreibt, in dem benachbarten Abelsdorf die Magd eines Stellenbesizers das Unglück, beim Drechseln mit der Maschine der Welle zu nahe zu kommen, so daß letztere das Kopfuch des Mädchens zu fassen bekam und dadurch der Unglücklichen die Kopfhaut sammt den Haaren losgerennt wurde. — **Gottesberg.** Der hier nöthig werdende Bau eines neuen Schulhauses ist, dem „Stadtbl.“ zufolge, auf 100 000 Mark veranschlagt; die Commune kann im günstigen Falle nur 40 000 Mark dafür aufbringen. — **Grünberg.** Besondere Aufmerksamkeit wußten am Sonnabend Vormittag die vier großen Tuchfabriken der „Englischen Wollenwaren-Manufactur“ auf sich zu lenken. Es sind in diesen Fabriken neue Dampfmaschinen angebracht, welche als Larmspieße bei besonderen Vorkommnissen, besonders bei Feuergefahr in den Fabriken, gebraucht werden sollen. Diese Pfeifen wurden zu dem bezeichneten Termin probirt und die dumpf heulenden Töne erfüllten die Luft in weitem Umfange. — **Leobischitz.** Das Dahinscheiden des hiesigen Gymnasialdirectors Kössner haben wir bereits gemeldet. Ein Herzschlag hatte den längeren Leiden desselben ein schnelles Ende bereitet. Als nämlich am 20. d. M. früh die Bedienung in das Zimmer trat, fand sie den Director im Lehnstuhl sitzend todt vor. Der Dahingeschiedene hat überhaupt während der Zeit seines Krankseins nur im Lehnstuhl sitzend die Nächte zugebracht. Das hiesige Gymnasium hat er 11 Jahre mit Erfolg geleitet. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren. Vor seiner Verlegung nach hier war er Leiter des städt. Gymnasiums in Ratibor. — In der vergangenen Woche ist wiederum ein Einbruch in die hiesige Synagoge verübt worden. Die Einbrecher stalteten zunächst, wie das „Leobisch. Wochbl.“ meldet, dem Altar einen Besuch ab, von dem sie zwei Leuchter entwendeten, öffneten das Allerheiligste und entnahmen demselben den zum Gottesdienst bestimmten Wein. Hierauf durchschritten sie die Synagoge und stiegen zum Sektionszimmer hinauf, wo sich die geistlichen Gewänder der Cultusbeamten befinden. Daselbst fiel ihnen der dem Prediger Grünwald gehörige, werthvolle Tuchalar als Beute in die Hände. Der Diebstahl wurde erst am Sonnabend Abend bemerkt. — **Regnitz.** Die Errichtung einer Welterstraße hieselbst ist nunmehr beschlossene Sache. In einer am Sonnabend stattgehabten Sitzung einigte sich das Comité dahin, eine Sammelliste bei solchen Bürgern circuliren zu lassen, von denen man lebhaftes Interesse für die Sache voraussetzen darf. — **Radibor.** Nach Meldung der „Ratib. Ztg.“ ist es der Polizei gelungen, den flüchtig gewordenen Wirthschafts-Inpector und stellvertretenden Amtsvorsteher von Rosinke aus Selenenthal in Dirschau aufzugreifen. Derselbe wird hierher gebracht werden. — **Radibor.** Der Herzog von Ratibor, welcher zur Eröffnung des Reichstags nach Berlin zu reisen beabsichtigt, wird in Folge des Erkrankens seiner Gemahlin, wie die „Post“ meldet, vorläufig noch in Schloß Radnitz in Böhmen verbleiben. — **Schweidnitz.** Der Dieb, welcher dem Brauereimeister Walt er aus Jauernick am Freitag das Pferd und dem Osenfabrikanten Hankes Schweidnitz hierzu einen Wagen gestohlen hatte, ist in Reichenbach festgenommen und als der Arbeiter Kössner aus Voglau legitimirt worden. Kössner hatte das Pferd für 360 M. angeboten und für 120 M. bereits verkauft. Da er die auf Dante lautende Inskription am gestohlenen Wagen übersehen und sich einen anderen Namen beigelegt, erregte er bald Verdacht. — **Trachenberg.** An der Bahnstrecke Trachenberg-Herrnstadt werden die Erdbarbeiten mit großem Eifer fortgesetzt. Der Bau des Bahnhofes selbst wird im Frühjahr beginnen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• Posen, 22. Nov. [Polnische Musicapelle.] Unter der Leitung eines Herrn von Dembinski ist hier eine polnische Musicapelle gebildet worden. Dieselbe wird eine gleichmäßige, uniformartige Bekleidung er-

halten, in der sie in den Concerten auftreten wird. Die neue Bekleidung wird, dem „Bielefeldolant“ zufolge, aus einem schamhaft-ähnlichen Jaquet mit hellbraunen Schürzen und Ärmelfläppen und einer Mütze nach Art der französischen Käppis bestehen. Die Bekleider werden in den Stiefelgeschäften getragen werden. Sobald die Capelle uniformirt ist, beabsichtigt Herr von Dembinski, mit derselben Concerte in der Provinz zu geben.

D. B. Kempen, 22. Novbr. [Kohlenoxydgasvergiftung.] In einem der Häuser der Ranschatz-Strasse passirte heute ein bedauerliches Ereigniß. Die alleinstehende Kaufmannswitwe Rosalie Kosak pflegte schon seit Jahren jeden Freitag Abend zur Weibe des Sabbaths zu ihrem Wirthe zu kommen. Vergangenen Freitag blieb sie jedoch aus. Am anderen Morgen sandte der Wirth ein Mädchen zur Kosak, um sich zu erkundigen, aus welchen Gründen sie an dem Gebete nicht theilgenommen habe. Das Mädchen brachte die Nachricht, daß die Thüre verschlossen sei, und auf ihr wiederholtes Rufen keine Antwort gegeben wurde. Der Wirth theilte diesen Umstand der Polizei mit, worauf letztere nunmehr das gewaltthätige Öffnen der Thüre durch einen Schlosser veranlaßte. Den Eindringenden drang eine stidige vergiftete Luft entgegen, und es war kein Zweifel, daß die am Tische über einem Feuer gebeugte Frau eines unnatürlichen Todes gestorben ist. Dieselbe stand im Alter von 70 Jahren.

Δ Lissa i. P., 20. November. [Mitsantritt. — Attentat auf einen Bahnwärter.] Der zum zweiten Pastor an der hiesigen reformirten St. Johannis-Kirche gewählte Diaconus Könnede aus Eilenburg wird am zweiten Advents-sonntage seine Amtseinführung halten und wird damit die seit Juli v. J. durch den Weggang des Pastor Dr. Koch eingetretene Pfarrvacanz seine Erledigung finden. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde auf den Bahnwärter Hampel der Lissa-Glogauer Eisenbahnstrecke ein Attentat verübt. Als der Wärter gegen 10 Uhr das letzte Mal behufs Revision seine Strecke beging, erhielt derselbe plötzlich einen Schrotschuß, der ihn am linken Oberarm nicht unerheblich verwundete, seinen Mantel mehrfach durchlöchernte und seine Laterne zertrümmerte. Mit Wüthe konnte derselbe sich noch bis zu seinem Wärterhause schleppen, wo er vom Blutverlust erschöpft zusammenbrach. Bis jetzt scheint die Untersuchung noch nicht zur Ermittlung des Thäters geführt zu haben. Der Verletzte glaubt, daß die That von einem Wildbilde verübt worden, den er vielleicht in seinem unlauteeren Handwerk gefürht hat. Herr Bahnarzt Dr. Simon Scherbel leistete dem Verwundeten die erste ärztliche Hilfe.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 23. November. [Schwurgericht. Wissenschaftlicher Meineid.] Heute Vormittag 9 Uhr eröffnete der zur Leitung der Verhandlungen berufene Herr Landgerichtsdirector Belling die sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Derselbe wird, wie bereits mitgetheilt, nur 6 Sitzungstage umfassen. — Für den ersten Sitzungstag stand ein Meineidsproceß gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Franz Paul zur Verhandlung. Derselbe ist unter dem Verdacht des wissenschaftlichen Meineides verhaftet worden. Paul, der im Holzgeschäft der Herren Raim u. Schlesinger arbeitete, hatte im Jahre 1884 den Arbeiter Busch als Collegen. Nachdem dieser angeblich auf Verreiben des Paul aus der Arbeit entlassen worden war, entspann sich zwischen beiden Personen ein feindliches Verhältniß. Im Verlauf desselben entstand am Abend des 1. October 1884 zwischen ihnen ein Wortstreit, der sehr bald in Thätlichkeiten ausartete. Paul hat darauf den Busch wegen Beleidigung und Körperverletzung unter Anklage gebracht. In dem vor dem Schöffengericht angehängten Termine wurde Paul als Belastungszeuge vernommen. Er bestritt hierbei eidlich, seinerseits den Busch durch Schimpfworte gereizt zu haben. Busch wurde hierauf wegen Körperverletzung zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage der Beleidigung jedoch freigesprochen, weil das Schöffengericht trotz dem Abblegen seitens des Paul dennoch annahm, derselbe möge einzelne Schimpfworte gebraucht haben. Busch machte nunmehr das Verfahren wegen wissenschaftlichen Meineids gegen Paul anhängig. Er machte mehrere Zeugen namhaft, welche in der That bei dem fraglichen Vorfall einzelne Schimpfworte aus dem Munde des Paul gehört hätten. In heutiger Verhandlung wurde Paul durch diese Zeugen voll belastet, der Vertreter der Anklage, erster Staatsanwalt v. Rosenberg, beantragte deshalb das Schuldig des wissenschaftlichen Meineids.

Der Verteidiger, Hr. Rechtsanwalt Dr. Epstein, erachtete dagegen die belastenden Momente für die Annahme des wissenschaftlichen Meineids nicht für ausreichend; er beantragte Verneinung der Hauptfrage, event. Abmilderung der Vergeltung aus § 157 M. 1 des Strafgesetzes, „daß sich der Angeklagte durch die Angabe der Wahrheit selbst des Vergehens der Beleidigung bezichtigt hätte“. Selbst wenn den Belastungszeugen voller Glaube geschenkt würde, rechtfertigt sich die Annahme, daß Paul in der Aufregung die seinerseits gebrauchten Schimpfworte vergessen habe, also höchstens des fahrlässigen Meineids schuldig sei.

Die Geschworenen vernichteten beide Fragen, der Angeklagte wurde auf Grund dieses Ausspruchs freigesprochen und sofort der Haft entlassen. — Seine gleichfalls als Zeugin vorgeladene Ehefrau wurde gleich bei Beginn der Verhandlung von Krämpfen befallen; sie erholte sich indeß später soweit, daß ihre Vernehmung erfolgen konnte.

8 Noch einmal der Proceß Herrmann und Genußen. In diesem im Monat April d. J. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Proceß wurde bekanntlich auch der Kaufmann Meyer Nossen der Beihilfe zum betrügerischen Bantertritt schuldig befunden und unter Annahme mildernden Umstände zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Hiergegen legte der Verteidiger des Nossen, Rechtsanwalt Dr. Sternberg, die Revision beim Reichsgericht ein. Das Reichsgericht hat in seiner am Sonnabend stattgehabten Sitzung die Revision verworfen, es verbleibt also bei der gegen Nossen erkannten Strafe. — Herr Dr. Sternberg will nunmehr, gestützt auf die Aussagen der damaligen Hauptangeklagten Herrmann und Goldstein, welche nach Verkündung des Spruchs der Geschworenen ihre Schuld ausdrücklich anerkannten, den Nossen aber für unschuldig erklären, hinsichtlich seines Klienten die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen. — Bis zum Austrag der Sache resp. bis zum Strafantritt seitens des Nossen bleibt die seitens seines Schwiegeraters bei Gericht deponirte Caution von 30 000 M. als Unterpfand bestehen. Die endgiltige Verurtheilung des Nossen würde demselben auch die Deckung eines großen Theiles der durch den umfangreichen Proceß entstandenen Kosten — man beziffert die Summe auf nahe an 5000 M. — auferlegen.

(Nied. Anz.) **Glogau, 21. November.** [Strafkammer.] Dem Kaufmann Abami aus Grünberg wurde von der Firma Niemhäuser in Hamburg der Verkauf ausländischer Briefmarken für Grünberg übertragen mit der Bedingung, daß alle Vierteljahre eine Abrechnung stattfinden müsse. Der Angeklagte erklärte sich mit den Bedingungen einverstanden, unterließ jedoch die Abrechnung, und obgleich S. Niemhäuser ihm wiederholt Mahndriefe zugehen ließ, sandte er denselben weder Geld noch Marken ein. Einmal Tages ging Herrn Niemhäuser von dem Angeklagten ein Brief zu, in welchem derselbe mittheilte, daß während seiner Abwesenheit seine beiden Hunde, welche er in den Laden eingeschlossen hatte, in das Schaufenster gerathen seien und dort Alles vernichtet hätten, natürlich auch die in dem Fenster zur Schau ausgestellten Briefmarken. Er habe noch keine einzige Marke verkauft gehabt und könne mithin kein Geld senden. S. Niemhäuser verklagte hierauf den Kaufmann Abami wegen Unterschlagung bei dem Schöffengericht zu Grünberg, welche den Angeklagten für nicht schuldig fand und deshalb frei sprach. Die königliche Amtsanwaltschaft legte gegen dieses Urtheil die Berufung ein, die Strafkammer des königlichen Landgerichts hierüber sprach den Angeklagten aber ebenfalls frei. Die Kosten beider Instanzen wurden der Staatskasse auferlegt. — Das Schöffengericht in Grünberg verurtheilte am 9. October d. J. den Kaufmann Abami in Grünberg wegen Beleidigung des dortigen königlichen Amtsanwalts Streubel zu einer Geldstrafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Gefängnis. Abami beantragte die Revision dieses Urtheils bei der Strafkammer des königlichen Landgerichts hierüber und wurde gestern auch freigesprochen.

Liegnitz, 20. Novbr. [Ein Hutmüster-Proceß] wurde hier, wie die „Freisinn. Ztg.“ berichtet, am 10. November entschieden. 1878 hatte ein Hutfabrikant Vorfeld in Bremen für das Modell eines Hutes, welches er nach dem berühmten ungarischen Reiter „Graf Sandor“ nannte, eine Schutzfrist von drei Jahren in das Musterregister eintragen lassen. Ein Jahr später brachte die Hutfabrik Klein u. Co. in Liegnitz einen ähnlichen Hut unter dem Reiternamen „Renz“ auf den Markt. Vorfeld wollte darin eine Nachbildung seines Modells erkennen und stellte bei dem Staatsanwalt einen Strafantrag, indem er als Nebenkläger, gestützt auf das Gutachten eines Sachverständigen, eine Geldbuße von 2000 Mark beantragte. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen den technischen Leiter der Firma Klein u. Co., den Kaufmann Max Beer. Dieser behauptete, er habe bereits 1875 solche Hülte anfertigen lassen. Eine Menge Sachver-

ständiger wurden vernommen, die den Hut „Renz“ für eine Nachbildung des Hutes „Sandor“ anerkannten. Der Angeklagte wies indeß unter Vorlegung der dazu benutzten Holzformen durch Zeugen und durch Sachverständige nach, bereits 1875 solche Hülte gefertigt zu haben. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Freisprechung, da zwar eine Nachbildung des geschützten Modells vorliege, nicht jedoch nachgewiesen sei, daß der Vorfeld'sche Hut ein eigenthümliches und neues Muster sei. Es fehle somit der objective Thatbestand der strafbaren Handlung, welcher nach § 14 des Gesetzes vom 11. Januar 1876 die Nachahmung eines neuen Modells erfordert.

(Oberöfl. Anz.) **Ratibor, 21. Novbr.** [Wildbistahl während eines Balles.] Ein Beamtenball, welchen die Baron von Rothschilde'sche Herrschaft am 31. December 1881 zu Schillersdorf veranstaltete, brachte ein Consortium von Wildbilden auf den Gedanken, sich die Mühe des Schießens zu ersparen und das Wild direct aus der Wildkammer zu fischen. Dem Gedanken folgte die Ausführung und es wurden aus der Wildkammer 14 Stück Hasen gestohlen. Damals, also vor 4 Jahren, war der Arbeiter Nimiez als verdächtig wegen Wildbistahls angeklagt und wurde, da er inzwischen zum Militär eingestellt worden war, deswegen standrechtlich zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei jener Verhandlung hatte Nimiez den Arbeiter Skowronnek und den Knecht Meyer der Mithäterschaft und die Wildbändlerin Dombrowsky der Hehlerei bezichtigt. Für diese neue Verhandlung stand gestern bei der Berufungsinstanz des hiesigen Landgerichts Termin an. Der Zeuge Nimiez sagte aus, daß er mit Skowronnek und Meyer an dem Ballabende im Wirthshause zu Schillersdorf gewesen und daß hier der Hasenbistahl besprochen wurde. Wir gingen, so sagt Nimiez, in den herrschaftlichen Park, schnitten eine Stange ab, woran sich ein Hasen befand und hielten auf diese Weise mit der Stange aus der Wildkammer, wo ein oberes Fenster offen stand, 14 Stück Hasen heraus, welche wir zu 5 bis 6 Silbergroß pro Stück an die Dombrowsky veräußerten. Die beiden Angeklagten bestritten die Aussage des Nimiez, wurden aber durch die Aussagen des Gendarm Rogbender und des Amtsvorstehers Bernard überführt und vom Gerichtshof Jeder zu einem Monat und die Dombrowsky zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

A. Reichsgerichts-Entscheidung. Die Zerstörung einer zum gütergemeinschaftlichen Vermögen der Ehegatten gehörigen Sache seitens des Ehemanns auch nach gegen die Ehefrau, um sie zu schädigen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 25. Sept. 1885 als Sachbeschädigung (§ 303 Str.-G.-B.) zu bestrafen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. November.

*** Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.** Wie bereits telegraphisch gemeldet, sind die österreichischen Staats-Eisenbahnen aus dem Vereinskarten-Verbande des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen (nicht aus dem Vereine selbst) ausgetreten, haben sich jedoch zum Wiedereintritt bereit erklärt, sobald ihren Forderungen in Bezug auf Vereinskarten entsprochen wird. Wie hierzu der „Frankf. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, hat den ersten Anlass zu diesem Schritte der Umstand gegeben, dass die geschäftsführende Verwaltung eine für den österreichischen Handelsminister Baron Pino verlangte Vereinskarte verweigern zu müssen glaubte. Von österreichischer Seite war darauf hingewiesen worden, dass, obwohl vor einigen Jahren bekanntlich die Zahl der Vereinskarten reducirt wurde, nach wie vor solche Karten nicht nur für Oberbeamte, sondern auch für Vertreter der Verwaltungsbehörden, in einzelnen Ländern auch speciell für Mitglieder der Staatsaufsichtsbehörden, ausgestellt werden. Die österr. Staatsbahnen verlangten daraufhin, dass auch für Mitglieder österreichischer Staatsaufsichtsbehörden Karten bewilligt werden; dies wurde indess sowohl von der geschäftsführenden Verwaltung wie von der letzten Generalversammlung des Vereins abgelehnt. Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen soll sich jedoch bereits geneigt gezeigt haben, ihre Kündigung des Vereinskarten-Verbandes zurückzunehmen, sofern entweder ihrem obigen Verlangen entsprochen, oder die Ausstellung der Karten überhaupt auf Oberbeamte beschränkt wird.

*** Türkische Finanzen.** Während die „Pol. Corr.“ eben noch bestritt, dass in Bezug auf ein neues Finanzgeschäft zwischen der Pforte und Baron Hirsch mehr als eine erste Anregung der Pforte vorliege, versichert die „Köln. Ztg.“, es seien bereits Verhandlungen im Gange, „in welchen u. A. der Vertreter Oesterreich-Ungarns gefällig vermittelt“. Danach offerire Baron Hirsch der Pforte Fr. 50 Millionen nicht als Darlehen, sondern zu freiem Eigentum, wenn dagegen nicht nur alle Streitpunkte zwischen den beiden Theilen erledigt erklärt werden, sondern ihm auch „für die Dauer von 99 Jahren das freie Eigentumsrecht über die türkischen Eisenbahnen in Europa übertragen“ werde. Diese Angaben machen den Eindruck, dass sie mindestens nicht in allen Punkten correct sind; jedenfalls wird man eine Bestätigung abwarten müssen.

Verloosungen.

Rentenbriefe der Provinz Schlesien. Bei der am 12. November stattgehabten Verloosung sind nachstehende Nummern gezogen worden:

248 Stück Litt. A à 3000 Mk. Nr. 11 342 357 391 456 458 623 947 974 993 1268 1348 1726 1750 1761 1778 1790 1792 1876 1878 1946 1957 2072 2117 2151 2176 2213 2247 2375 2395 2407 2456 2560 2679 2684 2936 3289 3355 3435 3496 4456 4686 4693 4895 4914 5033 5137 5451 5671 5873 6372 6393 6501 6561 6589 6996 7189 7190 7200 7687 7586 7849 7855 7894 8193 8238 8283 8447 8553 8689 8803 8805 8873 9040 9169 9377 9389 9672 9693 9732 9877 10005 10082 10147 10197 10489 10501 10741 10965 11316 11362 11709 11809 11838 11843 12103 12355 12363 12384 12533 12617 12722 12854 12859 12898 13367 13571 13580 13703 13981 14076 14111 14264 14294 14419 14497 14774 15070 15082 15135 15288 15347 15388 15401 15751 15932 15977 16172 16203 16281 16445 16520 16719 16755 17027 17028 17111 17516 17680 17683 17734 17740 17859 17867 18016 18081 18133 18142 18338 18348 18373 18528 18558 18633 18820 18895 19023 19231 19786 19787 19866 20031 20135 20194 20317 20514 20549 20899 20941 21137 21143 21179 21357 21451 21497 21512 21519 22045 22163 22166 22230 22283 22331 22480 22674 22691 22753 22812 22866 23293 23300 23356 23402 23495 23502 23511 23671 23732 23918 23944 24038 24213 24305 24307 24412 24544 24738 24780 24782 24852 24968 24971 25006 25039 25069 25112 25159 26164 26192 26210 26222 26229 26296 26627 26659 26761 26796 26944 26961 26963 27010 27065 27152 27302 27572 27593 27600 27709 27731 27909 27975 27996 28012 28066 28363 28441 28569 28700.

61 Stück Litt. B à 1500 Mk. Nr. 68 112 252 253 336 346 388 671 675 873 890 941 943 993 1173 1207 1561 1611 1909 1922 1938 2054 2141 2228 2253 2330 2390 2904 3038 3126 3225 3683 3782 4025 4112 4290 4295 4579 4814 4879 4920 5011 5095 5131 5447 5561 5760 5790 5925 5944 6075 6117 6229 6314 6444 6535 6552 6643 6905 7016 7131.

233 Stück Litt. C à 300 Mk. Nr. 196 354 663 714 934 1048 1117 1454 1603 1663 1718 1979 2000 2150 2483 2731 2739 2759 2946 3098 3169 3210 4148 4312 4641 4607 4791 4824 5142 5418 5551 5824 6167 6188 6288 6299 6468 6539 6723 6756 6949 7001 7205 7345 7373 7562 7598 7787 8089 8212 8429 8451 8461 8778 8842 9013 9337 9343 9617 9758 9770 9837 9942 10018 10104 10129 10282 10293 10661 10690 10893 11000 11099 11348 11373 11426 11462 11611 11630 11732 11770 11963 11971 12004 12034 12057 12198 12273 12555 12591 12672 12816 12841 13000 13060 13109 13413 13534 13659 13788 13848 13883 14039 14032 14171 14276 14280 14448 14563 14571 14702 14988 15112 15120 15243 15380 15346 15420 15595 15658 15709 15873 16060 16085 16120 16129 16176 16343 16435 16456 16736 16857 16967 17086 17111 17222 17376 17377 17557 17611 17676 17698 17771 17838 17846 17902 18240 18277 18423 18428 18476 18514 18554 18702 17986 19089 19221 19254 19264 19504 19540 19593 19634 19660 19799 19845 19630 19947 19984 19997 20021 20067 20092 20146 20152 20229 20243 20271 20446 20722 20858 21019 21048 21286 21304 21540 21598 22029 22133 22137 22366 22450 22462 22509 22515 22629 22634 22792 22820 22833 22844 22916 22936 23184 23262 23361 23362 23462 23630 23715 23727 23763 23898 23974 24126 24390 25021 25032 25041 25225 25322 25327 25526 25680 25749 25926 26017 26067 26212 26249 26312 26357 26446.

180 Stück Litt. D à 75 Mk. Nr. 378 467 595 759 1163 1444 1654 1731 1783 1797 2229 2300 2453 2473 2510 2631 2781 3076 3109 3353 3576 3588 3599 3622 4124 4199 4265 4266 4396 4551 4575 4619 4758 4872 4873 4972 5264 5336 5353 5424 5596 5675 5918 5970 6403 6385 6953 7108 7286 7599 7940 8015 8046 8150 8330 8357 8728 9005 9018 9185 9311 9341 9418 9497 9676 9715 9965 10049 10180 10386 10566 10758 10894 11307 11450 11754 11807 11930 12066 12598 12617 12711 12760 12772 12786 12789 12802 12896 12936 13085 13102 13171 13183 13459 13562 13753 13960 14103 14113 14385 14420 14482 14503 14512

14515 14536 14708 14770 14943 15287 15381 15503 15815 15835 15873 16015 16149 16187 16259 16289 16300 16459 16466 16770 16794 16989 16991 17097 17128 17141 17109 17232 17250 17357 17553 17622 17750 17802 17878 17954 17990 18000 18128 18136 18310 18390 18441 18597 18800 18837 18856 18917 18965 18983 19077 19134 19247 19256 19283 19336 19456 19519 19579 19665 19697 19746 19924 19991 20065 20107 20109 20143 20341 20347 20382 20388 20391 20475 20482 20562.

1 Stück Litt. E à 30 Mk. Nr. 22107.

*** Freiburger 15 Fr.-Loose de 1860.** Bei der am 16. November cr. stattgehabten Ziehung fielen: à 35000 Fr. Ser. 3267 Nr. 50. à 4000 Fr. Ser. 2203 Nr. 9. à 1000 Fr. Ser. 3878 Nr. 37. à 250 Fr. Ser. 1680 Nr. 40. à 3080 Fr. Ser. 3249 Nr. 31. à 4301 Nr. 4. S. 5629 Nr. 27. S. 6221 Nr. 14.

à 125 Fr. Ser. 42 Nr. 30. S. 1077 Nr. 5. S. 1372 Nr. 14. S. 1824 Nr. 33. S. 2119 Nr. 40. S. 2954 Nr. 46. S. 3148 Nr. 3. S. 3192 Nr. 25. S. 4196 Nr. 33. S. 4623 Nr. 12 22. S. 5396 Nr. 34. S. 5479 Nr. 9 38. S. 5629 Nr. 42. S. 6985 Nr. 40.

à 75 Fr. Ser. 275 Nr. 19. S. 308 Nr. 8. S. 380 Nr. 14. S. 1077 Nr. 22. S. 1680 Nr. 42. S. 1902 Nr. 19. S. 2119 Nr. 17. S. 2203 Nr. 8. S. 2954 Nr. 30 41. S. 3148 Nr. 2. S. 3192 Nr. 34. S. 3338 Nr. 23 35. S. 3356 Nr. 15 18 24. S. 3878 Nr. 12. S. 4108 Nr. 3 42. S. 4255 Nr. 33. S. 4623 Nr. 27. S. 5372 Nr. 44. S. 5750 Nr. 39. S. 6221 Nr. 10 48. S. 6244 Nr. 43. S. 6449 Nr. 6. S. 7233 Nr. 25. S. 7913 Nr. 5.

à 50 Fr. Ser. 193 Nr. 37. S. 275 Nr. 6 21. S. 281 Nr. 29. S. 380 Nr. 15. S. 1372 Nr. 9. S. 1680 Nr. 29. S. 1824 Nr. 18. S. 2054 Nr. 21. S. 2119 Nr. 16 37. S. 3148 Nr. 23. S. 3249 Nr. 8 18. S. 3338 Nr. 4 30. S. 3356 Nr. 36. S. 3878 Nr. 20. S. 3898 Nr. 40. S. 4196 Nr. 5. S. 4255 Nr. 14. S. 4301 Nr. 27. S. 5372 Nr. 6 13 28. S. 5479 Nr. 6 48. S. 5629 Nr. 24 48. S. 5836 Nr. 3. S. 5879 Nr. 49. S. 6221 Nr. 2. S. 6302 Nr. 45. S. 6449 Nr. 5 32. S. 6627 Nr. 7 36 40. S. 6985 Nr. 49. S. 7233 Nr. 17. S. 7913 Nr. 7 34. S. 7941 Nr. 10 15.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 20 Fr.

*** Finnländische 10 Thaler-Loose von 1868.** Bei der am 2. November c. stattgehabten Ziehung fielen: à 10000 Thlr. Ser. 11325 Nr. 1. à 2400 Thlr. Ser. 9220 Nr. 11.

à 200 Thlr. Ser. 190 Nr. 5. S. 423 Nr. 5. S. 468 Nr. 17. S. 813 Nr. 7. S. 2798 Nr. 5. S. 5152 Nr. 3. S. 5694 Nr. 13. S. 6557 Nr. 12 18. S. 8385 Nr. 8.

à 60 Thlr. Ser. 468 Nr. 10 18. S. 3374 Nr. 11. S. 3395 Nr. 7. S. 3671 Nr. 3. S. 3742 Nr. 4. S. 3927 Nr. 12. S. 4189 Nr. 13. S. 5277 Nr. 15. S. 5755 Nr. 3. S. 5782 Nr. 2. S. 5979 Nr. 6. S. 6334 Nr. 11. S. 6474 Nr. 4. S. 6791 Nr. 13. S. 6799 Nr. 16. S. 6885 Nr. 17. S. 7443 Nr. 19. S. 7531 Nr. 6. S. 7767 Nr. 7. S. 8075 Nr. 17. S. 8077 Nr. 20. S. 8123 Nr. 6 12. S. 9058 Nr. 16. S. 9184 Nr. 4. S. 9239 Nr. 15. S. 9244 Nr. 16. S. 9245 Nr. 19. S. 9346 Nr. 11. S. 9521 Nr. 6. S. 9577 Nr. 10. S. 9776 Nr. 9. S. 9889 Nr. 19. S. 9997 Nr. 13 14. S. 10023 Nr. 14. S. 11048 Nr. 17. S. 11085 Nr. 4. S. 11325 Nr. 3.

à 50 Thlr. Ser. 195 Nr. 18. S. 230 Nr. 12. S. 354 Nr. 9. S. 435 Nr. 1 17. S. 643 Nr. 20. S. 1384 Nr. 10. S. 1473 Nr. 18. S. 1647 Nr. 5. S. 1702 Nr. 17. S. 1915 Nr. 15. S. 2202 Nr. 16. S. 3050 Nr. 3 20. S. 3795 Nr. 12. S. 3865 Nr. 2. S. 4326 Nr. 9. S. 4486 Nr. 5. S. 4512 Nr. 1. S. 4782 Nr. 17. S. 4833 Nr. 13. S. 5152 Nr. 10. S. 5209 Nr. 9. S. 5466 Nr. 15. S. 5694 Nr. 8. S. 5755 Nr. 9. S. 6142 Nr. 3. S. 6300 Nr. 6. S. 6741 Nr. 14. S. 7531 Nr. 1. S. 8098 Nr. 6. S. 8123 Nr. 3. S. 8259 Nr. 19. S. 8282 Nr. 2. S. 8345 Nr. 9. S. 9058 Nr. 13. S. 9175 Nr. 2. S. 9184 Nr. 15. S. 9244 Nr. 3. S. 9245 Nr. 14. S. 9577 Nr. 18. S. 9776 Nr. 17. S. 9919 Nr. 1. S. 10458 Nr. 2. S. 11085 Nr. 16. S. 11137 Nr. 5. S. 11436 Nr. 14.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 12 Thlr.

*** Schwedische 10-Thaler-Loose von 1860.** Bei der am 2. und 3. November c. stattgehabten Ziehung entfielen: à 10 000 Thlr. Nr. 44350. à 1000 Thlr. Nr. 171136. à 500 Thlr. Nr. 227449. à 150 Thlr. Nr. 42815 54005 177633 203156. à 60 Thlr. Nr. 13896 27148 101234 107993 115465 127459 176637 182935 185771 195986.

à 35 Thlr. Nr. 17036 19886 27748 32499 62409 69143 93243 95145 112314 132415 134446 137211 151241 155695 158898 164406 183831 196341 208265 222517.

à 25 Thlr. Nr. 3069 7031 399 11867 12616 13023 26835 30606 34820 49342 43553 50125 54477 861 57465 79213 89703 96138 101892 102140 110058 112772 114535 123514 125256 126369 130030 171074 174342 682 179556 180894 189056 200589 203177 210891 217868 221210.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Novbr. Neueste Handels-Nachrichten. Die Vorbereitungs-Commission für die Aeltestenwahlen hat heute abermals beschlossen, von der Einberufung einer allgemeinen Versammlung der Corporations-Mitglieder Abstand zu nehmen. Dennoch beabsichtigt eine Anzahl hiesiger Firmen, eine solche Versammlung einzuberufen. — Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, glaubt man, dass auch die dortigen Firmen zur Erhöhung ihrer Minimal-Guthaben auf Reichsbank-Giroconto angehalten werden sollen. — Die Northorn-Pacific Eisenbahn hatte im October eine Einnahme von 1521880 Dollars gegen 1461510 Dollars in demselben Monat des Vorjahrs, mithin mehr 60370 Dollars. — Die Berliner Handels-Gesellschaft hat heut dem Börsen-Commissariat den Prospect über die Actien der Baugesellschaft Kaiser Wilhelmstrasse eingereicht. Diese Actien sollen demnächst an der Berliner Börse

während Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien eher etwas schwächer lagen. Auf dem Markte für einheimische Bahnen war eine feste Tendenz vorherrschend, namentlich für Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien und Ostpreussische Süd-Bahn-Actien. Der Rentenmarkt bewährte bei etwas höheren Coursen eine zuversichtliche Stimmung. Die Speculations-Montanpapiere, welche anfangs nur schwach behauptet waren, befestigten sich später und schlossen sämtlich mit ansehnlichen Coursavancen; die Umsätze in denselben waren indess nicht bedeutend. Einzelne Cassawerthe waren auf Realisationen niedriger. Es verloren Westfälische Drahtindustrie 1 pCt., Bismarckhütte 1/2 pCt., Bochumer Bergwerk L. a. 1/2 pCt., Bonifacius 2/4 pCt., Borussia 2,05 pCt., Hibernia & Shamrock 1,70 pCt., Lauchhammer 3/4 pCt.; desgleichen convertirte 1 pCt., Dortmunder Bergbau, Gelsenkirchen und Pluto Bruchtheile eines Procents. Unter den übrigen Industriewerthen avancirten Oppolner Cement 0,80 pCt. und Schlesiener Cement 2,50 pCt.

Berlin, 23. Novbr. Productenbörse. Der Productenmarkt war durch mäßige Auslandsberichte, Thauwetter und damit in Aussicht stehende Verlängerung der Schifffahrt, fortgesetzte Realisationen der früheren Hauspartei, im Verein mit Blancoabgaben der Platzspeculation, zu stark weichen Preisen sehr lebhaft. Weizen verlor für November-December 4 1/4 M., April-Mai 2 1/4 M.; damit waren jedoch zahlreich Deckungslimiten bei den Commissionfirmen erreicht und ansehnlich, wodurch Nachfrage vorübergehend wieder ins Uebergewicht trat und für ersteren 1 M., für letzteren 1/2 M. zurückgewinnen liess, nun wieder flau zu schliessen. — Roggen gab für nahe Termine 1/4 Mark, für April-Mai 1/4 Mark gegen Sonnabends-Schlusspreise auf. Der Locohandel war für beide Getreidearten schlepplend zu ebenfalls ermäßigten Preisen. — Gerste still. — Hafer war für loco heute nur in feinsten Qualitäten preishaltend, für Mittel- und ordinäre Sorten dagegen vernachlässigt und weichend. Termine waren ebenfalls stark angeboten und weichend. — Mais behauptet, per November-December 113,5, April-Mai und Mai-Juni 112,75 M. — Mehl m. Anschluss an den Körnerhandel 20—25 Pf. billiger. — Rübböl matt. — Spiritus durch starke auswärtige Zusagen flau und weichend; für loco 70 Pf., für nahe Termine 50 Pf., für Frühjahrssichten 80 Pf. niedriger verkauft.

Paris, 23. November. Zuckerbörse. Rohrzucker 88 pCt. ruhig, 40,00 bis 40,25, weisser Zucker Nr. 3 weichend, per 100 Kgr. November 46,25, Decbr. 46,50, per Januar-April 47,80, per März-Juni —.

London, 23. November. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 15 1/2, rom., Rüben-Rohrzucker 15. Ruhig.

Telegramme des Wolffschen Bureau.

Berlin, 23. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 23.		21.	Cours vom 23.		21.
Alte Ludw.-Schaf.	99 50	99 40	Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Salz. Carl-Ludw.-B.	92 70	91 80	Schles. Rentenbriefe	101 70	101 60
Gotthard-Bahn	109 70	109 70	Goth. Prm.-Pfbr. S.I.	99 40	99 20
Warschau-Wien	218	217 70	do. do. S.II	97 50	97 50
Lübeck-Büchen	164 10	163 70	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
			Breslau-Freib. 4 1/2 %	—	101 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	69 20	68 20	Breslau-Freib. 4 1/2 pCt.	101 60	101 60
Ostpreuss. Südbahn 122 50	122 —		Oberschl. 3 1/2 pCt.	97 70	97 70

Bank-Actien.

Bresl. Disc.-Bank	82 80	82 80	Poln. 5 pCt. Pfandbr.	59 90	60 —
do. Wechselbank	96 10	96 —	do. Ligu.-Pfandbr.	55 20	54 80
Deutsche Bank	152 90	151 70	Rum. 5 pCt. Staats-Obl.	92 —	91 90
Disc.-Commandit.	197 —	195 40	do. 6 pCt. do.	103 —	103 75
Gen. Credit-Anstalt	464 —	462 50	Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 80
Poln. Bankverein	101 70	101 60	do. 1884er do.	95 90	95 70

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner	—	—	do. Orient-Anl. II.	59 90	59 80
do. Eisab.-Wagenb.	112 —	112 —	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 50	91 50
do. verein. Eisfabr.	57 50	57 50	do. 1883er Goldr.	110 10	110 —
Roßm. Waggonfabrik	108 —	—	Türk. Consols conv.	14 60	14 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 80	96 —	do. Tabaks-Actien	88 50	87 70
Schlesischer Cement	135 50	133 —	do. Loose	32 50	32 40
Best. Pferdebahn	140 —	140 —	Ung. 4 pCt. Goldrente	79 40	79 20
Erdmannsd. Spinn.	92 70	92 70	do. Papierrente	73 —	73 10
Kramsta Leinen-Ind.	129 90	129 70	Serbische Rente	79 20	79 10
Schles. Feuerversich.	1405 —	—	Bukarest	—	—
Bismarckhütte	105 30	106 —			
Donnersmarchhütte	30 70	30 50			
Dortm. Union St.-Fr.	55 70	56 10			
Laurahütte	89 60	89 90			
do. 4 1/2 pCt. Oblig.	100 20	100 —			
Chl. Eis.-Bd. (Lüders)	110 50	110 50			
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 20	30 40			
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 20			
do. St.-Pr.-A.	113 —	113 20			
Inowrazl. Steinsalz	21 20	21 50			
Vorwärts	—	—			

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl. 104 80	104 20	Pruss. Fr.-Anl. de 55 134 50	135 —
Pruss. Fr.-Anl. de 55 134 50	135 —	Pruss. 3 1/2 pCt. Schuld 98 75	99 90
Pruss. 3 1/2 pCt. Schuld 98 75	99 90	Pruss. 4 pCt. cons. Anl. 103 80	103 80
Pruss. 4 pCt. cons. Anl. 103 80	103 80	Pruss. 3 1/2 pCt. cons. Anl. 98 75	98 80

Berlin, 23. Novbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der

Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom 23.

Oesterr. Credit. ult. 464 —	463 —	Gotthard ult. 109 50	110 25
Disc.-Command. ult. 197 —	195 87	Ungar. Goldrente	79 37
Franzosen ult. 444 —	438 —	Mainz-Ludwigshaf.	99 37
Lombard ult. 223 —	222 —	Russ. 1880er Anl. ult. 80 87	80 75
Conv. Türk. Anleihe 14 37	14 37	Italiener ult. 99 87	95 —
Lübeck-Büchen . ult. 164 25	164 25	Russ. II. Orient-A. ult. 60 25	60 12
Dortm. - Gronau . ult. —	—	Laurahütte ult. 90 25	89 75
Raschede-St.-Act. ult. —	—	Galizier ult. 93 50	91 87
Marienburg-Mlawka ult. 62 50	62 75	Russ. Banknoten ult. 200 —	199 75
Oest. Südb.-St.-Act. 100 62	99 75	Neueste Russ. Anl. 96 —	95 75
Serben 79 —	79 12		

Berlin, 23. November. [Schlussbericht.]

Cours vom 23.

Weizen. Gewichen.	149 —	152 —	Rübböl. Matt.	45 50	45 60
Novbr.-Decbr.	157 75	160 —	Novbr.-Decbr.	46 60	46 70
April-Mai	130 75	131 75	April-Mai	38 70	39 40
Roggen. Niedriger.	135 50	136 75	Spiritus. Flau.	38 50	39 10
Novbr.-Decbr.	136 50	137 75	loco	40 —	40 70
April-Mai	127 75	127 75	Novbr.-Decbr.	40 30	41 10
Mai-Juni	131 50	132 25	April-Mai	—	—
Hafer	—	—	Mai-Juni	—	—
Novbr.-Decbr.	127 75	127 75			
April-Mai	131 50	132 25			

Stettin, 23. November. — Uhr — Min.

Cours vom 23.

Weizen. Flau.	149 —	150 —	Rübböl. Unveränd.	44 70	44 70
Novbr.-Decbr.	159 —	160 50	Novbr.-Decbr.	46 —	46 —
April-Mai	—	—	April-Mai	—	—

Roggen. Flau.

Novbr.-Decbr.	127 50	128 —	Spiritus.	38 —	38 10
April-Mai	123 50	134 50	loco	37 70	38 20
			Novbr.-Decbr.	37 70	38 20
			Decbr.-Januar	39 50	40 10
			April-Mai	—	—

Petroleum.

loco 8 — 8 40

Wien, 23. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 23.

1864er Loose	—	—	4½ Ungar. Goldrente	98 10	98 15
Credit-Actien	284 90	284 80	Papierrente	82 27	82 20
Ungar. do.	—	—	Silberrente	82 70	82 65
Anglo	—	—	London	125 70	125 65
St.-Eis.-A.-Cert.	270 75	270 75	Oesterr. Goldrente . .	108 90	108 75
Lomb. Eisenb.	135 30	135 75	Ungar. Papierrente . .	90 12	90 15
Galizier	227 50	226 90	Elbthalbahn	147 60	146 75
Napoleonor.	10 —	10 —	Wiener Unionbank . .	—	—
Marknoten	61 80	61 75	Wiener Bankverein . .	—	—

Frankfurt a. M., 23. November. Mittags. Credit-Actien 229, 87.

Staatsbahn 218, 87, Galizier 183, —, Still.

Paris, 23. Novbr. 3 pCt. Rente 80, 12. Neueste Anleihe 1872 108, 22.

Italiener 96, 25. Staatsbahn —, Lombarden —, Fest.

Paris, 23. Novbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom 23.

3proc. Rente	79 95	80 07	Türkische Loose	—	—
Amortisirbare	81 55	81 75	Orientanleihe II	—	—
5proc. Anl. v. 1872	108 20	108 22	Orientanleihe III	—	—
Ital. 5proc. Rente	96 15	96 27	Goldrente, österr.	87 5/8	87 1/2
Oesterr. St.-E.-A.	556 25	552 50	do. ungar. 6pCt.	80 06	80 06
Lomb. Eisb.-Act.	282 50	283 75	do. ungar. 4pCt.	101 —	100 50
Türken neue cons.	14 25	14 32	1877er Russen	95 1/2	95 1/2

London, 23. November. Consols 100, 09. 1873er Russen 95 1/2.

Wetter: Kalt.

London, 23. Nov., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-

cont 2 1/4 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung

— Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom 23.

Consols	100 3/4	100 09	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	103 1/2	103 1/2	Papierrente	79 1/4	79 3/8
Ital. 5proc. Rente	95 5/8	95 5/8	Ungar. Goldr. 4proc.	87 —	87 —
Lombarden	11 1/4	11 1/4	Oesterr. Goldrente	—	—
5proc. Russen de 1871	94 —	94 —	Berlin	—	—
5proc. Russen de 1872	94 —	93 1/2	Hamburg 3 Monat	—	—
5proc. Russen de 1873	95 7/8	95 7/8	Frankfurt a. M.	—	—
Silber	—	47 05	Wien	—	—
Türk. Anl. convert.	14 3/8	14 1/8	Paris	—	—
Unificirte Egypt.	64 3/8	64 3/8	Petersburg	—	—

Köln, 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

loco —, per November 16, 35, per März 16, 55, Roggen loco —, per

November 13, 35, per März 13, 55, Rübböl loco 24, 40, per Mai

25. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 23. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

loco ruhig, holsteinischer loco 151—154, — Roggen loco

ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Süd-Russischer loco ruhig, 105

bis 110. Rübböl ruhig, loco 46 1/2, Spiritus weichend, per November 30,

per December-Januar 29 3/4, per Januar-Februar 29 3/4, per April-Mai 29 3/4.

Wetter: Nebel.

Amsterdam, 23. November. [Schlussbericht.] Weizen loco

höher, per Novbr. 210, per März —, — Roggen loco niedriger, per

Novbr. 132, per März 132, —, — Rübböl loco 27, per Herbst 26 1/4, per

Mai 27 3/8, — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

träge, per November 21, 40, per December 21, 40, per Januar-

April 22, 40, per März-Juni 22, 90, — Mehl träge, per November

47, 50, per December 47, 75, per Januar-April 49, —, per März-Juni

49, 90, — Rübböl ruhig, per Nov. 58, 75, per Dec. 59, 25, per Januar-

April 61, —, per März-Juni 62, 25, — Spiritus fest, per November

48, 50, per December 49, —, per Januar-April 50, —, per Mai-August

50, 50, — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. Novbr. Rohrzucker loco 40—40,25.

London, 23. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

Sämmtliche Getreidearten ruhig. Malzgerste eher billiger. Mais-Mahlgerste

7338, Bohnen 1/2—1 billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 61 690, Gerste

stetig, Hafer 58 178. Wetter: Trübe.

London, 23. Novbr. Havannazucker 15 1/2 nominell.

London, 23. Nov. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Woll-

auktion waren die Preise unverändert.

Liverpool, 23. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000

Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Glasgow, 23. Novbr. Roheisen 43, 4.

Abendbörsen

Wien, 23. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 285, 75.

Ungar. Credit 289, 50. Staatsbahn 273, 50. Lombarden 136, —. Gal-

izier 229, 20. Oesterr. Papierrente —, — Marknoten 61, 77. Oesterr.

Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 98, 22. Elbthalbahn

149, 4, — Fest.

Frankfurt a. M., 23. November, 6 Uhr 55 Min. Creditactien

230, 87. Staatsbahn 221, 12. Lombarden 110, 37. Mainzer —, — Gott-

hardt 110, — Fest.

Hamburg, 23. Novbr., 9 Uhr 28 Min. Credit-Actien 230, —.

Franzosen 645, 10. Lombarden 275. Russische Noten 200. Tendenz:

Abgeschwächt.

Marktberichte.

§ Striegau, 22. Novbr. [Vom Getreide- und Producten-

markte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt entwickelte sich

bei reichlicher Zufuhr ein ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für

Getreide stellten sich für 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer

15—15,50 Mark, mittel 14 bis 14,50 Mark, leicht 13,00—13,50 Mark,

Roggen schwer 13,50 bis 14,00 Mark, mittel 12,50—13,00 Mark, leicht

11,50—12,00 M., Gerste schwer 13,40—14,00 Mark, mittel 12,20—12,80

Mark, leicht 11,00—11,6

Pirot, 23. Nov. Officiell. Die bulgarische Nachricht, in der serbischen Armee befanden sich Freiwillige, ist erfunden. Die serbische Armee hat nur reguläre Truppen. Die bulgarischen Berichte, wonach die serbischen Truppen einen bulgarischen Sanitätswagen überfielen und Verwundete massacrten, sind völlig unbegründet. Die Serben können aber über herzlose Behandlung der serbischen Verwundeten klagen. Nach dem Gefecht am 17. November, wo die bulgarischen Truppen vordrangen und dann zurückgedrängt wurden, wurden von Bajonettkämpfen getödtete serbische Verwundete gefunden. Bei derselben Gelegenheit gab ein bulgarisches Bataillon, welches einem serbischen Bataillon gegenüberstand ein Zeichen, daß es sich ergeben wolle und näherte sich bis auf zehn Schritte. Der serbische Compagnieführer Lieutenant Ratkovic trat vor, reichte dem bulgarischen Compagnieführer die Hand, welche derselbe erfaßte, jedoch im nächsten Augenblicke einen Revolver entlud, so daß Ratkovic todt niedersank. Wie auf Commando gab das bulgarische Bataillon sodann Feuer auf das serbische Bataillon. Ferner ist positiv bekannt, daß die Bulgaren mit den wenigen serbischen Gefangenen, die sich in ihren Händen befinden, unmenschlich verfahren, während die Serben die bulgarischen Verwundeten milde behandeln und in der Pflege der serbischen und bulgarischen Gefangenen keinen Unterschied machen. Von den Gefechten am 17., 18. und 19. Novbr. ist noch zu melden, daß das serbische Offiziercorps sich trefflich benahm und daher große Verluste erlitt. Die Verluste der bulgarischen Armee sind sehr bedeutend.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. November. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht der „Darmstädter Zeitung“ vom 12. November, daß der preussische Secondelieutenant Prinz Franz Josef Battenberg mit Zustimmung des Kaisers in die bulgarische Armee eingetreten sei, als völlig aus der Luft gegriffen. — Der türkische Botschafter Tewfik Pascha ist hier eingetroffen.

Prag, 23. Nov. In dem Anarchistenproceß wurden die drei Angeklagten zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt.

London, 23. November. Officiell aus Birma vom heutigen Tage: Die in Yenangyan eingetroffene englische Expedition fand jenseits Minlah nur wenig Widerstand. Am 21. November erreichte die Expedition Silemyo, ohne daß sich der Feind zeigte. Die Engländer erlitten keine Verluste.

Kalender für 1886. (1.)

Ueber den Trewendt'schen Volks-Kalender und Haus-Kalender den Springer'schen Jugend-Kalender, den Dautenher'schen Taschen-Kalender etc. haben wir schon einzeln berichtet, es bleibt uns aber immer noch eine lange Reihe beachtenswerther Kalender hervorzuheben. Da sind zuerst die

Kalender des Lehrers Einkommens Voten (Verlag von J. H. Geiger (Moth'schen Buchhandlung) in Leipzig). Besonders der Große Volkskalender desselben leistet an Gütigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts wie der Ausstattung sehr Bedeutendes. Der unterhaltende und belehrende Theil, reich an Illustrationen namhafter Künstler, bietet eine reiche Fülle des Guten und Schönen. Bemerkenswert ist, daß der Kalender als Gratis-Beilage das vortreffliche, von Lach's kunstfertiger Hand entworfene Titelbild „Kinderlust“ beigegeben ist. Eine interessante Schilderung der Einweihung des ersten deutschen Reichswaisenhauses bei Lehr, sowie ein Rechnungsnachweis des Reichswaisenhauses und der höchst drastische und originelle Redactionsbriefe bilden den Schluß des Buchs, zu dessen Empfehlung jedes weitere Wort überflüssig ist. — Ein anderer guter Bekannter ist

Karl Weise's Deutscher Volkskalender. (Verlag von Julius Zwickler in Wolfenbüttel.) Der vorliegende Kalender ist bereits der 10. Jahrgang, er ist von Karl Weise und Heinrich Schreyer herausgegeben und die Herausgeber haben auch die meisten Beiträge geliefert. Daneben finden sich aber auch Beiträge von Rosegger, Fontane, Karstens u. A. Sehr interessant haben uns besonders auch die von Ludwig Broschbach mitgetheilten volksthümlichen Sprichwörter.

Der illustrierte Neue Welt-Kalender (Verlag von J. H. W. Diez in Stuttgart) hat sich auch bereits eine achtungswerthe Stellung errungen. Der neue Jahrgang bringt des Guten sehr viel. Wir heben die Erzählungen von Wilhelm Jensen (Droben im Walde) und Robert Schmeigel (Moorland) besonders hervor. „Deutsche Worte“ heißt ein seit einigen Jahre erscheinender Kalender, der von Dr. D. Schuchardt in Dresden-Neubau herausgegeben wird und im Buchhandel durch Arthur Henke in Großhain vertreten wird.

„Kalender für alle Deutschen im In- und Ausland“ nennt er sich, aber hauptsächlich ist er den deutschen Bestrebungen in Oesterreich bestimmt. Aus dem reichen Inhalt führen wir folgende Artikel an: „Das neue Oesterreich“, „Deutsche Interessen in der Südtirol“, „Germanisches Blut und deutsche Schulen in Südtirol“, „Slavische Stimmen“, „Süd- und Ost-Italien“, „Wahrheit und Dichtung über Skandinavien und Krim“, „Unsere Stammesgenossen in Galizien und der Bukowina“, „Die deutschen Schulvereine in Wien und Berlin.“ — Ein anderer eigenartiger Kalender ist der

Freidenker-Almanach, welcher in der Stollberg'schen Verlagsbuchhandlung zu Gotha erscheint und von Dr. August Specht herausgegeben wird. Das Büchlein vertritt die freireligiöse Weltanschauung und enthält recht lehrreiche Aufsätze von Prof. Dr. Büchner, von Dr. A. Specht, Konrad Etzel, C. Radenhausen u. A. über verschiedene interessante Themen: wie „Der Adel“, — „Die Messer- und Gabelfrage“, — „Das Gedankenleben“, — „Wie ist der Krieg anzuschaffen?“, — „Unsere Zeit“, — „Radicalismus“ u. s. w. Daneben bringt es noch eine Reihe freisinniger Gedichte, wie man sie jetzt selten zu lesen bekommt. — Auch ein Almanach aber nicht im Dienste so ernster Zwecke, sondern den Damen gewidmet, ist der überaus elegant ausgestattete

Damen-Almanach der Haude und Spener'schen Buchhandlung (J. Weidling) in Berlin. Als künstlerische Beigabe bietet er ein in Farben-druck ausgeführtes Titelbild von Th. Kaubien, als belletristische eine hübsche Erzählung von Julie Hallervorden. — Sein Concurrent

A. Haack's Damen-Kalender (Verlag von A. Haack in Berlin) bringt Beiträge von Auguste Kurs u. Villamaria und ein photographisches Genrebild „Schweigerl.“

Paul Moser's Notizkalender (Verlag des Berliner Lithograph. Instituts), wiederum als Schreibunterlage und in Schmalformat erschienen, bewährt auch in seinem neuen Jahrgang die Vorzüge, die wir den früheren nachrühmen konnten. Für Bureau und Kontors läßt sich kaum eine praktischere Schreibunterlage denken. — Vergessen wollen wir auch nicht eines

Blockkalenders aus dem Verlage von Paul Beirich in Grotzsch, der sich durch besondere praktische Einrichtungen für die Dauerhaftigkeit auszeichnet und der

Portemonnaie-, Briefkasten-, Stuhl-, Bureau- und Kontor-Kalender aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau in bekannt guter und praktischer Ausstattung.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorstehend.) Die Socialisten. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Karl Horn. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Mein Heim. Erinnerungen aus Kindheit und Jugend. Von Gustav zu Putlitz. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Die echte Bibel und die falsche. Von C. Radenhausen. Verlag von Otto Meißner in Hamburg.

Lebenserinnerungen. Von Lewin Schüding. Zwei Bände. — Recht und Liebe. Roman von Lewin Schüding. Verlag von C. Schottländer in Breslau.

Die deutsche Gewerbeordnung und die Gesetze, betr. die Dampf- und Wasserkraft, die Handelskammern, die Auswanderer, das Versicherungswesen, das Handelsgewerbe, Maß und Gewichte, die Eichungsbehörden, den Marktverkehr, die öffentlichen Schlachthäuser, die Nahrungsmittel, Verkehr mit explosiven Stoffen, Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, das Patentrecht, die Urheberrechte, den Markenschutz, die Arbeiter-Krankenversicherung, die Haftpflicht der Eisenbahnen etc., die Unfall-Versicherung. Von J. Kling, Geh. Ober-Regierungs-Rath und vortragender Rath im Ministerium des Innern. Zweite Auflage. — In der freien Natur. Schilderungen aus der Thier- und Pflanzenwelt. Von Dr. Karl Ruß. Zweite Auflage. Lieferung 1. Verlag von A. Haack in Berlin.

Die Berufswahl unserer Töchter. Ein Rathgeber bei der Wahl des weiblichen Lebensberufes. Herausgegeben von J. v. Fragstein, Ingenieur. Verlag von R. Herrosé in Wittenberg.

Faust von Goethe. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung. Herausgegeben von R. J. Schröder. Erster Theil. Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.

Der Spanisch-Deutsche Conflict um die Carolinen und die Revolution in Spanien. Von *** in Madrid. Verlag von Hermann Kisel u. Co. in Hagen i. W.

Lieder aus Tirol. Von Karl Bleibtreu. Verlag von Steinig u. Fischer in Berlin.

Vom Standesamte. 23. November.

Aufgebote.

Standesamt I. Goldner, Simon, Zimmergeselle, f., Karlowitz bei Breslau, Schatz, Christiane, geb. Nelt, f., Eberstr. 8. — Geith, Rich., Mechaniker, ev., Vorwerkstr. 14, Welz, Valenta, ev., Bischoffstr. 8. — Maske, Heinrich, Eisenbahnarbeiter, ev., Oststr. 4, Schumann, Anna, geb. Ludwig, f., ebenda. — Leimner, Paul, Cigarrenmacher, f., Elbingstr. 18, Seifert, Maria, ev., ebenda. — Bauch, Franz, Schuhmacher, f., Heilige Geiststr. 4, Jasing, Maria, f., ebenda.

Warme mollige Schlafrocke empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8, II. Viertel vom Ringe rechts.

Constitutionelle Bürger-Resource.

Ball

am 28. November 1885.

Näheres im Concert-Programm. [6192]

Adressbuch 1886.

Das Manuscript zu den Buchstaben G bis N liegt aus: G am 25., H am 28. November c., J und K am 2., L am 3., M und N am 5. December c. [6578]

E. Morgenstern,

Dhlauerstraße Nr. 15, 1. Etage.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Subdirection: Breslau, Gartenstraße Nr. 17.

Der Zugang pro October 1885 betrug:

1505 Anträge über 1802 200 Mark Versicherungs-Summe.

Statuten, Prospekte etc., sowie jede Auskunft-Ertheilung durch die Subdirection und die Vertreter. [6598]

Subdirection: Breslau, Gartenstraße Nr. 17.

General-Agentur: Al. Scheitnigerstraße Nr. 11, I.

Haupt-Agentur: Gräbnerstraße Nr. 4, parterre.

Grössere Photographien,

sowie colorirte Portraits und Vergrößerungen, welche zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sind, bitte ich ergebenst möglichst früh bestellen zu wollen. [7791]

Peter Schlösser,

Königl. Hof-Photograph.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

befindet sich immer noch Neue Weltgasse 38, empfiehlt sich den Herrschaften zur gütigen Beachtung. [7650]

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Seidene Halbtücher, spanische und Chenillen-Tücher und Chales, Kopf- und Tassen-Tücher, Schleier, Rüschen, Woll- und Tüllspitzen, Stickereien etc. etc. [5899]

= bedeutend unter Kostenpreis. =

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

D. Freudenthal, Ring 14, Becherseite.

D. Silbersteins Möbel-Magazin, Breslau, Neue Taschenstraße 14,

empfiehlt complete Einrichtungen für antik-eigene Herrenzimmer, antik-eigene Speisezimmer, Rußb. matt und blank Schlafzimmer, schwarze Salons und Damenzimmer; ferner: Größte Auswahl von Mahagoni- und Rußb.-Möbeln in den neuesten Facons, in nur geübener Ausführung. Die geehrten Herrschaften werden gebeten sich zu überzeugen, daß die Preise sämtlicher Waaren bedeutend billiger sind, wie in jedem Ausverkauf, und wird für Alles langjährige Garantie geleistet. [7814]

Nur Neue Taschenstr. 14, Part., 1., 2. u. 3. Et.

Das Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee

empfiehlt von seinen täglich frisch mit Dampf betrieb gerösteten Kaffees

Nr. 5 Wiener Melange 1,45 Mark,
Nr. 6 Carlsbader Melange 1,40 „
Nr. 7 ff. Familien-Kaffee 1,25 „
Nr. 8 f. 1,20 „
Nr. 9 1,00 „

Um den Consumenten stets einen im Geschmack ebenso aromatischen, wie kräftigen Kaffee zu liefern, ist eine richtige Melange von verschiedenen Sorten durchaus notwendig und es hefteten daher die einzelnen Nummern unv. geröst. Kaffees aus sorgfältig zusammengekauften Qualitäten, bei denen die Gleichmäßigkeit der Bohnen und die Sorte weniger berücksichtigt ist, als vor allem der Geschmack.

Rohrer Kaffee, Zucker, Thee in größter Auswahl und allen Preislagen. [3082]

Waarenverzeichnis gratis und franco.

Breslauer Kaffee-Mösterei

(Otto Stiebler).

Schweidnitzerstraße Nr. 44, Eingang Ohle-Passage.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke, Franz, Arbeiter, ein S. todtgeboren. — Freyer, Curt, Schüler, 12 J. — Liedecke, Gustav, Restaurateur, 53 J. — Klose, Carl, Haushälter, 30 J. — Standesamt II. Säusler, todtgeb. S. d. Böttchers Jul. — Sann, Wilhelm, Privatier, 82 J. — Görlitz, Herm., S. d. Bremfers Johann, 1 J. — Nitsche, Ernst, Diener, 35 J. — Wieneck, Anna, geb. Berude, Schneiderfrau, 39 J. — Bänder, Ida, f. d. Hilfsbremsers Jul., 6 M. — Deichsel, Carl, S. d. Töpfers Adolf, 1 M. — Beyer, Wilhelm, geb. Siegesmund, Schlosserwittwe, 52 J. — Bartsch, Carl, Arb., 52 J. — Janowski, Stanislaus, S. d. Eisenbrechers Babaw., 5 J. — Kirisch, Alfred, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — Vogt, Gertrud, f. d. Haushälters Karl, 1 J. — Albeck, Dorothea, geb. Fischer, Zimmermannstr. 44 J. — Ulrich, Carl, S. d. verft. Schmieds Josef, 10 J. — Neumann, Paul, S. d. Stellmachermeisters August, 1 J. — Jisowsky, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 2 J.

Standesamt I. Schulz, Hermann, Straßenbahnarbeiter, ein S. todt geboren. — Aelt, Carl, Buchnermeister, 70 J. — Seruge, Georg, S. d. Klemptners Alois, 3 M. — Langner, Carl, Obstbändler, 67 J. — Scholz, Christian, Arbeiter, 59 J. — Koller, geb. Jorisch, Sofie, fr. Handelsmann, 65 J. — Biemelt, Ehrenfried, Tischler, 70 J. — Alexander, Alfons, S. d. Schuhmachers Josef, 4 M. — Pajschke,

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Jenny mit dem Kaufmann Herrn
Max Tom in Antwerpen beehren
wir uns Verwandten und Bekannten
hiermit anzuzeigen. [7815]
Breslau, 21. November 1885.
M. Ginsberg und Frau,
geb. **Edwy**.

Die Verlobung unserer Tochter
Malwine mit dem Kaufmann Herrn
Georg Joel aus Dresden zeigen
hiermit ergebenst an. [6560]
Prediger **Cohn** und Frau.
Reichenbach i. Schl.

Als Verlobte empfehlen sich:
Malwine Cohn,
Georg Joel.
Reichenbach. Dresden.

Statt jeder besonderen Meldung
empfehlen sich als Verlobte:
Auguste Goldstein,
Martin Redlich.
Namslau, Dresden.
November 1885. [7786]

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter
Selma mit dem Kaufmann Herrn
Berthold Meller aus Bielefeld zeige
ich ergebenst an. [6597]
Gleiwitz, den 22. November 1885.
Friederike Bernann,
geb. **Forell**.

Selma Bernann,
Berthold Meller,
Verlobte.
Gleiwitz. Bielefeld.

Herrmann Lachmann,
Käthe Lachmann,
geb. **Sand**, [6589]
Neuvermählte.

Carl Lewy,
Seraphine Lewy,
geb. **Soffmann**, [7809]
Neuvermählte.
Breslau, Sonnenstraße 12 B. I.

Otto Kozlowski,
Rosa Kozlowski,
geb. **Niefenfeld**, [6562]
Vermählte.
Ratibor, im November 1885.

Emil Henschel,
Sophie Henschel, geb. **Fremd**,
Vermählte. [7802]
Berlin W., im November 1885,
Potsdamerstraße 122 A.

Die glückliche Geburt eines mun-
teren Knaben zeigen hoch erfreut an
Herrmann Weidner und Frau
[7799] **Marta**, geb. **Girsch**.
Breslau, 22. November 1885.

Heut wurden wir durch die Ge-
burt eines munteren Söhnchens
erfreut. [6569]
Königsberg i. Pr.
den 21. November 1885.
Prof. **O. Langendorff**
und Frau, geb. **Fabel**.

Durch die Geburt eines munteren
Knaben wurden hoch erfreut
Fellbaum, [7816]
Hauptmann und Compagnie-Chef im
II. Pommerschen Pionier-Bataillon,
und Frau **Marie**, geb. **Wedel**.
Stettin, den 21. November 1885.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädchens zeigen
hoch erfreut an [6570]
Paul Titze und Frau,
geb. **Gaertner**.
Bunzlau, den 21. Novbr. 1885.

Heut Morgen 7¼ Uhr wurde meine
liebe Frau **Henriette**, geb. **Rüffer**,
von einem gefunden Mädchen glücklich
entbunden. [6556]
Landeshut, 22. November 1885.
Georg Neumann.

Heute früh 7¼ Uhr entschlief
sanft nach kurzen schweren Lei-
den unser herzensguter und
innigstgeliebter Gatte, Vater, Bru-
der und Schwager, der Brauer-
meister [7818]
Gustav Riedecke

im Alter von 53 Jahren 11
Monaten. Schmerzerfüllt wid-
men diese Nachricht mit der
Bitte um stille Theilnahme
Pauline Riedecke,
geb. **Süß**,
nebst drei Söhnen.
Beerdigung: Donnerstag Nach-
mittag 3 Uhr, in Gräbchen.
Trauerhaus: Elisabethstraße 5.

Am 12. d. M. starb plötzlich,
mitten in seinem Berufe, der
praktische Arzt [6579]
Herr Dr. med.
Wolfgang Rawack,
Ritter des Kronenordens.

Der Dahingeschiedene war
uns ein lieber, pflichttreuer
und kenntnisreicher Colleague,
dessen Andenken wir in Ehren
halten werden.
Der Verein der Aerzte
des Oberschles. Industriebezirks.

Unseren herzigen, guten **Ludwig**, im Alter von 14 Jahren,
hat der Allmächtige nach kurzem, aber schwerem Krankenlager
heut zu sich genommen. [7824]

Um stille Theilnahme bitten

Joseph Holz und Frau
Sophie, geb. **Haberkorn**.

Beerdigung: Dienstag, den 24., Nachmittags 2½ Uhr.
Trauerhaus: Blücherplatz 8.

Am 22. d. M., Mittags 11 Uhr, starb der Mitbegründer hiesiger
Sterbekasse, der frühere Kretschambesitzer

Herr Christian Labitzky,

im Alter von 70 Jahren. Seiner thätigen Mithilfe verdanken
wir zum grossen Theil das Entstehen dieses segensreichen
Instituts. [7812]

Wir werden demselben ein dankbares Andenken bewahren.
Gräbschen, den 23. November 1885.

Der Vorstand des Sterbekassen-Vereins Gräbschen.
I. A.: **G. Schreier**.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach kurzem, schweren
Leiden. [6593]

der Königliche Staatsanwalt
und Lieutenant der Landwehr-Cavallerie
Herr Carl Müller.

Wir betrauern in dem leider zu früh Dahingeschiedenen
einen Beamten von strenger Gerechtigkeitsliebe und seltener
Pflichttreue und einen lieben, treuen Collegen, dem wir stets
ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Gleiwitz, den 22. November 1885.

Die Mitglieder des Landgerichts,
des Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft,
und die Rechtsanwälte.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 20. November, 11 Uhr Nachts, verschied plötzlich
der Kaufmann

Herr S. J. Krolk.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein achtbares Vor-
standsmitglied, dessen Bestreben stets darauf gerichtet war, das
Interesse der Gemeinde zu fördern. [6549]

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bernstadt, den 21. November 1885.

Der Vorstand und die Repräsentanten
der Synagogen-Gemeinde.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute
sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter, [7811]

Frau Johanna Bloch, geb. **Eisner**,

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Es zeigen dies tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Theilnahme,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kattowitz O.-S., Halde, den 22. November 1885.

Nach dem schmerzlichen Tode meiner innig geliebten Frau,
unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwester und Tante, der Frau [3084]

Pauline May, geb. **Friedensohn**,

sind uns während der langen Krankheit und bei der Beerdigung
so viele, selten schöne Beweise der Verehrung der geliebten
Totten und der Theilnahme an unserem unersetzlichen Verlust
geworden, dass wir nicht im Stande sind, Jedem unseren tief-
gefühlten Dank einzeln auszusprechen.

Wir thun es deshalb öffentlich an dieser Stelle und bitten
Jeden von nah und fern, hierdurch unseren tiefsten Dank für
jede Beileidszeile und jedes Trosteswort entgegen zu nehmen.

Glatz, den 23. November 1885.

Die Hinterbliebenen.



Hellbrennende
Tisch-, Wand- und
Hänge-Lampen,
mehrfламige Salon- und Speisezimmer-
Kronen. [6060]

Altdutsche Ampeln, Laternen,
Candelaber.

Nur neueste, exquisiteste Muster, billigste, feste Preise.

Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße 50.

Größtes Fabriklager schönster und hell-
brennender Lampen, Magazin für Haus- und
Küchengeräthe bester Qualität.

Von neuer directer Sendung
aus Ispahan und Konstantinopel

erhielt selten schöne

orientalische
Teppiche und Vorhänge

verschiedenster Arten,

darunter als ausserordentlich preiswürdig

eine Partie à 30 bis 90 M. pr. Stück.

D. Immerwahr,
Hoflieferant, Ring 19.

Als besonders vortheilhafte Weihnachts-An-
schaffungen empfehle zu zurückgesetzten Preisen grössere
Bestände in

Seiden-, Wollen- und Fantasie-Stoffen, Confections,
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen.

Weihnachts-Offerte.

Zu Geschenken wie zum eigenen Bedarf empfehlen

eine große Collection

moderner Herbst- und Winter-Mäntel

in Eskimo, Plüsch, Ottomane und Schlingestoffen,

welche wir aus dem Engros-Lager mit bedeutender Preisermäßigung in besonderen
Räumen unseres Locals zum Verkauf stellen. [6585]

May & Wrzeszinski,

Oblauerstraße 83, parterre und 1. Etage,
vis-à-vis dem „blauen Hirsch“.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, pt. und 1. Et.

Special-Geschäft in Kinder-Garderoben!
Seltene Offerte!

In allen Abtheilungen meines Lagers eröffne ich

vom 24. November bis 8. December

einen Weihnachts-Ausverkauf von Kinder-Garderoben für das Alter von 3 Monaten
bis 16 Jahren [6581]

25% unter dem Kostenpreis.

Eltern, denen weniger daran liegt, ihre Kinder nach den neuesten Moden zu kleiden,
aber mehr auf gute Stoffe und Arbeit achten, empfehle ich besonders diesen Ausverkauf!

Preise fest!

Ueberraschungen für jedes Kind gratis!

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstr. 6, pt. u. 1. Et.

Um den Ausverkauf meines

Uhren-,

Juwelen-, Gold- u. Silber-
waaren-Lagers

[6553]

zu beschleunigen, habe ich die Preise von Neuem
erheblich herabgesetzt, und wird für den Weih-
nachtsbedarf dem P. T. Publikum zu recht
vortheilhaften Einkäufen Gelegenheit geboten.
Ebenso empfehle als höchst preiswerth mein
reichhaltiges Lager in Juwelen, modern und
geschmackvoll gefasst. Ersten Reflectanten,
welche gegen entsprechende Baaranzahlung
mein Geschäft im Ganzen zu kaufen beabsich-
tigen, mache ich ganz annehmbare Conditionen.

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Herzliche Bitte.

Ein 63-jähriger Mann, schon seit
Jahren durch chronisches Lungenleiden
und Luftröhrenkatarrh in seiner Er-
werbsthätigkeit gestört, befindet sich,
aller Cräftemittel beraubt, in der
denkbar traurigsten Lage und bittet
edel denkende Herzen um eine kleine
Unterstützung. Nähere Auskunft er-
theilt der Kaufmann Herr **Julius
Specht**, Klosterstraße 16, und ist der-
selbe zum Empfang miltthätiger
Gaben gern bereit. [3021]

Verloren

auf dem Wege von der Friedrichstraße
zur Promenade bis Liebigshöhe ein
Diamantohrering. Gegen Verlob-
nung abzugeben. Friedrichstraße 66 I.

P. J. O. 3. W. d. 27. XI. 7. R.
VII. u. Br. M.

Stadt-Theater.
Dinstag. 70. Bous-Vorstellung.
(Kleine Preise.) „Der Ver-
schwender.“ Baubermärchen mit
Gesang in 3 Aufzügen von Ferd.
Raimund.
Mittwoch. 71. Bous-Vorstellung:
„Martha“, oder: „Der Markt
zu Richmond.“ Oper in 4 Ab-
theilungen von F. v. Flotow.
Donnerstag. 72. Bous-Vorstellung.
(Kleine Preise.) „Der Weg zum
Herzen.“ Lustspiel in 4 Acten
von A. Arronge.

Lobe-Theater.
Dinstag. Abschiedsvorstellung und
Benefiz des Fräulein Jenny Stübel.
„Die Fledermaus.“ (Rosafinde,
Fräulein Jenny Stübel.)
Mittwoch. Zum 1. Male:
„Wo ist die Frau?“ Lustspiel
in 4 Acten von Rudolf Kneisel.

Saison-Theater.
Dinstag. Auf Verlangen:
Zum 2. Male:
„Bajazzo
und seine Familie.“

**Section für Obst- und
Gartenbau.**
Mittwoch, den 25. November,
Abends 6 Uhr:
Herr Garteninspector Stein:
1) Neue und empfehlenswerthe
Pflanzen;
2) Ueber eine im nächsten Jahre
abzuhaltende Gartenausstellung;
3) Wahl des Secretärs für die Etats-
periode 1886-88. [6575]

Geographische Section.
Mittwoch, den 25. November,
Abends 6 Uhr:
1) Herr Professor Dr. Cohn: Mitthei-
lungen über die Katastrophe des
Vulcans Semera in Niederl. Indien
am 18. April 1885.
2) Herr Prof. Dr. Partsch: Studien
über die Insel Corfu.
3) Wahl des Secretärs für die Etats-
periode 1886-88. [6574]

Orchesterverein.
Dinstag, den 24. Novbr. (7¼ Uhr),
im Musiksaal der Universität:
III. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung von Fräulein
Lilli Höhnlein
und Fräulein
Alice Matteradorff.
1) Quartett B-dur (Op. 130).
Beethoven.
2) Variationen über ein Thema von
Beethoven für zwei Claviere.
St. Saens. [6505]
3) a. Andante für Cello. Rubinstein.
b. Gavotte für Cello. Martini.
4) Rondo für 2 Claviere (Op. 73).
Chopin.
Gastbillets à 2 Mk. sind in der
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und
Kunsthandlung von Julius Hainauer,
Schweidnitzerstr. 52, zu haben.

Concert
der Vereinigung
Breslauer ev. Lehrer
Dinstag, den 24. November,
Abends 7¼ Uhr, [6452]
im Breslauer Concertsaal.
Ouverture.
I. Theil: Männerchöre von
Mendelssohn, Hauptmann, Gade,
Lachner u. s. w. Solovorträge.
II. Theil:
„Coriolan“,
Tonwerk für Männerchor, Soli
und Orchester von Fr. Lux.
Soli: Frau Karfunkelstein,
Fräulein Renner vom hiesigen
Stadttheater, Fräulein Minka Fuchs,
Herr Halbach. (Orchester: Traut-
mann'sche Concert-Capelle).
Der Reinertrag ist für die
Feriencolonien und die
Sonderstiftung bestimmt.
Billets zu nummerirten Plätzen
à 2 Mk. u. zu unnummerirten
Sitzplätzen à 1 Mark, sind
in der Schletter'schen
Buch- u. Musikalienhandlung,
Frank & Weigert,
Schweidnitzerstrasse 16-18,
und Abends an der Kasse zu
haben.

Concert
der Vereinigung
Breslauer ev. Lehrer
Dinstag, den 24. November,
Abends 7¼ Uhr, [6452]
im Breslauer Concertsaal.
Ouverture.
I. Theil: Männerchöre von
Mendelssohn, Hauptmann, Gade,
Lachner u. s. w. Solovorträge.
II. Theil:
„Coriolan“,
Tonwerk für Männerchor, Soli
und Orchester von Fr. Lux.
Soli: Frau Karfunkelstein,
Fräulein Renner vom hiesigen
Stadttheater, Fräulein Minka Fuchs,
Herr Halbach. (Orchester: Traut-
mann'sche Concert-Capelle).
Der Reinertrag ist für die
Feriencolonien und die
Sonderstiftung bestimmt.
Billets zu nummerirten Plätzen
à 2 Mk. u. zu unnummerirten
Sitzplätzen à 1 Mark, sind
in der Schletter'schen
Buch- u. Musikalienhandlung,
Frank & Weigert,
Schweidnitzerstrasse 16-18,
und Abends an der Kasse zu
haben.

Concert
der Vereinigung
Breslauer ev. Lehrer
Dinstag, den 24. November,
Abends 7¼ Uhr, [6452]
im Breslauer Concertsaal.
Ouverture.
I. Theil: Männerchöre von
Mendelssohn, Hauptmann, Gade,
Lachner u. s. w. Solovorträge.
II. Theil:
„Coriolan“,
Tonwerk für Männerchor, Soli
und Orchester von Fr. Lux.
Soli: Frau Karfunkelstein,
Fräulein Renner vom hiesigen
Stadttheater, Fräulein Minka Fuchs,
Herr Halbach. (Orchester: Traut-
mann'sche Concert-Capelle).
Der Reinertrag ist für die
Feriencolonien und die
Sonderstiftung bestimmt.
Billets zu nummerirten Plätzen
à 2 Mk. u. zu unnummerirten
Sitzplätzen à 1 Mark, sind
in der Schletter'schen
Buch- u. Musikalienhandlung,
Frank & Weigert,
Schweidnitzerstrasse 16-18,
und Abends an der Kasse zu
haben.

Sonabends, 5. Decbr., Abds. 7¼,
im grossen Saale d. Neuen Börse
Lieder-Concert
von [6591]
Hermine Spies.
Numerirte Billets zu 4, 3,
u. 2 Mk., Galerie- u. Stehplätze
à 1 Mk. in der Schletter's-
chen Buch- u. Musikalienhandl.
Frank & Weigert.

Liebig's Etablissement.
Theater-Vorstellung.
Dinstag, den 24. November.
Gastspiel des Herrn Paul
und der Operetten-Soubrette
Fräulein Adelaide.
Auf Verlangen: Abelaide.
Eine fromme Schwester.
Großes Ballet und Auftreten
der Miss Gumburg.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Meinen geehrten Kunden in Schlesien und Posen hierdurch die ergebene
Anzeige, dass ich vom heutigen Tage an der Firma
Carl Schampel in Breslau
die alleinige Vertretung meiner sämtlichen Mühlenfabrikate
(Specialität: Feinstes Wienermehl und Wiener-
gries, nur aus echtem Banater Weizen gefertigt)
übertragen habe.

Bestellungen und Zahlungen für meine Rechnung ersuche für die
Folge nur an die genannte Firma zu richten. [7829]

Deutsch-Jassnik in Mähren, den 24. November 1885.

Hochachtungsvoll

Josef Till,
Dampfmühlenbesitzer.

Bezugnehmend auf vorstehende, mir von meinem langjährigen Ge-
schäftsfreunde, dem Dampfmühlenbesitzer Herrn **Josef Till** in **Deutsch-
Jassnik**, ertheilte Generalvertretung seiner Mühlenfabrikate, welche sich
seit Jahren zur vollsten Zufriedenheit meiner verehrten Kunden bewährt haben,
empfehle ich mich zur Entgegennahme von Bestellungen, für deren prompte
und gewissenhafte Effectuirung mein mir bisher in der Geschäftswelt er-
worbenes Vertrauen in jeder Weise beste Garantie bieten wird.

Bei grösseren Bestellungen (resp. Wagenladungen) verkaufe nur nach
Original-Preiscourant ab Oesterr.-Oderberg, und steht derselbe auf Wunsch
jederzeit zur Verfügung der geehrten Auftraggeber.

Hochachtungsvoll

Carl Schampel, Breslau,

Delicatessen-, Colonialwaaren-,
Vorkost- und Producten-Handlung.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: **Grosse**
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [6584]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Letzte Woche
Anfang 1½ Uhr. Anfang 1½ Uhr.
Simmenauer.
Feerie-Theater
Direction [7793]
P. Schwiogerling.
Bis 29. November täglich:
Aschenbrödel
große Feerie mit Gesang und Tanz
in 4 Acten u. 20 Bildern von Görner,
Musik von A. v. Winckler.
Im 2. Akt Pas de deux, großes
Ballet-Divertissement. 3. Schluss
Gymnastik und Metamorphosen.
Vorverkauf nummerirter Billets in der
Cigarrenhandlung Gustav Ad. Schleh,
Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Gcke.

Zeltgarten.
Auftreten
des Trapez-Kopf-Balanceurs
Mr. John Theurer,
der Tanzkünstlerin
Miss Azella,
des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Reckturner
Mr. Wilson und
Roemer,
des Komikers Herrn Anton
Panzer,
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und der Sängerrinnen Fräulein
Clotilde Cortini
und Frieda Janina.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.
Auftreten
des Trapez-Kopf-Balanceurs
Mr. John Theurer,
der Tanzkünstlerin
Miss Azella,
des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Reckturner
Mr. Wilson und
Roemer,
des Komikers Herrn Anton
Panzer,
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und der Sängerrinnen Fräulein
Clotilde Cortini
und Frieda Janina.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablis-
sement.
Sente Dinstag: [7795]
Großes Tanzfränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Ball-Haus, Berlin, I. Rang.
Jeden Abend: **Ball.** Fremden
empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Bitte!
Herrenkleider werden gereinigt und
nach Fagon gebügelt, auch wird jede
Reparatur angenommen u. schnell ab-
geliefert bei **M. Detteling**, Neue
Graupenstraße 13, Hof IV. [7819]

Bitte!
Herrenkleider werden gereinigt und
nach Fagon gebügelt, auch wird jede
Reparatur angenommen u. schnell ab-
geliefert bei **M. Detteling**, Neue
Graupenstraße 13, Hof IV. [7819]

Soeben erschien:
Katalog X.

meines Bücher-Leih-Instituts
für neueste deutsche, englische
und französische Literatur.
Derselbe steht gratis und
franco zu Diensten. [6582]
Abonnements können
täglich beginnen.
Buchhandlung
in
H. Scholtz Breslau
Stadt-Theater.

Soeben erschien: [6576]
Quietschvergnügt.
Schnitten in schlesischer Mundart
von Hermann Bauch,
bevorwortet von Max Heinzel.
(Eleg. geb. 1,60; hübsch gebd. 2,40.)
Wer wieder einmal sich an einer
gesunden, erfrischenden Komik recht
erfreuen will, dem empfehlen wir
obiges Büchlein. Bei der Lectüre
eines „Lampenfisch“, „De Trichinen“,
„Wurscht wider Wurscht“ u. s. w.
wird selbst der Hypochondriker sich eines herz-
lichen Lachens nicht enthalten können.
Verlag von
Josef Max & Comp.

Soeben erschien: [6576]
Quietschvergnügt.
Schnitten in schlesischer Mundart
von Hermann Bauch,
bevorwortet von Max Heinzel.
(Eleg. geb. 1,60; hübsch gebd. 2,40.)
Wer wieder einmal sich an einer
gesunden, erfrischenden Komik recht
erfreuen will, dem empfehlen wir
obiges Büchlein. Bei der Lectüre
eines „Lampenfisch“, „De Trichinen“,
„Wurscht wider Wurscht“ u. s. w.
wird selbst der Hypochondriker sich eines herz-
lichen Lachens nicht enthalten können.
Verlag von
Josef Max & Comp.

Unser Antiquariat
kauft stets größere Biblio-
theken, wie einzelne werth-
volle Werke.
Specialkataloge über unser
umfangreiches Lager gratis
und franco.
Schletter'sche
Buch- u. Musik.-Handlung
Frank & Weigert,
16-18 Schweidnitzerstrasse.

„Capucine.“
Neueste [6316]
Theater-Capotte,
elegant, leicht und doch gegen
Kälte schützend, empfiehlt
M. Gerstel,
Hof-Buchhandlung,
12 Junkernstraße 12.

Künstl. Zähne:
Stück 2 Mark, Prima-Qualität,
Garantie, Plomben u. s. billigt.
N. Ordel, Dentist, Bischofsstraße 1.
1 hochf. Feisching-Gewehr zu verk.
A. Dorfstecher, Neudorfstr. 20, p. I.

Künstl. Zähne:
Stück 2 Mark, Prima-Qualität,
Garantie, Plomben u. s. billigt.
N. Ordel, Dentist, Bischofsstraße 1.
1 hochf. Feisching-Gewehr zu verk.
A. Dorfstecher, Neudorfstr. 20, p. I.

Bureau
des vereideten gerichtlichen
Bücherrevisor **Reszczyński**
ist Ring 31. [7803]

Klinik
für Hautkrankheiten
und Nagel-,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt
Dr. König. Wohnung Tannen-
zienpl. 10b. 10-12, 2-4 Uhr.

Dr. Jul. Freund,
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [5477]
Schweidnitzerstr. 3. I.

Künstliche Zähne, Plomben,
Specialität [7801]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbierter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Für Hautkrankheiten u.
Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Gröfstr. 11. [5671]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Für Herbst
und Winter.
Prächtige Damenkleider,
vorzügliche Qualität,
neueste Fagons,
in Kalbleder 5, 6, 7, 8
9 Mark,
in Kopleder 5, 5,50 bis
7,50 Mk.,
in Satin 8, 8,50, 9, 10
bis 11 Mk.,
in Rindlad 7,50, 8, 9, 10
bis 11 Mk.,
gefütterte 5, 6, 7, 8, 9 bis
12 Mark,
Ballschuhe 3, 4, 5, 6 bis
7 Mark,
Négligéschuhe
1,50, 2, 2,50-4 Mark,
Kinderstiefelchen
in kolossaler Auswahl und in
allen Größen zu fabelhaften
Preisen,
Petersburger
Gummi-Schuhe
zu Fabrikpreisen
empfiehlt [6314]
S. Luft,
Dhlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, 1. und 2. Etage.

Für Herbst
und Winter.
Prächtige Damenkleider,
vorzügliche Qualität,
neueste Fagons,
in Kalbleder 5, 6, 7, 8
9 Mark,
in Kopleder 5, 5,50 bis
7,50 Mk.,
in Satin 8, 8,50, 9, 10
bis 11 Mk.,
in Rindlad 7,50, 8, 9, 10
bis 11 Mk.,
gefütterte 5, 6, 7, 8, 9 bis
12 Mark,
Ballschuhe 3, 4, 5, 6 bis
7 Mark,
Négligéschuhe
1,50, 2, 2,50-4 Mark,
Kinderstiefelchen
in kolossaler Auswahl und in
allen Größen zu fabelhaften
Preisen,
Petersburger
Gummi-Schuhe
zu Fabrikpreisen
empfiehlt [6314]
S. Luft,
Dhlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, 1. und 2. Etage.

Für Herbst
und Winter.
Prächtige Damenkleider,
vorzügliche Qualität,
neueste Fagons,
in Kalbleder 5, 6, 7, 8
9 Mark,
in Kopleder 5, 5,50 bis
7,50 Mk.,
in Satin 8, 8,50, 9, 10
bis 11 Mk.,
in Rindlad 7,50, 8, 9, 10
bis 11 Mk.,
gefütterte 5, 6, 7, 8, 9 bis
12 Mark,
Ballschuhe 3, 4, 5, 6 bis
7 Mark,
Négligéschuhe
1,50, 2, 2,50-4 Mark,
Kinderstiefelchen
in kolossaler Auswahl und in
allen Größen zu fabelhaften
Preisen,
Petersburger
Gummi-Schuhe
zu Fabrikpreisen
empfiehlt [6314]
S. Luft,
Dhlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, 1. und 2. Etage.

Heirat
Weiche Heiratsvorläge erhalten.
Sie selbst im verheirateten Con-
vert (discret). Porto 20 Pf. „Ge-
neal-Anzeiger“, Berlin S.W. 61. F. Damen frei.

29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, 29 Ring 29,
„Zur goldenen Krone“,
parterre,  **1. Etage,**
empfiehlt: [2174]

Feine Herren-Geh- und Reispelze von 60 Mark an, Haus-,
Jagd- und Comptoirpelze von 30 Mark an.

Elegante Damenpelze, neuester Fagon mit den
modernsten Bezügen,
Pelzfuttern und Pelz-
besäßen von 60 Mark
an. Damen-Haus-
und Geschäftspelzjacken von 18 Mark an. Damenpelzgarni-
turen, Muff, Kragen, in allen Pelzgatungen.

Moderne schwarze Pelzmuffe
in Seidenhase, Waschbar, Opossum, Scheitelfasse, Stange,
von 4 bis 10 Mark.

Russische Damenpelzmützen von 4 Mark an.
Bestellungen, Reparaturen und Moderni-
sierungen aller Pelzgegenstände werden schnell
und sorgfältig ausgeführt.

29

Ceppiche - Möbelfstoffe - Ceppiche.

Ausschließlich für das Weihnachtsgeschäft habe ich bedeutende
Posten sehr günstig eingekauft, sodaß ich in der Lage bin, nach-
stehende Artikel zu auffallend billigen Preisen verkaufen zu können:

Möbelfstoffe von den einfachsten bis zu den gediegensten
Qualitäten.

Portièren-Châles, abgepaßt, auch als Chaise-
longuedecken verwendbar, von 12-25 Mark.

Gardinen in weiß, crème und bunt.

Ceppiche in Smyrna, Tournay, Brüssel, Belours und
wollenen Geweben. [6247]

Angorafelle, Reisedecken u. Tischdecken
aller Genres.

[Specialität.] [Specialität.]

Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße,
Ecke Königsstraße.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung
Robert Rother, Dhlauerstr. 83,
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison:

Tricot-Unterzeuge

besten deutschen, englischen u. französischen Fabrikats.

Herren-Jacken,	Tricotwesten für	Damen-Jacken,
Herren-Beinkleider,	Herren und Damen,	Damen-Beinkleider,
Herren-Hemden,	Maillots für Kinder,	Damen-Hemden,
Herren-Socken,	jeden Alters,	Damen-Socken,
Jagdstrümpfe,	Leibbinden,	Damen-Strümpfe,
Jagdjupe,	Kniwärmer,	Damen-Unterrocke.

Haupt-Depôt sämtlicher Professor Jäger'scher
Normal-Woll-Artikel,
allein concessionirte Fabrikate.

Reisedecken
in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den
eleganteften Arten.

Hamilton-Decke, speziell für Damen, sehr weich und leicht.
Astrachan-Decke, seidenartig in den schönsten Farben und Mustern.
Cambridge-Decke, extrafein, leicht und warm.
Kutschir-Decke mit wasserdichtem Belag.
Plaids. [6540]

Robert Rother, Dhlauerstr. 83.

Gr. Ausverkauf!
Das Joseph Kupezyk'sche Concur-
saarenlager, bestehend in Leinen, Züchen, Inletts,
Baarenlager, Sand- u. Taschentüchern, Kleiderstoffen,
Warps, Placel, Wäsche, Confection, Tricotagen, Varchent,
Tuchen u. s. w. [7797]
nur Neue Graupenstraße 7,
ausverkauft.

Die zweite Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen

im Werner-Saale des hiesigen Provinzial-Museums ist an Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Sonntags von 11 Uhr ab bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintrittsgeld 30 Pf. pro Person. Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins. Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Weihnachts-Katalog,

42. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (206 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, illustr. Prachtwerke etc. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet — Erd- und Himmelsgloben.

Preise notorisch billig.

Katalog empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung, 51 Kurstraße, Berlin C., Kurstraße 51. Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach meinem Auscheiden aus der Firma **Schlabs & Czirwitzky** am heutigen Tage hier,

Dhlauerstraße Nr. 70, Ecke der Bischofsstraße,

Cigarren- und Tabak-Geschäft

für alleinige Rechnung eröffnet habe. Gestützt auf meine 15jährige Thätigkeit in der Tabakbranche, glaube ich, alle bezüglichen Anforderungen erfüllen zu können, und werde mich bemühen, nur Preiswerthes zu liefern.

Indem ich mein neues Unternehmen geeignetem Wohlwollen empfehle, zeichne ich

Linus Czirwitzky.

Reste, Sammet, echt und patent, Krimmer, Plüsch, Atlas- und Seidenstoffe, Tuch, Duffel, Flanell, Barchent, Kleiderstoffe, Shirting, Spitzen, Teppiche, Möbel- u. Käuferstoffe, Futterst., fow. 1000 a. Art. werb. spottb. ausverf. **M. Korn,** Neuschest. 53, 1.

Billige

Geschäfts-Drucksachen.

Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma.

Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	M. Pf.	Facturen mit Brief 4 ^o Blatt	M. Pf.
Gummirt Packetzettel	3 75	Memoranden	10 50
Reise-Avis in Postkarten-Form	4 50	Circulare 8 ^o Blatt	5 50
Postkarten a. Pa. Carton	5 —	Liefer- und Empfangs-scheine, durchlocht.	5 50
Rechnungen Post-8 ^o	5 —	Wechsel oder Quittungen	5 —
— 4 ^o	9 50	Geschäftskarten, Rück-seite Nota.	6 —
— für Gewerbetreib.	4 50	Fuhrmanns-Frachtbriefe	7 —
Canzlei 4 ^o	500	Pa. silbergr. Couverts	3 —
Folio 1/2 Bg.	7 —		
— 1/1	13 50		

1 Riess Pa. Briefpapier mit Firma Mk. 6,50. [5902]

Buchdruckerei Lindner,

29 Albrechtsstrasse Breslau, Albrechtsstrasse 29.

Inserate

finden durch das

Breslauer Handels-Blatt,

Special - Organ

für die Handels-Interessen

in Schlesien und Posen,

weiteste u. erfolgreichste Verbreitung.

Chem. Tinten in Pulverform, sofort in BONN a. Rh. Eisen-Gallustinte, dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirinte, à 1/2 Liter. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pfg. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.

Ein feines [3083]

Restaurant

mit großem Concertsaal in einer lebhaften Kreis- und Garnison-Stadt ist bei 36—40000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **H. 102** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Alfenide-Bestecke, allerbestes Fabrif-

zu Preisen. [6282] **Fr. Zimmermann,** Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft, Ring 31.

Ein noch sehr guter, äußerst bequemer, [6493]

halbgedeckter Wagen

ist billig zu verkaufen. Näheres und Besichtigung im Kohlengeheiß der Herren **Erhardt & Söhne, Märkischestr. Nr. 16.**

Damentuch = Reste, jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

P. Guttentag, Tapissierie-Manufactur, Schweidnitzerstr. 48, (Korn'sche Buchhdlg.) empfiehlt

das Neueste im Tapissierie-Fach. **Smirna-Wollen** nur in erster Qualität und echten Farben.

Decken- und Fantasie-Stoffe, Münchener Zeichnungen

auf Hausleinen, zu Engros- resp. Original-Preisen.

Zur besonderen gefälligen Beachtung: gefällig gefärbte Plüsch-Applicationen, zu den verschiedensten Arrangements sich eignend. [5927]

Auswahlendungen umgehend auf Wunsch.

Schadchen,

der in vermög., anständig. Kreisen Zutritt hat, gesucht. [6561] Offerten unter S. T. 16 an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Zur Anfertigung von Damen-Manteln, Jaquettes etc., sowie auch Umarbeitungen von Mänteln empfiehlt sich **Frau Schubert,** Gartenstraße 28, Gartenst. parterre.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften als Wäscherin u. Plätterin sowie Kochschin. **M. Lampfa,** Gräbischenerstraße 42, 4. St. [7794]

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnheilsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Göt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [6551]

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin SW., Belfierstr. 16.

In Breslau echt zu haben in den meisten Apotheken am Ring; bei A. Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; B. Reinelt jr., Ad. Levy jr., J. Silberstein, Ring 56; B. Fiebig, Friedrichstraße 53a; Fuchs jr., Dhlauerstraße 20; M. Charig, Dhlauerstraße 2.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Diamant) und geheimen Auszeichnungen ist das berühmte Werk: [1413] **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede Seite, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brief vorrätig in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

Eine größere Mälzerei in Oberschlesien wünscht gegen Malzlohn 5—6000 Sack Gerste zu mälzen. Gefällige Adressen abzugeben sub N. 21 Exped. der Bresl. Ztg. [6572]

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell,

Geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehmel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. St.

Bekanntmachung. In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 29. October 1883 zu Neusalz verstorbenen Niemermeisters [6547]

Rudolf Hoepner

ist Termin zur Gläubiger-versammlung

auf den 5. December 1885,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst im Geschäftslocal Amtsstraße 7, 2 Treppen, Zimmer II, bestimmt behufs

1) Berichterstattung des Verwalters über die Lage der Sache und

2) Beschlußfassung darüber, ob der gegen die minderjährigen Geschwister **Hoepner** eingeleitete und in erster Instanz zu Gunsten der Concursmasse entschiedene Proceß auf Herausgabe des Grundstücks Blatt 452 des Grundbuches von Neusalz, nach der von den Proceßgegnern bezw. wirtlichen Einlegung des Rechtsmittels, fortzuweisen oder nicht. Neusalz, 20. November 1885.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. (gez.) Gaertner.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register des früheren Kreis-Gerichts Neuenburg O. ist unter Nr. 94 wofolst die Firma

Muskau'er

Thonwaaren-Industrie

F. Dienstbach

eingetragen steht, vermerkt:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Alexander Grossmann** in Muskau, welcher unter Nr. 1 des Firmen-Registers heute eingetragen worden ist, übergegangen; diese Firma ist gelöscht. Dagegen ist unter Nr. 1 unseres Firmen-Registers die Firma

Muskau'er

Thonwaaren-Industrie

F. Dienstbach

als deren Inhaber der Kaufmann

Alexander Grossmann

in Muskau und als Ort der Niederlassung „Muskau“ eingetragen worden. [6548]

Muskau, den 17. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heute ist in unserem Firmenregister bei der daselbst unter Nr. 316 eingetragenen Firma

Th. Pyrkosch

zu Ratibor folgender Vermerk:

Zu der Firma gehört eine Zweigniederlassung in Breslau

eingetragen worden. [6545]

Ratibor, den 10. November 1885.

Königliches Amts-Gericht,

Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Krämers

Max Steiner

zu Groschowitz ist durch Beschluß des Amtsgerichts hieselbst heute

am 21. November 1885,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Concursverwalter: Rechtsanwalt **Nofinski** hier. [6543]

Offener Arrest im Sinne des § 108 Concursordnung mit Anzeigefrist

bis 7. Januar 1886.

Frst zur Anmeldung der Forderungen bis zu demselben Tage.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 17. December 1885,

Vormittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 18. Januar 1886,

Vormittags 9 Uhr.

Oppeln, den 21. November 1885.

Sprille,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In Sachen betreffend das Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmann

Marie Emilie Cohn, geb. Feige,

in Firma „M. C. Cohn“ zu Kattowitz wird zur Beschlußfassung über die Veräußerung des Waarenlagers der Gemeinschuldnerin im Ganzen eine Gläubiger-versammlung

auf den 2. December 1885,

Vormittags 11 Uhr,

einberufen.

Kattowitz, den 21. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 638 die Firma

Emanuel Bruck

zu Reisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Bruck** in Reisse am 19. November 1885 eingetragen worden. [6542]

Reisse, den 19. November 1885.

Königliches Amtsgericht.

Locomobile.

Die zur Concursmasse von **P. Pohl & Co.** hier gehörige Locomobile, 8 Pferdekraft, 4 Atmosphären Druck, von **Hobey & Co.** in Lincoln, in dem 70er Jahren erbaut, mit liegendem Räderfessel, sehr gut erhalten, soll bald und billigst verkauft werden. **R. Schurzmann,** Concursverwalter in Liegnitz.

Bekanntmachung. In unser Gesellschaftsregister ist am heutigen Tage unter Nr. 12 die Gesellschaft [6544]

„Gebrüder Herzberg“

mit den Gesellschaftern:

1) Kaufmann **Simon Herzberg,**

2) Kaufmann **Mag. Herzberg,**

aus Klein-Bratzke eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. November 1885 begonnen; zur Vertretung derselben ist jeder Gesellschafter berechtigt.

Bratzke, den 13. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 2 eingetragenen Firma

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft

ist Spalte 4 nachstehender Vermerk eingetragen worden:

Durch den am 21. Juli 1885 durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung vom 27. Mai 1872 genehmigten Beschluß der General-Versammlung der Actionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft vom 18. Juni 1885 sind in einem zweiten Nachtrag zum Statut der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft die §§ 6, 8, 10, 11, 12, 13, 23, 27, 28, 29, 30, 31, 35, 37, 43, 45, 46, 48, 53, 54, 56 und 59 des Statuts abgeändert worden.

Der Beschluß der General-Versammlung und die Genehmigung des Herrn Handelsministers befinden sich Blatt 103 ff. des Beilagebandes zum Gesellschafts-Register.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. November 1885 (Band V Blatt 25 der Acten, betreffend Eingetragungen in das Gesellschafts-Register) am 9. November 1885.

Poln.-Wartenberg, den 9. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Marg.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Verarbeiter **Gottlieb Pieles**, wohnhaft zu Nieder-Deiduf, Sohn des Scholzen **Johann Pieles** und dessen Ehefrau **Nofina**, geborene **Weinert**, früher wohnhaft zu Bantau,

2) und die unehelichte **Emilie Ottilie Wende**, wohnhaft zu Königshütte, Tochter des Wertmeisters **Carl Wende** und dessen Ehefrau **Henriette**, geborene **Schmidt**, wohnhaft zu Sietze in Polen,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Nieder-Deiduf, Stadt Königshütte und „Breslauer Zeitung“ zu geschehen.

Ober-Deiduf, d. 23. November 1885.

Der Standesbeamte.

J. B.: **Sarganeck.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der in dem Deutschen Reichs-Anzeiger und königlich Preussischen Staats-Anzeiger, der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, dem Anzeiger zum Centralblatt der Bau-Verwaltung vom 23. September 1885 und in der „Schlesischen“ und „Breslauer Zeitung“ vom 22. September 1885 durch die königliche Eisenbahn-Direction Breslau veröffentlichten „Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen“ soll in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung und Ausführung der Eisenarbeiten für einen 12ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Tarnowitz, und zwar je besonders

a. die schmiedeeisernen Fenster, Thore und Rauchfänge mit rund 9700 Kgr.,

b. die schmiedeeisernen Dach-Construktionen mit rund 33 500 Kgr. und die gußeisernen Säulen mit rund 7000 Kgr.

Verdingungen werden.

Angebotsformulare, Gewichtsrechnungen, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen porto- und abtragfreie Einreichung von 2 Mark für die Fenster, Thore und Rauchfänge, und von 3 Mark für die Dachconstruktionen und die Säulen von dem technischen Eisenbahnsecretar **Weber** in unserem technischen Bureau, Empfangs-Gebäude Oberthorbahnhof, 2. Stock, wofolst diese Schriftstücke auch zur Einsicht aufliegen, zu beziehen.

Die Angebote sind zu a, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung etc. eiserner Fenster, Thore und Rauchfänge für einen 12ständigen Locomotivschuppen in Tarnowitz“ versehen, bis Dienstag, den 15. December 1885, Vormittags 11 Uhr, und zu b, mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung etc. der eisernen Dachconstruktionen und Säulen für einen 12ständigen Locomotivschuppen in Tarnowitz“, bis Sonnabend, den 19. December dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Zu diesen Terminen wird in unserem technischen Bureau die Eröffnung und Verlesung der rechtzeitig eingegangenen Angebote stattfinden.

Für den Zuschlag werden 14 Tage vom Terminstage Frist vorbehalten.

Breslau, den 15. November 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Bekanntmachung. In der Kaufmann **Jeremias Geier'schen Concursache von Ober-Glogau** soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Von der verfügbaren Masse von M. 4693—93 Pf. sollen M. 3340—84 Pf. vertheilt werden. [6555]

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse find M. 6681—68 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Ober-Glogau, den 22. Nov. 1885.

Th. Bernard,

Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 15. December cr. Zur Einzahlung der Pfandbriefe- und Darlehenszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld u. Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. December cr., jedoch mit Auschluss des 16. December, von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. An festgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposit- und Kassen-Revision geschlossen. [6331]

Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am 28., 29., 30., 31. December cr. und am 2. u. 4. Januar cr. J. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr. Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.

Breslau, am 6. November 1885.

Breslau-Brieger

Fürstenthums-Landschaft.

E. von Lieres.

Ein gutes, altes Getreide- und Sämereien-Geschäft in der Grafschaft Glatz ist zu verkaufen, event. würde ein mit dieser Branche vertrauter Kaufmann mit einigem Capital als Theilnehmer aufgenommen werden. Briefe unter B. 12 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [6532]

Socius gesucht.

Ein tüchtiger Fachmann sucht zur Erweiterung seiner mechanischen Strickerei einen Theilhaber. Kaufmännische Kenntnisse und Capital von mindestens 2000 Mk. erwünscht. Gefällige Offerten unter A. 30 postlagernd Landesht. Schl. [7787]

Socius!

Mit Mark 50 000 kann sich ein tüchtiger Kaufmann sofort bei einem sehr rentablen, gut eingeführten Fabrikgeschäft, wegen Krankheit des einen Socius, theilhaben.

Gef. Offerten unter B. 96 **Rudolf Mosse, Breslau.** [3073]

Ein gut eingeführter Holz-Engros-Kaufmann über-

schleift sucht zur Erweiterung seines Geschäfts-Betriebes einen Socius mit einem disponiblen Capital von 15—20 000 Mk. Mit Prima-Referenzen u. jeder künftigen Auskunst kann gebiet werden, und werden Offerten sub S. G. postlag. Kattowitz D. E. erbeten. [6596]

18—24 000 Mark,

feine 2te Hypothek auf meinem Grundstück, Lauensteinstraße, suche zu cediren. Agenten verboten. [7827]

Offerten erbitte unter J. B. 26 in den Briefl. der Bresl. Zeitung.

10,000 Thaler

Hypothek auf 1 Haus, beste Lage, ausgehend mit 50 000 Thaler, mit 5 1/2 % verzinslich, soll besonderer Umstände halber mit Verlust begeben werden. Nur Selbstrefectanten wollen sich melden unter K. 23 Exped. der Bresl. Ztg. [7804]

40,000 Mark gegen 5%ige Hypothek auf ein schlesisches Dominium, ungewisshaltig sicher, werden sofort oder am 1. Januar 1886 verlangt. Offerten sub T. 133 a. d. Annoncen-Expedition von Triest & Mockrauer, Berlin W., Jägerstr. 25.

2—3000 Thlr.

zu 5% als 1. Hypothek gesucht. Gef. Off. unter M. 91 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [7662]

Ein Kohlenstücken auf Bahnhofs
Falkstadt ist billig abzugeben.
David Reissner,
Ehrmann.

MATICO-INJECTION
von **GRIMAUD & Co.**
Apotheker in Paris

Dargestellt aus den
Blättern des Peruani-
schen Baumes Ma-
tico, hat dieses Prä-
parat seit seinem Be-
kanntwerden sich sehr
ausgezeichnet durch
seine Wirkung auf die
Gonorrhoe und
chronische Schlein-
flüsse. Die Einspritzung
wird mit besonderem
Erfolg bei acuten Fäl-
len angewendet und
hat sich dieses Mittel
überall raschen Ein-
gang verschafft.

Nicoletage in allen größeren Apotheken.

Mein Lager von
Souchong-Thee

ist durch neue
Sendungen
wieder reich-
lich assortirt
und empfehle
ich solchen nach
Qualität, d. h. 3, 4, 5 und
6 Mark. Wie
bekannt, ist die-
ser Thee durch-
aus nicht auf-
regend, aber
doch sehr kräftig, und erlaube ich
mir daher, das hochgeehrte Publikum
darauf besonders aufmerksam zu
machen.

A. Kadoch,
Junkerstr. 1, am Blücherplatz.
Chinesische Thee-Handlung,
en gros & en détail.
Briefl. Aufträge werden bestens
ausgeführt.

Täglich erhalte neue Zufuhr
frischer [7813]

**Schellfische,
Dorsch,
Cablian,
Zander,
Hecht,
Steinbutt,
Lachs,
Seezungen,
Schollen.**

E. Huhndorf,
Schmiedebücke 21.
Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern
und Austern.

Lager sämmtlicher Delicatessen.

Kaffee, Kaffee,
roh und täglich frisch gebrannt,
ganz vorzügliche, ausgewählte Sorten
per Pfd. 55, 60, 65, 70, 80 - 140 Pf.
Bester weißer Java pr. Pfd. 28 Pf.
□ u. Buderzucker pr. Pfd. 32 Pf.
Reis, Graupen, Hirse, Pfäunen
per Pfd. 14 Pf. [5682]
Mehl, Erbsen, Linsen u. Bohnen
per Pfd. 11 Pf.
Bester Brennspiritus pr. Liter 3 Pf.
Drantenburger Kernseife pr. Pfd.
23 Pfennige.
Schwager und Garz-Kernseife
pr. Pfd. 20 Pf.
Soda pr. Pfd. 5 Pf., 10 Pf. 45 Pf.
Sämmtliche anderen Colonial-
waaren werden erkautlich billig
verabreicht.

Wilhelm Kainer
51 Neuschestrasse Nr. 51.

Merztlich
empfohlene franz. Cognac's,
à Liter Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 50, 10 u. 12, 50,
vorzüglichste Jamaica-Rum's,
à Liter Mk. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 4, 5 u. 6,
Batavia-Arac's, Arac de Goa,
Mandarin-Arac,
à Liter Mk. 1, 30, 1, 80, 2, 30, 2, 50 u. 3, 50
offerirt in 1/2, 1/4 u. 1/8 Literflaschen

C. F. Loreke,
Special-Handlung
echter Jamaica-Rum's, Arac's
und Cognac's, [2265]
20 Alte Taschenstr. 20.

**Für
Savanna-Cigarren-
Raucher**

empfehlen als etwas vorzüg-
liches „**Unser Fritz**“, pro
Mille Mark 100. [2983]
J. Neumann's Niederlagen:
Oblauerstr. 10/11.
Schmiedebücke 48.
Klosterstr. 10.

CHOCOLADE
**Poswald
Püschel
Breslau**
CACAO.

Zu haben in allen
größeren Colonialwaaren-
handlungen und Conditorien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hohefeine Tafel-Confecete.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Detailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.

**CHOCOLADE
& CACAO**
und leichtlösliches
**entöltes
CACAO PULVER**

sehr nahrhaft und leicht
verdaulich, daher
Reconvalescenten
bestens empfoh-
len.

**FRANZ SOBIZICK
RATIBOR u. BRESLAU**

Zu erhalten
in den meisten
Colonialwaaren-Drögen-
Delikatessen-Handlungen
und Conditorien.

Detaill-Geschäft Ohlauerstr. 76/77.

Reiste Basanen
haben abzugeben [5588]
Lübbert & Sohn,
Junkerstrasse 2.

Buzella,
Bahnhofsstation [2108]
Gogolin, Lechnitz, Ob.-Glogau.

Der Pockverkauf
in meiner Rambouillet-Stamm-
herde hat begonnen.

Goedecke.

**Ratten,
Mäuse etc.**

in hiesigen Grundstücken vertilge ich
ganz. Bezahlung darf niemals gleich
erfolgen. Nach auswärtig kann ich
das Material nur nebst Gebrauchs-
Anweisung versenden, und zwar in
Packetchen von 4 Mk. an incl. Porto.

Heinrich, Kammerjäger,
Breslau, Am Rathhaus 27.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**

Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

In meinem Putz- und Weis-
waaren-Geschäft findet eine tüch-
tige [3079]

Directrice,
welche bereits längere Zeit als solche
thätig war, per 15. December er.
oder später Stellung. Meldungen
mit Angabe der bisherigen Thätig-
keit und Gehaltsansprüche erbittet
Emil Braunsiger, Liegnitz.

Eine Verkäuferin s. Stell. durch
Frau Clementine Herlitz.

Eine Verkäuferin
in der Glas- u. Porzellan-Branchen
tüchtig und gewandt, mit dement-
sprechenden Zeugnissen, p. 1. Decbr.
a. c. oder später gesucht, ebenso ein
Lehrling mit guter Schulbildung.
Fr. Zimmermann,
Breslau. [6590]

Ein junges jüdisches Mädchen,
welches schon mehrere Jahre in
Stellung war, sucht solche zu einer
einzelnen Dame oder als Stütze der
Hausfrau. Off. u. L. 18 hauptpostl.

Eine hiesige Beamten-Tochter
wünscht sich in einem Geschäft
auszubilden, gleichviel welche Branche.
Offert. unt. B. A. 25 Bresl. Ztg. erb.

Leiterinnen des Haushalts m. g.
Zeugn. empf. Frau **Clementine**
Herlitz, Lessingstr. 7. [3076]

Vertreter-Gesuch.
Eine leistungsfähige Corsetten-
Fabrik, welche am Plage schon
Kundschaft hat, sucht einen mit dem
Artikel und einschlagender Kundschaft
vertrauten Vertreter. [3085]
Offerten mit La-Referenzen nimmt
Rudolf Woffe, Breslau, sub
Chiffre D. 98 entgegen.

Vertretung
in der Provinz gesucht für chem.
Consumartikel. Offerten mit Re-
ferenzen an **Haasenstein & Vogler,**
Breslau, unter Chiffre H. 25187.

Agentur.
Eine größere leistungsfähige
Wollwaarenweberei,
Greiz-Geraer Artikel, sucht für
Breslau u. Prov. Schlesien
einen mit der Branche bekannten
und bei feinsten Kundschaft gut
eingeführten Vertreter. Nur
solche Bewerber, denen Prima-Refe-
renzen zur Seite stehen, bel. Offerten
sub J. C. 7484 an **Rudolf Woffe,**
Berlin SW., gelangen zu lassen.

Agent-Gesuch.
Für die Provinzen Schlesien und
Posen wird von einer größeren
leistungsfähigen mechan. Weberei
(Greizer Artikel) ein tüchtiger u. bei
der Kundschaft gut eingeführter Ver-
treter gesucht. Gest. Offerten u.
M. 1 bel. **Haasenstein & Vogler**
in Greiz. [3079]

Eine leistungsfähige Fabrik
in Baumwoll-Soßenstoffen
sucht für Schlesien ev. auch
Posen einen tüchtigen Ver-
treter. Berücksichtigt können
jedoch nur solche werden,
welche den Artikel genau
kennen und die die beiden
Provinzen für ähnliche
Artikel bereits mit Erfolg
bereisten. [3042]
Gefällige Offerten sub
K. S. 2860 an **Rudolf**
Woffe, Berlin C., König-
straße 55, L., erbeten.

Ein thätiger, seit Jahren selbst-
ständiger Geschäftsmann, der in Schle-
sien, namentlich aber im Industrie-
bezirk ausgebreitete Bekanntschaften
sowohl in Privatkreisen als auch in
der Geschäftswelt besitzt, sucht Ver-
tretungen in Wein u. Cigarren,
auch anderen gangbaren Arti-
keln. Derselbe würde auch vom
1. Januar 1886 ab eine Reise stelle
übernehmen. [7718]
Adressen sub S. S. S. 14 postlag.
Dresden D.-G.

Chinesische Strohgeflechte.
Ein bedeutendes Londoner Haus
sucht einen Vertreter, der womöglich
mit dem Artikel und den hiesigen
Strohfabrikanten bekannt ist.
Adressen erb. an **Rudolf Woffe,**
Dresden, sub N. U. 5729. [3044]

Für Köln
resp. Rheinland-Westfalen wird
von einem dort ansehnlichen Kaufmann
mit feinsten Referenzen, welcher sich
gegenwärtig in Breslau aufhält, die
Vertretung eines leistungsfähigen
Hauses gesucht. [7810]
Offerten unter Chiffre B. 27 an
die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gewandter Correspondent
zum Antritt per 1. Januar ge-
sucht. — Kenntnis der englischen und
französischen Sprache erwünscht.
M. Teichmann,
Leobsdorf. [6571]

**Ein routinierter
Reisender,**
welcher mit Branche u. Kundschaft
gut bekannt ist, findet in einer be-
stehenden Strumpfweberei sofortiges En-
gagement. [7725]
Offerten sind unter „Strumpfweberei“
3 an die Exped. der Bresl. Ztg.
zu richten.

Für meine Tuch- u. Modewaaren-
Handlung suche ich per 1sten
Januar 1886 einen flotten, der pol-
nischen Sprache mächtigen, durchaus
tüchtigen Verkäufer. [6383]
Zeugnis-Abdrucken mit Angabe
der Gehaltsansprüche erwünscht.
Marken verboten.

Bernhard Prager,
Krenzburg Oe.

**Ein
routinierter Verkäufer,**
militärfrei, der Tuch- und Mode-
waarenverhandelt, sucht, gestützt auf
Pri-Referenzen, per 1. Januar
Stellung. [7785]
Gefällige Offerten unter W. 20
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, gegen-
wärtig in Stellung, vollständig
mit der Confection, sowie Ma-
schinen vertraut, sucht, gestützt
gute Zeugnisse und Prima-Refe-
renzen, anderweitige Stellung
(auch in der Provinz). [7825]
Gest. Offerten unter M. M. 24
Exped. der Bresl. Ztg.

Die sub A. 13 ausge-
schriebene vacante Stellung
ist besetzt. [6568]

Gewandte Verkäufer,
welche schon längere Zeit in grö-
ßeren Manufactur- und Leinen-
waaren-Geschäften fungirt haben,
finden in unserer Handlung sofort
Stellung. [7817]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für mein Manufactur-Mode-
waaren- u. Confections-Geschäft
suche ich zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen Verkäufer.
J. Bornstein,
Gr.-Glogau. [6557]

Für ein Modewaaren-Geschäft
wird zur Aushilfe über die Weih-
nachtszeit zum 1. Antritt ein tüch-
tiger Verkäufer bei hohem Salair
gesucht. Offerten u. Chiffre Z. 19
a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden.

Für mein Tuch- und Modewaaren-
Geschäft suche ich per 1. Januar
einen flotten Verkäufer, und
wollen Reflectanten Zeugnisse und
Photographie einreichen. [5595]
B. Danziger's Nachf.,
Sagan u. Schl.

Ein tüchtiger Verkäufer suche
ich zum 1. Januar 1886, ferner
einen Lehrling aus anständigem
Hause sofort. Beide mosaisch und
des Polnischen kundig. [6565]
David Reissner,
Eisenhandlung, Ehrmann.

Für mein Weißwaaren- u. Galan-
terie-Geschäft suche ich per sofort
einen jüngeren Commis.
Offerten mit Gehaltsanspr. an
Ernestine Fraenkel,
[6594] **Sohrau O.-S.**

Für mein Eisen- und Colonial-
waaren-Geschäft suche ich per
1. Januar 1886 einen tüchtigen,
der polnischen Sprache mächtigen
Commis. [6559]
Freimarken verboten.
Sohrau Oe. S. Cohn.

Für ein Mehl- und Producten-
Geschäft Ober-Schlesiens wird
ein junger Mann gesucht. Der-
selbe muß der einfachen Buchführung
firm, der polnischen Sprache mächtig
und im Detail-Geschäft thätig sein.
Fachkenntnisse sind nicht Bedingung,
Speceritten bevorzugt. Meldungen
sind unter F. 22 an die Expedition
der Bresl. Ztg. zu senden. [6573]

Zum Antritt per 1. December a. c.
suche ich für mein Geschäft einen zu-
verlässigen, gewandten, gut empfoh-
lenen jungen Mann. [6494]
M. Liebrecht,
Ramsau.

Für unser Seidenband- u.
Weißwaaren-Engros-Ges-
chäft suchen wir einen
jungen Mann,
der mit der Branche vertraut
und in der Buchführung firm.
Offerten sub Z. 94 an **Rudolf**
Woffe, Breslau. [3048]

Für meine Destillations- und
Colonialwaaren-Handlung
suche ich einen tüchtigen
jungen Mann,
der deutsch und polnisch spricht, per
1. Januar. [6485]
Offerten nebst Abschrift von Zeug-
nis (ohne Retourmarke) per Chiffre
B. A. 98 Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein gebild. j. Mann,
mit gut. Empfchl., seit mehreren
Jahren in der Productenbranche
thätig, sucht Stellung in einem be-
deutenden Handelshause oder in-
dustriellen Unternehmen, wo ihm
später Gelegenheit zu größeren Reisen
geboten würde. Gest. Offerten sub
B. M. 150 Postamt 3. [7788]

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache
mächtiger Destillateur wird per
1. Januar 1886 gesucht. [6344]
D. Guttmann,
Gleiwitz.

Ein j. praktischer Destillateur,
der seit dem 1. Mai d. J. seine
Lehre beendet, und noch in Stellung
ist, sucht per 1. Januar 1886 ander-
weitiges Engagement bei bescheidenen
Ansprüchen. [7783]
Off. sub M. 17 an die Expedition
der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Destillateur, der
selbstständig arbeitet, Prima-
Referenzen aufweisen kann und sich
zu kleinen Reisen eignet, findet in
einem größeren Geschäft dauernde
Stellung. Angabe bisheriger Thätig-
keit und Gehaltsansprüche unter Be-
rückichtigung freier Station erbeten.
Offerten unter Chiffre
[7784] **A. 18**
Exped. der Breslauer Zeitung.

Zum Antritt per Neujahr 1886
suche ich einen der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtigen [6563]
Destillateur.
Otto Kozlowski, Ratibor.

Für ein erstes Nähmaschinen-Geschäft in Deuthen wird ein
intelligenter Mann, der Caution leisten kann, als
Einfassirer und Verkäufer
bei festem Gehalt und hoher Provision per sofort gesucht. —
Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich. — Bewerber, die schon
auf Privatbundschaft gereist haben, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Abschrift der Zeug-
nisse sub Chiffre P. L. 100 postlagernd Deuthen erbeten. [6550]

Für mein Modewaaren-Lager suche per 1. Januar 1886
einen tüchtigen Verkäufer,
der gleichzeitig selbstständiger, guter Decorateur sein muß. [7792]
R. G. Leuchtag, Nicolaistraße 8.

Ein tüchtiger, der poln. Sprache
vollkommen mächtiger Bureau-
vorsteher wird von einem Rechts-
anwalt gesucht. Offerten unter T.
L. 28 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird ein im Marckscheider-
fische respective in der Meßkunst
tüchtiger junger Mann durch
[6564] **Fr. Nowack**
concessionirter Marckscheider
in **Schoppin DE.**
Der Antritt kann bald erfolgen.

**Tüchtige
Zabntechniker,**
besonders für Metallarbeit, werden
für eins der größten zahnärztlichen
Ateliers Berlins gesucht. Stellung
dauernd und mit gutem Gehalt ver-
bunden. [3002]
Adressen unter Chiffre L. U. 396
an **Haasenstein & Vogler, Berlin**
SW. schleunigst einzusenden.

Ein Comptoirbedienter, ganz beson-
ders gewandt und zuverlässig,
sucht Stellung. Empfohlen durch
Dypler, Museumsplatz 10. [7798]

Für meine Lederhandlung suche noch
einen Lehrling. Solche, die
bereits gelernt, erhalten den Vorzug.
Max Hader,
Gr.-Strehliß. [6558]

Wir suchen einen [3071]
Lehrling.
Antritt sofort oder 1. Januar 1886.
Wwe. Pollack & Sohn,
Galanterie- und Spielwaaren-
Eisen- und Leinen-Handlung,
Hirschberg in Schlesien.

**Vermietungen und
Miethgesuche.**
Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt in
hiesiger Nicolai-Vorstadt
sucht
für den 1. April d. J. im mittleren
Theile der genannten Vorstadt
Locale
für Klasse (Part.) und Wohnung der
Pflegerin. — Gartenbenutzung sehr
erwünscht. [7832]
Offerten nimmt entgegen
Speck, Rector,
Langestraße 36.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius. in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Stallaghmore ..	747	6	OSO 5	Regen.	
Aberdeen	751	3	WNW 1	bedeckt.	
Christiansund ..	753	1	NW 4	Schnee.	Seegang mässig.
Kopenhagen ..	748	3	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	747	0	NNW 2	bedeckt.	
Haparanda	745	-13	N 4	bedeckt.	
Petersburg	743	-5	SO 1	bedeckt.	
Moskau	752	-1	OSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst. ..	747	10	SO 3	Regen.	
Brest	748	9	N 2	bedeckt.	See unruhig.
Heider	749	3	ONO 1	Nebel.	See sehr ruhig.
Sylt	748	1	N 1	neblig.	
Hamburg	748	0	N 1	neblig.	
Swinemünde ..	747	1	still	neblig.	Heute früh Regen.
Neufahrwasser ..	747	2	W 1	neblig.	
Memel	747	0	SSW 2	neblig.	See ruhig.
Paris	—	—	—	—	—
Münster	747	0	NW 2	bedeckt.	Dunst
Karlsruhe	747	1	SW 3	neblig.	
Wiesbaden	748	1	SO 1	bedeckt.	Regen.
München	748	1	NW 3	neblig.	
Chemnitz	747	1	WSW 1	wolkig.	Frost, Nebel, Reif.
Berlin	747	2	still	bedeckt.	Nebel.
Wien	747	3	SO 2	bedeckt.	
Breslau	747	4	still	bedeckt.	Nebel.
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	749	12	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck, welcher auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleich-
mässig vertheilt ist, ist am niedrigsten in Deutschland und im Ostsee-
gebiete, am höchsten nördlich von Schottland und in Süd-Russland.
Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter
über Central-Europa trübe, vielfach neblig und allenthalben wärmer.
An den deutschen Stationen liegt die Temperatur fast überall etwas
über dem Gefrierpunkt. Auch im Osten ist die Temperatur erheblich
gestiegen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: **J. Seckle;**
für das Feuilleton: **Karl Vollrath;**
für den Inseratenthail: **Oscar Meltzer;** sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.